

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT



Förderprogramm Soziale Stadt für die Stadtteile Alte Neustadt und Neue Neustadt

WohnBund-Beratung Dessau
im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg

November 2009



Landeshauptstadt Magdeburg Integriertes Handlungskonzept

Magdeburg Alte und Neue Neustadt Förderprogramm Soziale Stadt

Auftraggeber

Landeshauptstadt Magdeburg
Stadtplanungsamt
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg

Ansprechpartnerin:
Jeannette Dignonis

Auftragnehmer

WohnBund-Beratung Dessau
Humperdinckstraße 16
06844 Dessau-Roßlau

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Birgit Schmidt
Dipl.-Geogr. Monika Schulte
Dipl.-Ing. (FH) Ulrike Kessler
Dr.-Ing. Holger Schmidt

in Kooperation mit

Wolfgang Wähnelt
Architekturbüro Peter Otto
Hartstr. 1
39104 Magdeburg

Gregor Schneider
RAUM391- Stadtplanung | Architektur
Werner-Heisenberg-Straße 3
39106 Magdeburg

Dessau-Rosslau, November 2009

Inhalt	Seite
0. Kurzfassung	4
1. Einleitung	7
1.1 Akteure und Beteiligung der Öffentlichkeit	7
1.2 Arbeitsweise und Methodik	8
2. Überblick und Einordnung	9
2.1 Vorhandene Planungen und Konzepte	11
3. Struktur-, Potenzial- und Problemanalyse	16
3.1 Alte Neustadt	16
3.2 Neue Neustadt	22
3.3 Vorschlag für Fördergebietskulisse Soziale Stadt	34
4. Handlungsfelder und Entwicklungsziele	36
4.1 Handlungsfeld Lokale Wirtschaft, Bildung	37
4.2 Handlungsfeld Kultur, Soziales, Infrastruktur	38
4.3 Handlungsfeld Städtebau und Wohnen	38
4.4 Handlungsfeld Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität	41
5. Handlungsansätze und -strategien	42
6. Maßnahmen und Projekte	49
7. Organisation und Akteure	52
7.1 Anbindung / Einbindung in Kommunalpolitik und Stadtverwaltung	52
7.2 Koordination und Beteiligung im Stadtteil	52
8. Monitoring und Evaluierung	54
8.1 Monitoring	55
8.2 Evaluierung	55
8.3 SEPO-Methode	56
9. Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplanung (VKFZ) und Maßnahmenkatalog	57

0. Kurzfassung

Für die Magdeburger Stadtteile Alte und Neue Neustadt soll die Aufnahme in das Bundesländer-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die soziale Stadt“ beantragt werden. Als Grundlage für den Antrag ist ein Integriertes Handlungskonzept (IHK) zu erstellen, in dem neben einer Analyse die Entwicklungsziele, Handlungsbedarfe sowie Maßnahmen für eine integrierte Stadtteilentwicklung zu konkretisieren sind. Das Integrierte Handlungskonzept ist die Basis für die Steuerung der weiteren Stadtteilentwicklung und konkrete Entscheidungs- und Handlungshilfe für die Akteure in den Stadtteilen, den Stadtrat und die Stadtverwaltung. Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept für die Magdeburger Stadtteile Alte und Neue Neustadt wurde im Zeitraum von April bis November 2009 bearbeitet. Eine Besonderheit der Erarbeitung lag in einer breiten Einbindung der interessierten Öffentlichkeit sowie lokaler Akteure aus der Wohnungswirtschaft, der sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie von Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.

In der Alten Neustadt lebten 2008 rund 9.600 und in der Neuen Neustadt 13.800 Menschen. Die Stadtteile sind unterschiedlich strukturiert und die Entwicklung der vergangenen Jahre ist sehr unterschiedlich verlaufen. Die Alte Neustadt hat in den letzten 10 Jahren einen Einwohnerzuwachs (+7%) zu verzeichnen und ist (vorwiegend aufgrund der Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter im Universitätsviertel) von einem hohen Ausländeranteil (11%) und einer niedrigen Arbeitslosenquote geprägt. Auffällig ist ein geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren und ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften. Der Wohnungsbestand (6.100 Wohnungen im mehrgeschossigen Wohnungsbau) ist relativ monoton strukturiert. Die vorwiegend kleinen Wohnungen sind wenig familienfreundlich und nur schwer an veränderte Anforderungen anzupassen. Trotz des hohen Sanierungsstandes von 67% stehen 29% der Wohnungen leer. Prägende Arbeitsstätten wie Universität, Institute und Wissenschaftshafen sind Potenziale der Stadtteilentwicklung, die noch wenig mit dem Stadtteil vernetzt sind. Der Alten Neustadt fehlt ein Stadtteilzentrum, funktionelle Ansätze dafür sind jedoch in der Agnetenstraße (Nahversorgungsbereich) vorhanden. Der Charakter der Alten Neustadt ist der eines ruhigen Wohnstadtteils mit Nähe zur Elbe und zur City mit dem Nordpark als Grüner Mitte. Das Gemeinwesen ist wenig ausgeprägt und das Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (Alteingesessene, Studenten, etc.) ist eher von einem Neben- als von einem Miteinander gekennzeichnet.

Die Neue Neustadt leidet unter ihrem schlechten Image (bessere Ost- und schlechtere Westseite). In den letzten 10 Jahren hat der Stadtteil einen überdurchschnittlichen Einwohnerverlust (16 %) zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit im Stadtteil ist sehr hoch, insbesondere unter den Jugendlichen. Der Anteil der Personen, die in einer Bedarfsgemeinschaft leben, liegt ebenso weit über dem städtischen Durchschnitt. Die Treffpunkte von Personen mit Suchtproblematik im öffentlichen Raum haben zugenommen und es besteht die Tendenz zur sozialen Segregation. Kritisch ist die Konzentration von sozialen, räumlichen und baulichen Problemlagen besonders im Quartier Umfassungsstraße. Aufgrund des allgemeinen Strukturwandels im Einzelhandel, verschärft durch die negativen sozialen Entwicklungen im Umfeld (Quartier), macht das Stadtteilzentrum eine schleichende Verschlechterung durch. Gleichzeitig befinden sich viele innerstädtische Gewerbestandorte mit wichtigen Arbeitgebern der Stadt in der Neuen Neustadt. Auf-

grund ihrer gemischten Struktur bietet die Neue Neustadt eine Vielzahl an Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen.

Der Wohnungsbestand im mehrgeschossigen Wohnungsbau beläuft sich auf 9.900 Wohnungen im mehrgeschossigen Wohnungsbau, von denen weniger als die Hälfte saniert sind und 29% leer stehen. Die historische städtebauliche Struktur, die heute kaum noch erkennbar und durch Brüche und Brachen gekennzeichnet ist, bietet jedoch ein Potenzial zur Identifikation. Nicolaikirche und Moritzhof sind Orte mit gesamtstädtischer Bedeutung.

Aufgrund der unterschiedlichen Problemlagen werden nicht die gesamten Stadtteile als Fördergebietskulisse vorgeschlagen, sondern im Ergebnis der Analyse erfolgt ein Vorschlag für die Gebietsabgrenzung (s. Karte).

Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) stellt die Basis für die künftige Stadtteilentwicklung dar, indem es abgestimmte Entwicklungsziele und Handlungsstrategien definiert, aus denen die konkreten Maßnahmen abgeleitet werden.

Folgende Handlungsfelder wurden für die Alte und Neue Neustadt definiert:

- Lokale Wirtschaft, Bildung
- Kultur, Soziales, Infrastruktur
- Städtebau und Wohnen
- Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität

Zur Umsetzung der in den genannten Handlungsfeldern formulierten Entwicklungsziele werden Handlungsansätze und -strategien beschrieben, die die einzelnen Maßnahmen und Projekte in die Stadtteilentwicklung einbinden und vernetzen. Die Stadtteilentwicklung soll sich einordnen in die Strategie des Stadtumbaus und der Gesamtstadtentwicklung. Bei einer sich verschärfenden Schrumpfung ist sowohl innerhalb der gewachsenen Stadtteilstrukturen als auch zwischen den Stadtteilen die Entstehung neuer Peripherien zu rechnen. Im Rahmen des Konzeptes wird vorgeschlagen, diese Entwicklungen zu akzeptieren, die Stadtteilentwicklung auf die Kernbereiche zu konzentrieren und diese Kerne der Stadtteile baulich, funktionell und sozial zu stärken.

Die Steuerung der künftigen Entwicklung in der Alten und Neuen Neustadt erfordert die Einordnung und Koordination im Rahmen einer gesamtstädtischen Entwicklung und ist nicht (mehr) aus der Perspektive des Stadtteils heraus zu lösen. Daher wird die Etablierung eines gesamtstädtischen Flächen- und Nutzungsmanagement, eines gesamtstädtischen Belegungsmanagements für den (sozialen) Mietwohnraum sowie eines sozialen und städtebaulichen Konzepts für das Quartier Umfassungsstraße vorgeschlagen. Für die Curiesiedlung, die mit ihren spezifischen Strukturen und Problematiken einen eigenständigen Wohnstandort darstellt, wird die Initiierung und Begleitung einer Eigentümerstandortgemeinschaft vorgeschlagen, um die Entwicklung über ein abgestimmtes wohnungswirtschaftliches Standortkonzept zu steuern.

In beiden Stadtteilen soll durch die Entwicklung neuer Wohnformen das Wohnraumangebot um zeitgemäße Wohnformen erweitert und so ein Klientel in die Stadtteile gelenkt werden, das bisher keinen entsprechenden Markt findet. Insbesondere (junge) Familien mit Kindern, Studenten und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Einrichtungen und Institute sollen so ein angemessenes und attraktives Wohn- und Lebensangebot in der Neustadt erhalten.

Die vielen Brachflächen vor allem in der Neuen Neustadt wirken sich negativ auf das Umfeld aus. Wenn dafür keine dauerhafte Nutzung gefunden werden kann, bieten

Zwischennutzungen die Möglichkeit der temporären Gestaltung und gleichzeitig des Ausgleichs funktionaler Defizite des Umfeldes. Analog kann das Modell „Wächterhäuser“ den weiteren Verfall und Abriss von leer stehenden, städtebaulich und baukulturell bedeutsamen Gebäuden verhindern helfen.

Die Handlungsansätze im Bereich Soziales und Gemeinwesen liegen in den Themen Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen, Stärkung der Stadtteilidentität, Integration, Bildung und Vernetzung. Neben konkreten Maßnahmen und Projekten zur sozialen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund oder sozialer Benachteiligung im Stadtteil geht es um die stärkere Vernetzung der besonders in der Neuen Neustadt vorhandenen zahlreichen Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, Beratung und Betreuung, um dadurch Synergien und verbesserte Angebote für die Menschen im Stadtteil zu erzielen. Die Einrichtung eines Stadtteilmanagements soll vor allem die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen, die Koordination im Stadtteil, die Vernetzung und die Initiierung und Begleitung von Maßnahmen und Projekten sicherstellen. In der Alten Neustadt geht es vorrangig um die Initiierung und Aktivierung von Gemeinwesen und Bürgerengagement und die Bereitstellung von Räumen und Angeboten für verschiedene Zielgruppen. Für beide Stadtteile geht es um die Stärkung und Entwicklung einer Stadtteilidentität als Basis für ein lebendiges Gemeinwesen.

Die für das Förderprogramm vorgeschlagenen Maßnahmen werden im Maßnahmenkatalog näher beschrieben und sind im Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan zusammengefasst.

Der Prozess der integrierten Stadtteilentwicklung im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt soll durch eine ämterübergreifende Lenkungsgruppe unter Federführung des Dezernats VI koordiniert und gesteuert werden. Im Stadtteil soll das Stadtteilmanagement die Koordination übernehmen. Es ist dabei eng an die Lenkungsgruppe angebunden. Im Stadtteil leisten die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) eine zentrale Rolle als Vernetzung der sozialen Akteure und Einrichtungen sowie ein Stadtteilforum als Beteiligungs- und Informationsgremium der Stadtteilbewohnerinnen.

Als integraler Bestandteil der Programmumsetzung soll eine kleinräumige kontinuierliche Raumbewachung mit Hilfe von Monitoring und Evaluierung etabliert werden. Dessen Ergebnisse sind zugleich die Grundlage für die Steuerung des Entwicklungsprozesses und den weiteren Einsatz der Fördermittel.

1. Einleitung

Am 05.11.2009 wurde vom Stadtrat (Beschluss Nr. 182-007(V)09) die Antragstellung zur Aufnahme der Alten und Neuen Neustadt in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die soziale Stadt“ für das Programmjahr 2011 beschlossen.

Das seit 1999 laufende Städtebauförderprogramm des Bundes zielt darauf ab, der zunehmenden sozialräumlichen Polarisierung entgegenzuwirken und benachteiligte Stadtteile aufzuwerten und zu stabilisieren. Mit seinem integrierten Ansatz sollen Investitionen in die Sanierung von Gebäuden und das Wohnumfeld getätigt und die Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert werden.

Darüber hinaus erfolgte am 26.03.2009 im Stadtrat der Beschluss Nr. 2448-81(IV)09, dass für die Stadtteile Alte und Neue Neustadt gemeinsam ein hauptamtlicher Stadtteilmanager einzusetzen ist, dessen Stelle ausgeschrieben und der vorgezogene Einsatz geprüft werden soll. Im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes wurde die Notwendigkeit eines vorgezogenen Einsatzes von den Bewohnern und Akteuren bekräftigt.

Grundlage für die Antragstellung in das Förderprogramm ist das vorliegende „Integrierte Handlungskonzept“ (IHK), welches die Probleme im Stadtteil aufzeigt sowie Entwicklungsziele und Handlungsstrategien definiert. Die daraus abgeleiteten konkreten Maßnahmen sind im abgestimmten Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan (Gesamt-VKFZ-Plan) zusammengefasst. Das IHK ist zudem die Basis für die künftige Stadtteilentwicklung und für die koordinierende Tätigkeit des Stadtteilmanagements.

1.1 Akteure und Beteiligung der Öffentlichkeit

Ein zentrales Ziel des Förderprogramms Soziale Stadt und des Integrierten Handlungskonzeptes ist die Förderung und Aktivierung von Bürgerengagement für die Stadtteilentwicklung. Aus diesem Grund erfolgte bereits die Bearbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes Alte und Neue Neustadt unter Einbeziehung von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von relevanten Akteuren in den Stadtteilen.

Mittels unterschiedlicher Instrumente der Mitwirkung und Beteiligung (Ämter- und Dezernatsbeteiligung, Expertengespräche, Stadtteilforen und Stadtteilspaziergänge als Form der Bürgerbeteiligung) wurde ein transparenter Planungsprozess gewährleistet und konnte eine gemeinsame, integrierte Beschreibung der Problemlagen, Chancen und Potenziale erreicht werden.

Einbindung von Stadtteilexperten

Zunächst wurden Gespräche mit sogenannten Stadtteilexperten nach einem teilstandardisierten Fragebogen durchgeführt. Als Experten wurden in Abstimmung mit der Stadtverwaltung 15 Akteure ausgewählt, die ihren Wohn- und/oder Arbeitsmittelpunkt im Gebiet haben und durch ihre Tätigkeit eine spezielle Expertensicht haben. Die Liste der Akteure ist in der Anlage zu finden.

Die Auswertung der Gespräche ergab ein interessantes Meinungsbild zu den Problemen in der Alten und Neuen Neustadt. Viele Hinweise und Vorschläge der Stadtteilexperten sind in die Konzepterarbeitung direkt oder indirekt eingeflossen. Alle Stadtextperten

wurden zu den Stadtteilforen und zu den Stadtteilspaziergängen eingeladen und nahmen an diesen Veranstaltungen zahlreich teil.

Stadtteilforum und Unternehmerrunde

Im Rahmen des Stadtteilforums wurde ein breiter Kreis an Beteiligten und Interessenten schon frühzeitig in die Konzepterarbeitung und insbesondere in die Überlegungen und Schlussfolgerungen für das IHK eingebunden. Parallel dazu fanden drei Runden mit den größeren und zum Teil langjährig im Stadtteil ansässigen Unternehmen statt. Die einzelnen Aktivitäten sind im Anhang zusammengefasst.

Ämterrunde

Zur frühzeitigen Einbeziehung der Hinweise der relevanten Dezernate / Ämter / Fachbereiche in das Integrierte Handlungskonzept und zur verwaltungsinternen Abstimmung wurden drei ämterübergreifende Abstimmungsrunden durchgeführt.

Stadtteilspaziergänge

Im Rahmen der Planung wurde zu zwei Stadtteilspaziergängen öffentlich eingeladen. Die Spaziergänge waren Gelegenheit, erste Planungsüberlegungen vor Ort vorzustellen und mit den Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. Sie gaben für die Arbeit im Stadtteilforum und den Unternehmerrunden neue Impulse.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Der gesamte öffentliche Prozess der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde von einer regen Pressearbeit begleitet (s. Anlage). Über die einzelnen öffentlichen Aktivitäten erfolgte eine zeitnahe und umfangreiche Berichterstattung. Bei Bedarf wurden den Kollegen der Presse auf Nachfrage ergänzende Informationen zur Verfügung gestellt. Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass sich die öffentliche Wahrnehmung der beiden Neustädte und der damit zusammenhängenden Fragen positiv entwickelt hat.

1.2 Arbeitsweise und Methodik

Die Arbeitsweise und Methodik bei der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes war sehr breit angelegt und vielfältig.

Die Auswertung von Daten wurde verbunden mit einem diskursiven Planungsansatz. Im Einzelnen wurden bearbeitet:

Auswertung verfügbarer statistischer Daten

Die Daten der Einwohner- und Sozialentwicklung einschließlich der Bevölkerungsvoraus-schätzung für die Stadtteile wurden vom Amt für Statistik zur Verfügung gestellt. Die Daten beziehen sich, wenn nicht anders erwähnt, jeweils auf den 31.12. des genannten Jahres. Weitere Quellen zum Wohnungsleerstand wurden vom Stadtplanungsamt zur Verfügung gestellt und aus den Veröffentlichungen zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Stadt (Stadtteilreport, Reihe Magdeburg Sozial, Band 5) gewonnen. Die räumlichen Darstellungen wurden auf der Grundlage der digitalen topographischen Stadtkarte 1:1.000 bzw. 1:10.000 hergestellt. Für alle nicht anders benannten Karten-Darstellungen gilt folgender Quellenhinweis: Fachbereich Geodienste und Baukoordination Magdeburg.

Auswertung vorhandener Planungen und Konzepte

Die Landeshauptstadt Magdeburg verfügt über mehrere Konzepte und Planungen, die die Alte und Neue Neustadt betreffen, die unter dem Blickwinkel des Integrierten Handlungskonzeptes ausgewertet wurden.

Interviews mit ausgewählten Stadtteilexperten

Die Sichtweise von 15 Stadtteilexperten aus allen Bereichen der Alten und Neuen Neustadt wurde aufgenommen (siehe Anhang). Ihre Hinweise und Vorschläge sind in die Konzepterarbeitung direkt oder indirekt eingeflossen.

Durchführung von Foren und Arbeitsgruppen

Das Stadtteilforum tagte zweimal in großer Runde, zudem gab es drei Unternehmerunden zum Gebiet. Hier wurden die Konzeptbausteine vorgestellt und Ideen und Anregungen von den Teilnehmern öffentlich unterbreitet.

Öffentliche Vermittlung von wesentlichen Inhalten

Wesentliche Teilergebnisse und Zwischenschritte wurden parallel einer interessierten Öffentlichkeit vermittelt. Als Medium dienten dazu die Foren und Stadtteilspaziergänge.

Zusammenführung der Ergebnisse in einem Abschlussbericht

Die Analyseergebnisse und Handlungsempfehlungen sowie die Ergebnisse der Beteiligung der Öffentlichkeit werden in einem Bericht (IHK) zusammengefasst.

2. Überblick und Einordnung

Die Neustadt kann auf eine 800-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken, die von mehreren Zerstörungen und Wiederaufbauphasen geprägt ist. Die Alte Neustadt wurde 1209 als „nova civitas“ (neue Stadt) nördlich der Altstadt erstmals erwähnt. Nach Zerstörung im 30-jährigen Krieg und Wiederaufbau im 17. Jhd. wurde die Alte Neustadt 1812 auf Befehl Napoleons I. überwiegend abgerissen, um die Festungsanlagen zu erweitern. Als Ersatz für den Abriss erfolgte weiter nördlich die Gründung der Neuen Neustadt. Ende des 19. Jhds. setzte nach Beseitigung der Festungsanlagen ein starker Urbanisierungsprozess ein. In der Alten Neustadt wurden der Bahnhof und der Handelshafen errichtet, dem vor allem an den Hauptstraßen und der Bahnlinie die Ansiedlung weiterer Gewerbe- und Industrieanlagen folgte (Mühlen, Kaffeeabrik, Lager und Silos).

Nach der abermaligen Zerstörung der Alten Neustadt im zweiten Weltkrieg wurde 1958 am Nordpark der Wiederaufbau der Stadt Magdeburg mit dem 1. Sozialistischen Wohnkomplex begonnen. Das Zentrum des Stadtteils bildet der ca. 10ha große Nordpark, der 1827 als Nordfriedhof angelegt und später zur öffentlichen Grünanlage umgestaltet wurde. Zusammen mit dem Geschwister-Scholl-Park (ehem. Königin-Luise-Garten) und dem Haydnplatz ist er Bestandteil des Grünen Rings von Magdeburg.

Den südlichen Abschluss des Stadtteils Alte Neustadt bildet der Standort der 1993 aus der Technischen Universität, Pädagogischen Hochschule und Medizinischen Akademie Magdeburg gegründeten Otto-von-Guericke-Universität. Mit ihren 9 Fakultäten und ca. 13.000 Studenten stellt sie das Zentrum der universitären Lehre und Forschung Mag-

deburgs dar. Im Zuge der IBA Stadtumbau 2010 wird der ehemalige Handelshafen unter dem Thema „Leben an und mit der Elbe“ zu einem „Wissenschaftshafen“ umgebaut. Mit diesem Projekt sollen nicht nur die Elbe als Kultur- und Lebensraum erlebbar werden, sondern sich auch in der Nähe der Universität wissenschaftsbasierte und technologieorientierte Unternehmen ansiedeln. Mit einem internationalen städtebaulichen Wettbewerb 2009/2010 sollen Ideen für die stadträumliche Verflechtung von Universitätscampus und Wissenschaftshafen entwickelt werden.

Nördlich der Bahnlinie, die mit ihren umgebenden Flächen eine starke räumliche und funktionale Zäsur bildet, beginnt die Neue Neustadt. Diese wurde bis 1814 nach dem Abriss der Alten Neustadt als Planstadt mit einem orthogonalen Stadtgrundriss errichtet. Seit 1886 gehört die Neue Neustadt zu Magdeburg. In den 1930er Jahren wurde die Neustadt durch Standorte des Siedlungs- und Kleinwohnungsbaus wie die Curiesiedlung (ehem. Bancksche Siedlung) erweitert.

Nach schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde sie in verschiedenen Zeitabschnitten wieder bebaut. Dabei wurde zwar das napoleonische Straßenraster beibehalten, die alten Stadtstrukturen jedoch weitgehend aufgegeben und insbesondere durch die Bebauung des komplexen Wohnungsbaus zerstört. Nicht zuletzt aufgrund ihrer mehrmaligen Rolle als Experimentierfeld ist die Neue Neustadt heute von einer sehr heterogenen Baustruktur geprägt, die durch Baulücken und Brachen durchsetzt ist.

Sowohl die Alte Neustadt mit dem Nordpark, dem Geschwister-Scholl-Platz und dem Haydn-Platz, wie auch die Neue Neustadt mit dem Vogelgesangpark, dem Zoo, dem Neustädter Friedhof und dem Schrotelauf zählen zu den grünsten Stadtteilen Magdeburgs.

(Quellen: Weiße Reihe des Stadtplanungsamtes)

Einordnung der Stadtteile in die Gesamtstadt



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt und eigene Darstellung

2.1 Vorhandene Planungen und Konzepte

Folgende Planungen und Konzepte für die Alte und Neue Neustadt sind in das Integrierte Handlungskonzept eingeflossen (Literatur- und Quellenverzeichnis im Anhang):

- Stadtteilentwicklungsplanung Magdeburg – Neue Neustadt, Alte Neustadt von 2006 (Heft 66/2006 der Weißen Reihe des Stadtplanungsamtes),
- Ausschreibung zum städtebaulichen Wettbewerb zur künftigen Gestaltung des Wissenschaftshafens
- IBA 2010 - Leitbild „Leben an und mit der Elbe“
- Bauleitpläne Nr. 136-1, 131-1, 134-2, 134-1, 165-3, 122-1A
- Vorhaben- und Erschließungspläne: Nr. 126-1.1, 133-1.1, 178-5
- Strukturkonzept II – Urban 21 für den Handelshafen
- Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Rothensee Zone IV
- Erhaltungssatzungen Curiesiedlung, Alte Neustadt, Neue Neustadt
- Fördergebietserweiterung Soziale Stadt Neustädter Feld

Darüber hinaus sind folgende gesamtstädtische Planungen für die beiden Stadtteile relevant:

- Magdeburger Stadtumbaukonzept 2001 (DS0857/01)
- Magdeburger Flächennutzungsplan von 2004 mit 10. Änderung
- Magdeburger Märktekonzept 2007
- Mittelfristiger Schulentwicklungsplan 2009/10 - 2013/14
- Kapazitätsplanung für Plätze in Kindertageseinrichtungen 2009
- Radverkehrskonzeption 2005
- Spielplatzkonzept 2009 (Stand 10/2009)

Wesentliche Rahmenbedingungen und aktuelle Fördergebiete sowie Strukturziele für die städtebauliche Entwicklung der Neustadt wurden in einer Zuarbeit des Stadtplanungsamtes an die Stabsstelle V/02 vom 30.3.09 formuliert:

„Sowohl in der Alten als auch in der Neuen Neustadt wurden nach § 172 BauGB **Erhaltungssatzungsgebiete** ausgewiesen, mit dem Ziel, den Verfall und das Wegbrechen bestimmter Straßenzüge zu verhindern. Dieser Prozess wäre mit einer nachteiligen Veränderung der städtebaulichen Eigenart und dem Verlust von Ablesbarkeit der städtebaulichen Entwicklung verbunden.

Das Napoleonische Straßenraster ist zu schützen. Über Lückenschließung in den Quartiersrändern sollen Struktur- und Funktionsmängel behoben werden.

Ein weiteres Erhaltungssatzungsgebiet ist die Curiesiedlung im Nordosten der Neuen Neustadt. Dieses wurde ausgewiesen, um die städtebauliche Struktur und Eigenart des Gebietes sowie die baulichen Strukturen in der Gesamtheit dauerhaft zu sichern.

Die Neustadt ist **Fördergebietskulisse im Programm „Stadtumbau Ost“**. Beide Stadtteile sind als Umstrukturierungsgebiet mit Priorität ausgewiesen. Über das Programm ist sowohl die Aufwertung von Stadtquartieren oder Einzelmaßnahmen möglich, als auch der Rückbau von ungenutzter Wohnfläche.

Aus einer Fördergebietserweiterung aus dem Neustädter Feld, über den Magdeburger Ring hinaus in die Neue Neustadt, wurde die Fördergebietskulisse der „Sozialen Stadt“

korridorförmig ausgeweitet. So ist z.Zt. der Bereich um den Moritzplatz bis hin zum Nicolaiplatz im Rahmen des **Bund-Länder-Programm „Die soziale Stadt“** Fördergebietskulisse. Mit dem Auslaufen des Programms im Neustädter Feld soll jedoch künftig die gesamte Neustadt ab dem Programmjahr (PJ) 2011 / Haushaltsjahr (HHJ) 2012 in das **Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“** aufgenommen werden.

Im Osten der Alten Neustadt besteht die **städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Magdeburg Rothensee Zone IV**. Das Gebiet umfasst eine Fläche von ca. 100 ha u.a. im Bereich des Handelshafens. Hier wird ein Strukturkonzept zur Quartiersentwicklung verfolgt. Formalrechtlich wird mit dem Instrument der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gearbeitet, nach §§ 165 BauGB. Dieser Bereich wird vom Entwicklungsträger KGE betreut.

Im Rahmen der **Internationalen Bauausstellung IBA 2010** beschäftigt sich Magdeburg mit dem Thema „Leben an und mit der Elbe“. Dabei geht es um die Möglichkeit, unter den Bedingungen der schrumpfenden Stadt die Lage am Fluss zu nutzen, um urbane Qualitäten zu stärken.

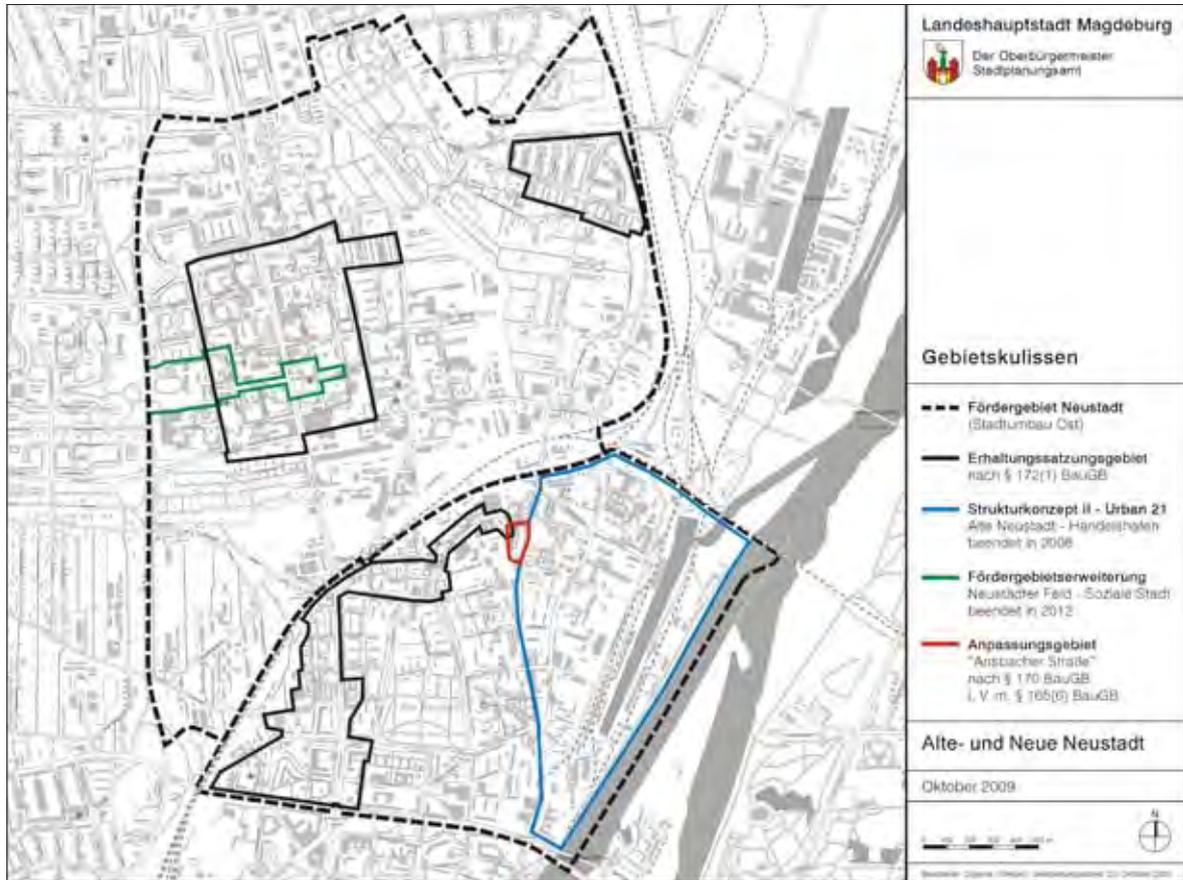
Den nördlichen Pol soll dabei der zum „Wissenschaftshafen“ umgestaltete Handelshafen der Alten Neustadt bilden. Technologie und Gewerbe, Wissenschaft, Freizeit stehen im Mittelpunkt seiner Entwicklung. Hier geht es um mehr Stadt und weniger Landschaft. Bei der Umsetzung des IBA-Themas sollen über ein Flächenmanagement Branchen mobilisiert und der Elbraum mit wirtschaftlichem, kulturellem oder künstlerischem Leben neu erfüllt werden.

Aktuell wurde die Zentrumsachse der Alten und Neuen Neustadt in das **Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“** aufgenommen. Dieses Programm dient vom Schwerpunkt her der Zentrenstärkung und soll ein weiteres Wegbrechen des Einzelhandels in diesen Bereichen vermeiden.“

Mit Ausweisung des **Anpassungsgebietes „Ansbacher Straße“** sollte ein Anreiz zur Sanierung der vorhandenen Gebäudesubstanz geschaffen werden. Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sind nach § 7 h Einkommensteuergesetz über 12 Jahre steuerlich abzuschreiben.

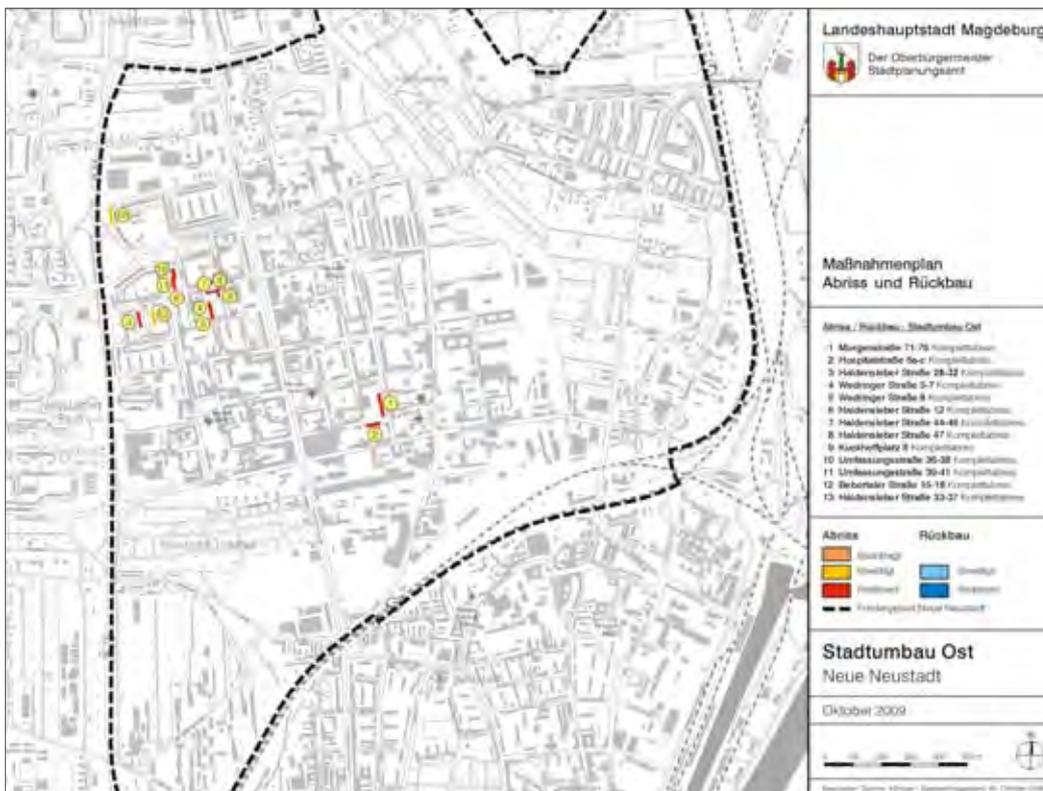
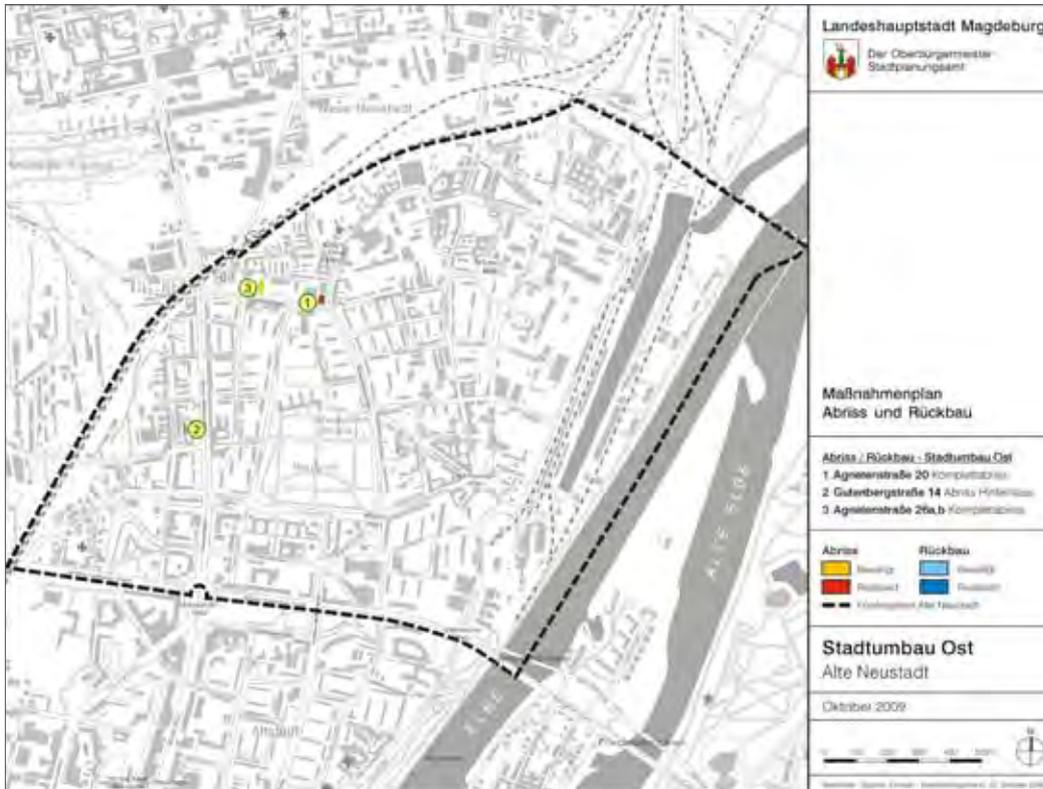
Im Rahmen der Programme **„Soziale Stadt - Neustädter Feld“** und **„Stadtumbau“** wurde u.a. der Moritzplatz neugestaltet sowie der Moritzhof und die KJFE „Knast“ saniert. Durch die Abrissförderung wurden strukturell leer stehende Wohnungsbestände beseitigt.

Gebietskulissen Städtebauförderung Alte und Neue Neustadt



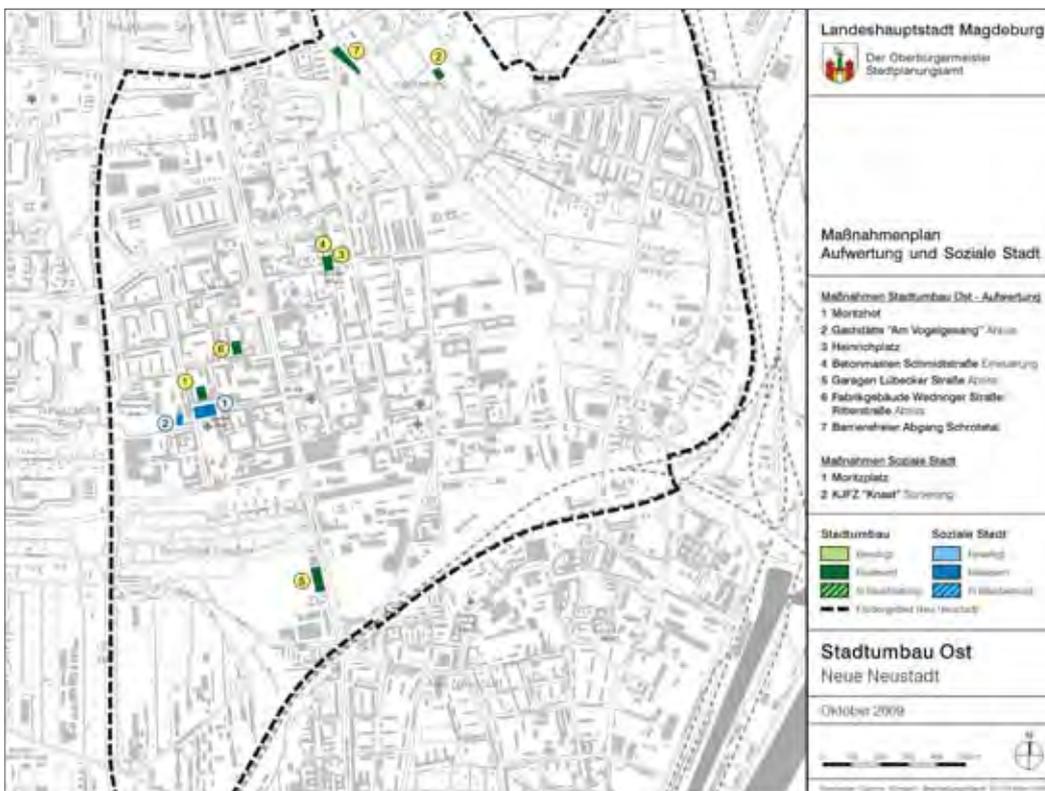
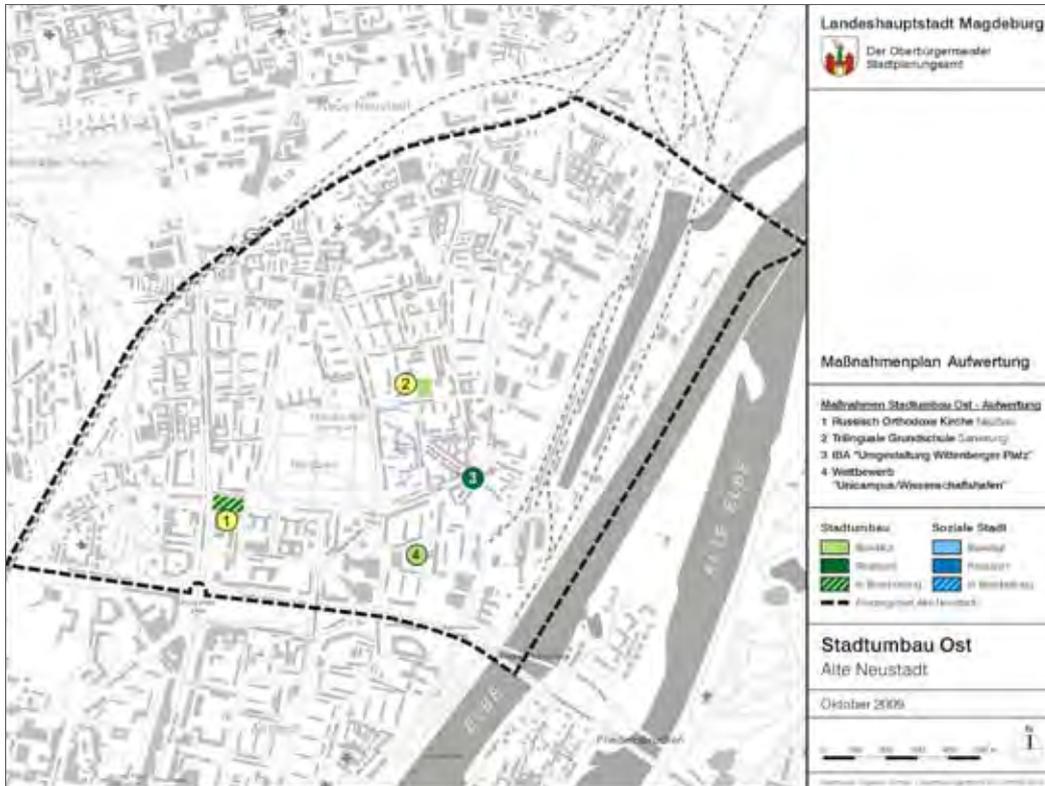
Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

Abriss und Rückbau Alte und Neue Neustadt im Programm Stadtumbau Ost



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

Maßnahmenpläne Aufwertung Alte und Neue Neustadt im Programm Stadtumbau Ost



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

3. Struktur-, Potenzial- und Problemanalyse

Im Folgenden werden die Analyse für die Alte und Neue Neustadt getrennt aufgeführt und zusammenfassend die Schwächen und Potenziale der beiden Neustädte dargestellt. Grundlage sind außer den Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie Arbeitsmarkt- und Sozialdaten des Amtes für Statistik der Stadtteilreport, Reihe Magdeburg Sozial, Band 5 der Stabsstelle V/02 - Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung und die Daten zum Wohnungsbestand aus dem Stadtumbaumonitoring des Stadtplanungsamtes aus den Jahren 2006 und 2008.

3.1 Alte Neustadt

Die Alte Neustadt wird im Norden und Westen durch die Bahnlinie begrenzt. Im Süden durch die Universität und im Osten durch Wissenschaftshafen und Elbe.

Bevölkerungsentwicklung

- **Einwohnerzuwachs.** Im Jahr 2008 hatte die Alte Neustadt auf einer Fläche von 2,6 km² 9.641 Einwohner mit einem Durchschnittsalter von 42,9 Jahren. Nach Verlusten zu Beginn der 1990er Jahre (1991: 11.241 EW) ist die Einwohnerzahl in der Alten Neustadt in den Jahren von 1997 bis 2008 um 7% gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die gesamtstädtische Einwohnerzahl jedoch gesunken.
- **Hoher Ausländeranteil.** Der hohe Ausländeranteil im Stadtteil (10,7%) resultiert im Wesentlichen aus der erheblichen Anzahl an ausländischen Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern, die in der Alten Neustadt bzw. auf dem Universitätsgelände wohnen.
- **Geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen.** Auffällig ist der geringe Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren (8,6%), was sich auch in einer im Vergleich zur Gesamtstadt (18,3) niedrigen Jugendquote (12,8) ausdrückt.

Sozialstruktur

- **Niedrige Arbeitslosenquote.** Der Anteil der Arbeitslosen an der arbeitsfähigen Bevölkerung lag im Dezember 2008 in der Alten Neustadt (6,7%) leicht unter dem städtischen Durchschnitt (7,0%). Dies ist auch auf die große Anzahl der Studenten im Stadtbezirk, die von ihrem Alter her zur arbeitsfähigen Bevölkerung zählen, zurückzuführen. Der Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre an den Arbeitslosen gesamt liegt in der Alten Neustadt (11,3%) über dem gesamtstädtischen Schnitt (8,7%).
- **Hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften im Sinne SGB II.** Der Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften pro 1000 EW (115) lag im September 2008 über dem städtischen Durchschnitt (93).
- **Niedrige Anzahl erwerbsfähiger Hilfsbedürftiger.** Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen je 1000 EW lag jedoch mit 97 unter dem städtischen Durchschnitt (125). Das lässt vermuten, dass relativ viele Personen im Rentenalter Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten.
- **Geringer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter.** Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der arbeitsfähigen Bevölkerung ist in den vergangenen 10 Jahren zwar gestiegen, er lag im Dezember 2008 mit 43,6%

jedoch noch weit unter dem städtischen Durchschnitt (50,8%). Auch hier macht sich der Anteil der Studenten im Stadtteil an der Gesamtzahl der arbeitsfähigen Bevölkerung bemerkbar.

Wohnungsbestand

- **Heterogene Eigentumsstruktur.** Sowohl in der Alten Neustadt (47%) als auch in der Neuen Neustadt (54%) befinden sich die Wohnungen etwa zur Hälfte im privaten Bestand.
- **Hoher Leerstand.** Im Jahr 2008 belief sich der Bestand an Wohnungen im mehrgeschossigen Wohnungsbau in der Alten Neustadt auf 6.100 Wohnungen, von denen 28,3% leer standen. Prägend ist der Leerstand in der historischen Gebäudesubstanz (Denkmale) am Bahnhof und an der Sieverstorstraße und Brauerei (s. Karte Leerstand).
- **Guter Sanierungsstand.** 67% der Wohnungen in der Alten Neustadt sind saniert. Aufgrund des guten Images des Stadtteils werden sanierte Wohnungen schnell vermietet (s. Karte Sanierungsstand).
- **Monostruktur an Wohnraum.** Etwa die Hälfte des gesamten Wohnungsbestandes (3.050 WE) ist im Zeitraum von 1951 bis 1989 mit ähnlichen Bautypen errichtet worden. Die Grundrisse der Q6-Typenbauten haben vorwiegend kleine Wohnungen, sind nicht familienfreundlich und nur schwer an veränderte Anforderungen anzupassen.

Ökonomie und Versorgungssituation

- **Viel Industrie und Gewerbe, wenig Einzelhandel und Gastronomie.** Die Alte Neustadt ist historisch bedingt durch Hafen und Bahnhof ein Stadtteil mit hohem Anteil an Industrie und Gewerbe. Die Handels- und gastronomische Infrastruktur ist dagegen wenig ausgeprägt.
- **Wissenschaftliche Einrichtungen als prägende Arbeitsstätten.** Universität, Institute und Wissenschaftshafen als prägende Arbeitsstätten sind Potenziale der Stadtteilentwicklung.
- **Fehlendes Stadtteilzentrum.** Ein richtiges Stadtteilzentrum ist in der Alten Neustadt nicht auszumachen. Funktionelle Ansätze dafür sind in der Agnetenstraße mit Kaufhalle, Apotheke, Ärztehaus, Friseur, Sparkasse (Nahversorgungsbereich) zu finden. Die Lüneburger Straße ist als Geschäftsstraße nicht prägend. Auffällig ist hier der hohe Gewerbeleerstand.

Räumliche Struktur

- **Räumliche Teilung in verschiedene Quartiere.** Westteil bis zur Lüneburger Straße mit historischer Bebauung, Villen und Mehrfamilienhäusern, gut saniert. Im Nordteil Reste der historischen und denkmalgeschützte Bausubstanz, aber hoher Leerstand und Verfall (Sieverstorstraße / Bördebrauerei). Im Ostteil Gewerbegebiet. Zwischen Hohepforte- und Rogätzer Straße Mischstrukturen aus Gründerzeit, historischer Bebauung und Wiederaufbau der DDR. In der Mitte um den Nordpark Zeilenstrukturen des DDR-Wiederaufbaus, gut saniert.
- **Prägende städtebauliche Struktur.** Aufgrund starker Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg ist von der ehemaligen Bebauung wenig erhalten geblieben. Rund um

den Nordpark wurde nach der Beräumung der erste sozialistische Wohnkomplex der Stadt Magdeburg errichtet. Das städtebauliche Gesamtkonzept integriert den Nordpark, an dessen Nordseite die Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen eingefügt sind. Die Bebauung in Form straßenbegleitender Zeilen und mehrerer Wohngruppen unter Einbeziehung einiger verbliebener älterer Gebäude stellt eine relativ einheitliche Gebäudestruktur dar und besteht vorwiegend aus viergeschossigen Wohngebäuden vom Typ Q6.

- **Gewerbe- und Industriegebiet.** Das Gewerbe- und Industriegebiet mit der neuen Theodor-Kozłowski-Straße stellt eine klare Zäsur zwischen der Wohnbebauung der Alten Neustadt und dem Wissenschaftshafen und der Elbe dar.
- **Brachen und Leerstand.** Besonders im Nord- und Ostteil des Stadtteils sind der Strukturwandel und Umbrüche deutlich erlebbar. Dabei sind Teilräume als stabil zu bewerten, während instabile Quartiere in direkter Nachbarschaft liegen.
- **Differenziertes Flächen- und Raumpotential.** Die vorhandenen Brachen und Leerstände, z.B. im Brauereigelände und im Quartier am Wittenberger Platz, sind Entwicklungspotentiale für den Stadtteil. Gleichzeitig fehlen öffentlich nutzbare Freiflächen, z.B. für die KJFE „next generation“.

Grün- und Freibereiche

- **Nordpark** als grüne Mitte der Alten Neustadt wird von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt.
- **Grünes Umfeld** durch Nordpark und Geschwister-Scholl-Park sowie grüne Innenhöfe.
- **Fehlende Freiflächen** für Jugendliche und Jugendeinrichtungen. 6.745 m² Spiel- und Freifläche werden durch den Eigenbetrieb SFM bewirtschaftet. Für die 938 Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren (Stand 2008) ergibt sich laut Zuarbeit SFM (Spielplatzkonzept) kein Fehlbedarf. Dennoch werden von den Bewohnern und Akteuren fehlender öffentlich nutzbarer Freiraum und (Freizeit-)Angebote für verschiedene Zielgruppen im Stadtteil: Alte, Familien, Jugendliche konstatiert.

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gemeinwesen

- **AG Gemeinwesenarbeit (AG GWA)** als zentrales Gremium funktioniert gut, sie ist gut organisiert und aktiv, z.B. wurden die Feierlichkeiten zum 800-jährigen Bestehen der Neustadt von der AG GWA organisiert. Jedoch beteiligen sich nur wenige Akteure und Bewohner regelmäßig an den Sitzungen der AG.
- **Wenig ausgeprägtes Gemeinwesen.** Die alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner haben noch eine starke Identifikation mit dem Stadtteil. Bei den Jüngeren ist dies nicht mehr festzustellen. Das Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in der Alten Neustadt ist eher von einem Nebeneinander gekennzeichnet. Aufgrund von vergleichsweise wenig Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur (vgl. Karte Infrastruktur) fehlen potenzielle Räume, Partner und Ressourcen zur Gestaltung eines gemeinsamen Miteinanders. Wenig ausgeprägt sind auch die Strukturen der Kooperation zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Unternehmen. Eine Stadtteilöffentlichkeit ist kaum ausgebildet.
- **Fehlende soziale, kulturelle und Freizeitangebote.** Nach Einschätzung der Stadtteilexperten fehlen besonders Einrichtungen mit kulturellen, sozialen und

Freizeitangeboten für verschiedene Zielgruppen. Es gibt kein Begegnungs- und Stadtteilzentrum als identitätsstiftende Mitte mit Räumen und Angeboten für und von Stadtteilbewohnern. Bis auf Ausnahmen gibt es auch keine öffentlichen Treffpunkte für Nachbarschaften oder für spezielle Nutzergruppen.

- **Nebeneinander von Wohnen (Bewohnern) und öffentlichen Einrichtungen (anderen Akteuren).** Trotz Campus-Nähe wird die Universität bisher kaum im Stadtteil wirksam und selbst wiederum von den Bewohnern wenig genutzt. Das Potenzial, das die Studenten für die Struktur und soziale Durchmischung des Stadtteils darstellen, ist bislang wenig wirksam.
- **Rechtsextremismus.** In der Alten Neustadt haben sich in den zurückliegenden Jahren rechtsextreme Akteure angesiedelt und über mehrere Monate einen rechtsextremen Treffpunkt mit überregionaler Ausstrahlung im Stadtteil betrieben. Die Alte Neustadt wird als Aktions- und Rückzugsraum für Rechtsextreme eingeschätzt. Vor dem Hintergrund des rechten Treffs in der Sieverstorstraße hat es 2007 ein Stadtteilstreffen unter dem Motto „Besser leben ohne Nazi-Nachbarn“ gegeben.

Verkehr / Mobilität

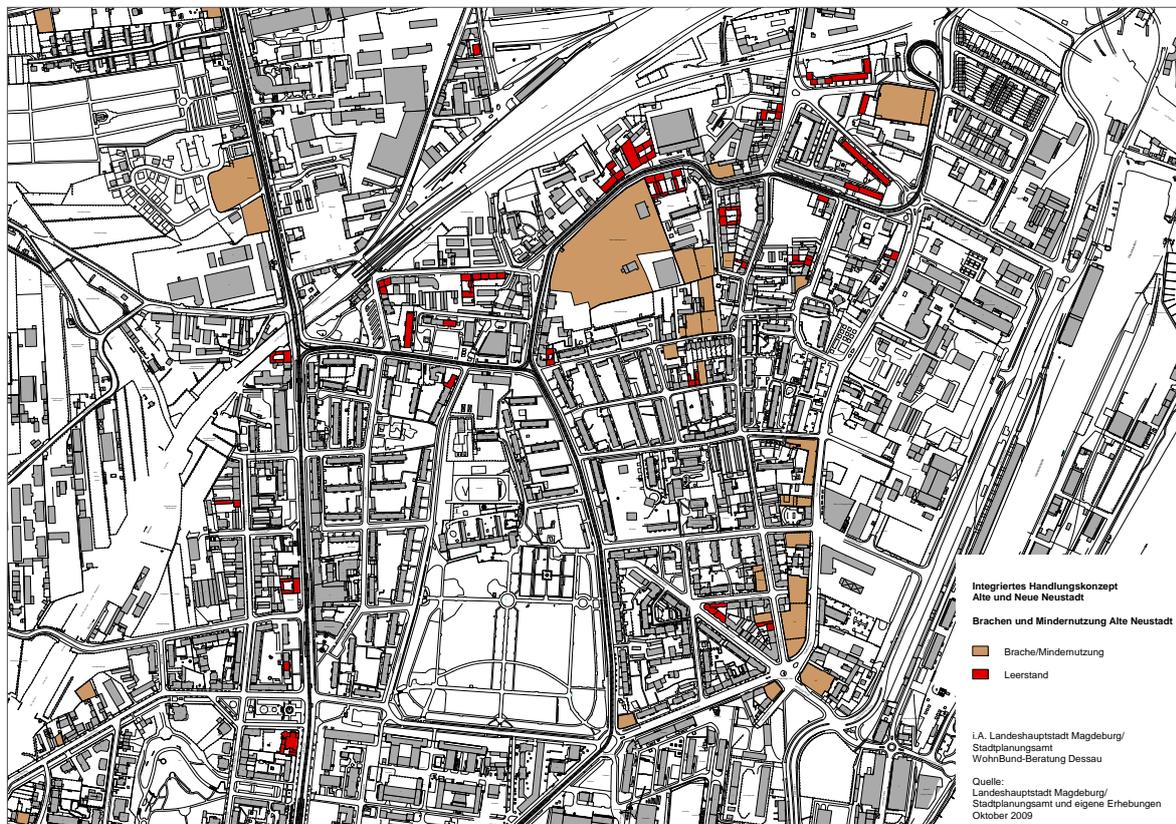
- **Kurze Wege.** Nähe zur Innenstadt, zentrumsnahes Wohnen, Uni-Nähe. Alles ist fußläufig erreichbar.
- **Verkehrssituation.** Gute Anbindung an ÖPNV in West- und Nordteil und Anbindung an Tangente, im Bereich Rogätzer Str. zwischen Wittenberger Platz und Martinsplatz längere Zugangswege zum ÖPNV.
Erschließung Wissenschaftshafen und Gewerbegebiet an der Rogätzer Straße durch Rogätzer Straße und T.-Kozlowski-Straße. Zugleich trennen diese beiden Straßen den Stadtteil in einen Wohnbereich im Westen und die Gewerbe- und Industriebereiche im Osten an der Elbe. Es fehlen Querverbindungen, vor allem für Fußgänger und Radfahrer, aus den Wohnquartieren an die Elbe und zum Wissenschaftshafen.
- **Barrierefreiheit.** Die Barrierefreiheit und behindertenfreundliche Gestaltung von öffentlichen Einrichtungen, Straßen und des ÖPNV ist differenziert zu betrachten. Während die Verhältnisse im Bereich Lüneburger Straße und einigen angrenzenden Nebenstraßen im Wesentlichen akzeptabel sind, stellt sich die Trasse Pfälzer / Rogätzer / Stendaler Straße als kaum barrierefrei dar und ist verbesserungswürdig. In der Alten Neustadt sind nur die Haltestellen der Linie 2 Stendaler und Lostauer Straße barrierefrei. Besonderer Handlungsbedarf besteht in der barrierefreien Gestaltung der Haltestelle Pfälzer Straße (Universität). Bei Schulen und Kindergärten bestehen gute Bedingungen für eine behindertengerechte Nutzung. Die Arztpraxen in der Alten Neustadt hingegen sind kaum barrierefrei zugänglich.
- **Lärmimmission entlang der Bahn.**
- **Schlechter Zustand des Bahnhofes** und seines Umfelds (wird von vielen Pendlern genutzt). Durch den geplanten Umbau des Bahnhofsvorplatzes/ Schnittstelle Neustädter Bahnhof verbessern sich die Umsteigebeziehungen und die Zugangsmöglichkeiten zu den Bussen und die Anbindung an den Fernverkehr.
- **Nähe zur Elbe.** Der Stadtteil kann von seiner Nähe zur Elbe profitieren. Zur Zeit jedoch werden die Elbe und der Wissenschaftshafen aufgrund ihrer schlechten Erreichbarkeit von der Alten Neustadt aus kaum wahrgenommen und genutzt. Mögliche Zugänge bestehen bisher nur über die Hafenstraße im Norden und über

den Wittenberger Platz im Süden.

Alte Neustadt: Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

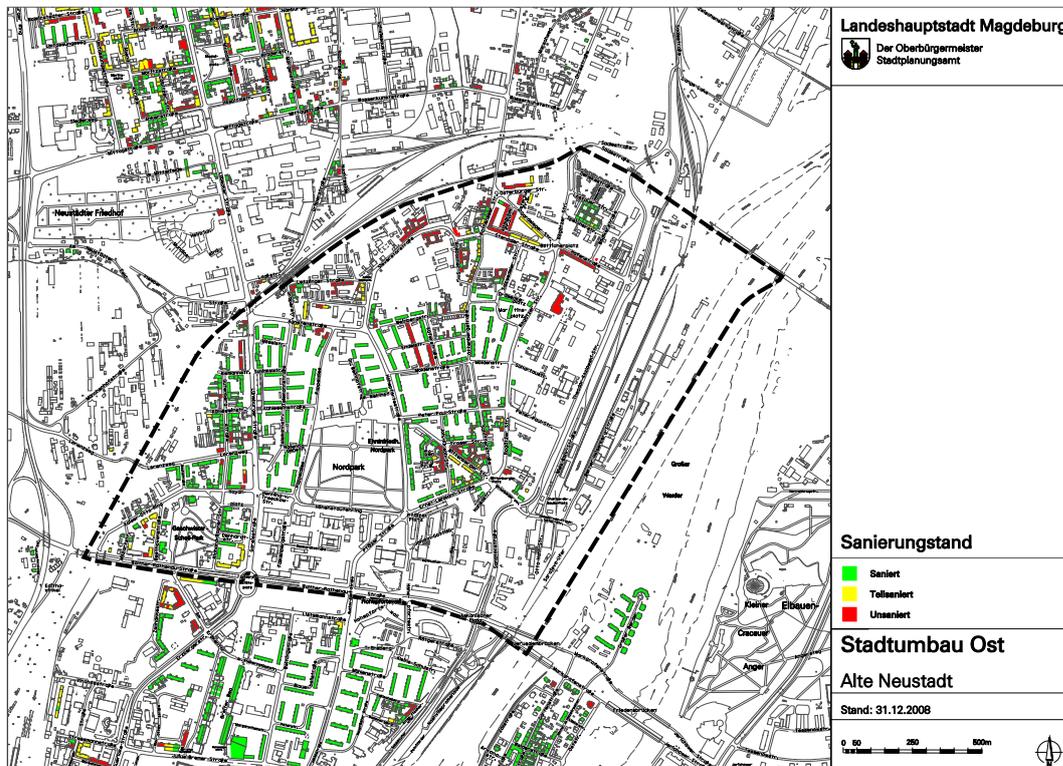
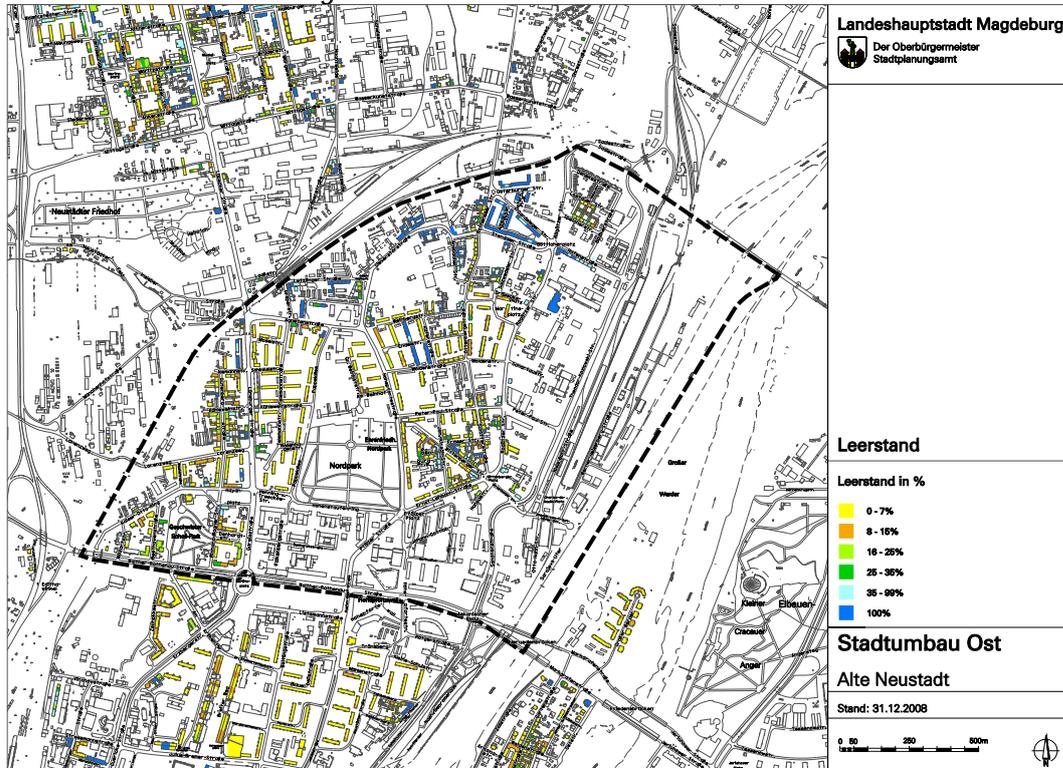
Stärken	Schwächen
ruhiger Wohnstadtteil direkt neben der City	Monostruktur an Wohnraum und Tendenz zu Überalterung
Nordpark als grüne Mitte	wenig Attraktivität für junge Familien und hoch qualifizierte Beschäftigte („Schlafstadt“)
Universität, Institute und Wissenschaftshafen als prägende Arbeitsstätten und Potenziale der Stadtteilentwicklung	am Rande des Stadtteils gelegene Gewerbe, Institute und die Universität werden bisher nicht für den Stadtteil wirksam.
Nähe zur Elbe vorhanden - aber Verbindung dorthin ist verbesserungsbedürftig	geringe Anzahl und Vielfalt an sozialer und kultureller Infrastruktur
	fehlender öffentlich nutzbarer Freiraum und Angebote für verschiedene Zielgruppen: Alte Menschen, Familien, Jugendliche

Brachen und Mindernutzung in der Alten Neustadt



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt und eigene Erhebungen

Leerstand und Sanierungsstand in der Alten Neustadt



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

3.2 Neue Neustadt

Bevölkerungsentwicklung

- **Einwohnerverlust.** Im Jahr 2008 hatte die Neue Neustadt 13.757 Einwohner mit einem Durchschnittsalter von 45,6 Jahren auf einer Fläche von 4,6 km². Die Zahl der Einwohner ist in den Jahren 1997 bis 2008 um 16,3% zurückgegangen, was weit über dem städtischen Durchschnitt von -6,6% im gleichen Zeitraum liegt.
- **Tendenz zur Überalterung.** Die Altenquote und der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegen leicht über dem städtischen Durchschnitt.
- **Überdurchschnittlicher Ausländeranteil.** Der Ausländeranteil von 4,1% liegt über dem Gesamtdurchschnitt der Stadt von 3,4%.

Sozialstruktur

- **Hohe Arbeitslosenquote.** Anteil der Arbeitslosen an der arbeitsfähigen Bevölkerung lag im Dezember 2008 mit 12,6% weit über dem städtischen Durchschnitt von 7,0%.
- **Hohe Jugendarbeitslosigkeit.** Auffällig ist insbesondere der überdurchschnittlich hohe Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der arbeitsfähigen Bevölkerung.
- **Hoher Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften im Sinne SGB II.** Der Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften pro 1000 EW lag im September 2008 mit 133 weit über dem städtischen Durchschnitt von 93. Bereits im Stadtteilreport von 2007 war in der Neuen Neustadt die höchste Quote von Empfängern von Hilfen zum Lebensunterhalt in der gesamten Stadt festgestellt worden.
- **Abnahme der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter.** Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist überdurchschnittlich stark gesunken. Ihr Anteil an der arbeitsfähigen Bevölkerung lag im Dezember 2008 mit 50,0% knapp unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 50,8%.
- **Zunahme von Suchtproblematik.** Die Treffpunkte von Personen mit Suchtproblematik (Schwerpunkt Alkoholkonsum) im öffentlichen Raum haben zugenommen. Besonders beliebte Treffpunkte sind der Nicolai-Platz und der Platz vor dem Gesundheitsamt.
- **Konzentration von Problemlagen.** In der Magdeburger Neuen Neustadt konzentrieren sich soziale, räumliche und bauliche Problemlagen. Insbesondere im Quartier Umfassungstraße wohnen viele Migranten, Spätaussiedler, Personen in Bedarfsgemeinschaften, Arbeitslose sowie Kinder und Jugendliche. Diese räumliche Konzentration und das Zusammenkommen verschiedener Kriterien an einzelnen Personen wird als problematisch angesehen. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eine deutliche Tendenz zur sozialen Segregation in der Neuen Neustadt und führt nicht nur zu sozialen Konflikten, sondern auch zu wirtschaftlichen Problemen, da eine verringerte Kaufkraft der Bewohner den kleinteiligen Gewerbe- und Einzelhandelsbestand im Gebiet gefährdet.

Wohnungsbestand

- **Hoher Leerstand.** Im Jahr 2008 belief sich der Bestand an Wohnungen in der Neuen Neustadt auf 9.924 WE. Der Leerstand von über 29% konnte trotz Reduzierung der Wohneinheiten um 474 WE zwischen 2006 und 2008 kaum gesenkt werden (s. Karte Leerstand).
- **Schlechter Sanierungsstand.** In der Neuen Neustadt sind nur ca. 43 % der Wohnungsbestände voll saniert. Dieser Anteil liegt weit unter dem städtischen Durchschnitt von 64%. Festzustellen ist, dass die unsanierten Viertel nicht immer deckungsgleich mit den am meisten vom Leerstand betroffenen Bereichen sind. Das lässt darauf schließen, dass es einen Bedarf an preiswertem Wohnraum gibt. Die Vermietungssituation ist insgesamt schwieriger als in der Alten Neustadt (s. Karte Sanierungsstand).
- **Unterschiedliche Perspektiven für den Bestand.** Sowohl in der Alten Neustadt (47%) als auch in der Neuen Neustadt (54%) befinden sich die Wohnungen etwa zur Hälfte im privaten Bestand. In der Neuen Neustadt ist die WOBAU zudem Eigentümerin von einem Drittel des Wohnungsbestandes im Stadtteil. Aus Sicht der Wohnungsunternehmen haben die Wohnungsbestände der östlichen Neuen Neustadt eine klare Perspektive. Für Bestände der westlichen Neuen Neustadt gibt es bei einigen Eigentümern Überlegungen, ihren Bestand durch Verkäufe und Abrisse zu reduzieren.
- **Heterogene Strukturen als Qualität.** Der Stadtteil ist durch unterschiedliche Bau- und Wohnformen geprägt, die eine besondere Qualität darstellen. Im Ostteil, der insgesamt ein besseres Image hat als der Westteil, sind erste Ansätze von moderner Architektur im sanierten Altbau und im Neubau von Stadthäusern zu erkennen.
- Die historische **Curiesiedlung** stellt mit ihren spezifischen Strukturen und Problematiken einen eigenständigen Wohnstandort dar.

Ökonomie und Versorgungssituation

- **Stadtteilzentrum Lübecker Straße.** Das Stadtteilzentrum Lübecker Straßen ist eines von drei Stadtteilzentren von Magdeburg mit Bedeutung für den gesamten Nordteil der Stadt.
- **Gute Grundversorgung.** Die Zentrumsachse mit ihren Geschäftslagen bietet eine fußläufig erreichbare gute Grundversorgung.
- **Downgrading des Einzelhandels.** Die Qualität der Angebote des Stadtteilzentrums macht eine schleichende Verschlechterung in den letzten 15 Jahren durch. Die allgemeinen Entwicklungen im Einzelhandel und im Kaufverhalten werden durch die Konkurrenz zu Flora-Park und City und zusätzlich durch die negative soziale Entwicklung im Umfeld verschärft. Das hat zur Folge, dass es viele gleiche Angebote an der Lübecker Straße gibt. Die Veränderung im Branchenmix führt zu Niedrigpreis-Angeboten und Billigläden, einem Rückgang des Facheinzelhandels und zur Zunahme von Discountern und Filialisten.
- **Moritzhof als kultureller Magnet für gesamt Magdeburg** könnte besser vermarktet werden.
- **Innenstadtnaher Gewerbestandort.** Zusätzlich zum Stadtteilzentrum Lübecker Straße befinden sich viele innerstädtische Gewerbestandorte mit

wichtigen Arbeitgebern der Stadt in der Neuen Neustadt. Aufgrund ihrer gemischten Struktur bietet die Neue Neustadt eine Vielzahl an Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen.

Räumliche Struktur

- **Historische städtebauliche Struktur.** Das historische napoleonische Straßennetz und die noch vorhandenen historischen Baustrukturen stellen ein Potenzial als Identifikationsträger und als Unterscheidung zu Nachbarstadtteilen dar. Sie prägen den spezifischen Charakter des Stadtteils. Mit der Weiterentwicklung dieser städtebaulichen Merkmale und der Stärkung der zentralen Versorgungsbereiche kann die Neue Neustadt ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb von Magdeburg wiedergewinnen und weiter ausprägen.
- **Brüche in der Baustruktur, Brachen und Leerstand.** Aufgrund der starken Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und den folgenden wechsellagernden stadtumbildenden Veränderungen, die von Abriss, Vernachlässigung und Maßstabsvergrößerung geprägt waren, weist die Neue Neustadt heute viele Brüche in der ehemals historisch geschlossenen Baustruktur auf. Auffällig viele Bereiche sind heute von Mindernutzung, Brachen und Leerstand gekennzeichnet. (siehe Karte Brachen/Mindernutzung).
- **Flächen- und Raumpotential.** Diese Vielzahl an Brachen und mindergenutzten Flächen in der Neuen Neustadt ist interessant für eine Neubebauung und stellt ein Potenzial für Gewerbe und Neue Wohnformen dar (s. Karte Brachen/Mindernutzung sowie Neue Wohnformen).

Grün- und Freibereiche

- **Erhebliches Naherholungspotential.** Mit seiner Nähe zum Zoo, zum Vogelgesangspark, dem Schrote-Bachlauf, zum Neustädter See und zu mehreren Kleingartenanlagen verfügt der Stadtteil Neue Neustadt über ein großes Naherholungspotential.
- **Gute Sportmöglichkeiten.** Das Naherholungspotential wird noch ergänzt durch verschiedene Sportmöglichkeiten in Hallen und auf Plätzen. Traditionsreiche Vereine, wie z.B. TUS Neustadt haben hier ihren Sitz.
- **Bedarf an Spiel- und Freizeitflächen.** Nach Aussage von SFM (Spielplatzkonzept 2009) ergibt sich für den Stadtteil Neue Neustadt ein Gesamtbestand an Spiel- und Freizeitflächen von 18.355 m², die durch den Eigenbetrieb SFM bewirtschaftet werden. Obwohl für die in diesem Stadtteil lebenden 1.701 Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren (Stand 2008) der Bedarf an Spiel- und Freizeitflächen damit rechnerisch gedeckt ist, gibt es Bedarfe für zielgruppenspezifische Freizeitangebote auf öffentlich zugänglichen Flächen. So fehlen Angebote für ältere Kinder und Jugendliche (z.B. Bolzplatz, Skaterflächen) oder Angebote für Senioren und Familien.

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gemeinwesen

- **Differenziertes Angebot an sozialer Infrastruktur.** Die Neue Neustadt verfügt über ein differenziertes Angebot an sozialer Infrastruktur. Einrichtungen für die

- schulische und vorschulische Bildung sind hinreichend vorhanden. Neben neun Kindertageseinrichtungen existieren drei Grundschulen, davon eine in freier Trägerschaft, eine Sekundarschule sowie ein Gymnasium in freier Trägerschaft. Ergänzt wird das Angebot durch Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, offene Treffs für Senioren und verschiedene Beratungsstellen (s. Karte Infrastruktur).
- **Kulturangebot mit gesamtstädtischer Bedeutung.** Mit dem Moritzhof, dem Studiokino und der Urania hat der Stadtteil drei Kultur- und Bildungseinrichtungen mit gesamtstädtischer Bedeutung vorzuweisen. Das Stadtteilkulturangebot ist hingegen noch ausbaufähig.
 - **Große Anzahl an sozialen und kulturellen Einrichtungen und Akteuren.** Die Neue Neustadt zeichnet sich durch eine große Zahl an sozialen und kulturellen Einrichtungen mit Engagement in der Neustadt aus, denen aber oftmals genaue Kenntnis voneinander fehlt. Das äußert sich u.a. darin, dass die Akteure unzureichend miteinander vernetzt sind und das Angebot wenig aufeinander abgestimmt ist. Darüber hinaus existiert auch keine koordinierte Information für die Öffentlichkeit.
 - **Fehlende Einbindung / Vernetzung von Akteuren der lokalen Ökonomie und sozialen / kulturellen Akteuren.** Neben der fehlenden Vernetzung der sozialen und kulturellen Akteure untereinander existiert auch keine Vernetzung dieser Einrichtungen mit den Akteuren der lokalen Ökonomie. Der Moritzhof mit gesamtstädtischer Bedeutung ist z.B. vielen Gewerbetreibenden im Stadtteil nicht bekannt.
 - **Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit (AG GWA)** wird bisher zu wenig als Vernetzungs- und Kooperationsgremium genutzt, nur wenige soziale Einrichtungen sind in der AG aktiv. Außerdem fehlt bisher die Verbindung zur Stadtteilentwicklung.
 - **Fehlende Identität und Stadtteilöffentlichkeit.** Trotz einer Vielzahl aktiver Bürger und Einrichtungen im Stadtteil gibt es keine gemeinsame Identität oder Formen der stadtteilöffentlichen Kommunikation zu Themen des Gemeinwesens. Zudem existiert in der Neuen Neustadt bislang kein Ort, an dem sich Stadtteilöffentlichkeit entwickeln kann.
 - **Tendenz zur sozialen Segregation.** In der Neuen Neustadt werden zunehmend sozial-räumliche und kulturelle Trennungen deutlich. Dies zeichnet sich durch fehlende Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, von Menschen mit Suchtproblemen oder sozial Benachteiligten aus. Integrative Projekte und Angebote sowie multikulturelle Begegnungsstätten und -orte fehlen. Darüber hinaus gibt es trotz hohem Ausländer- und Spätaussiedleranteil kaum mehrsprachige Angebote.

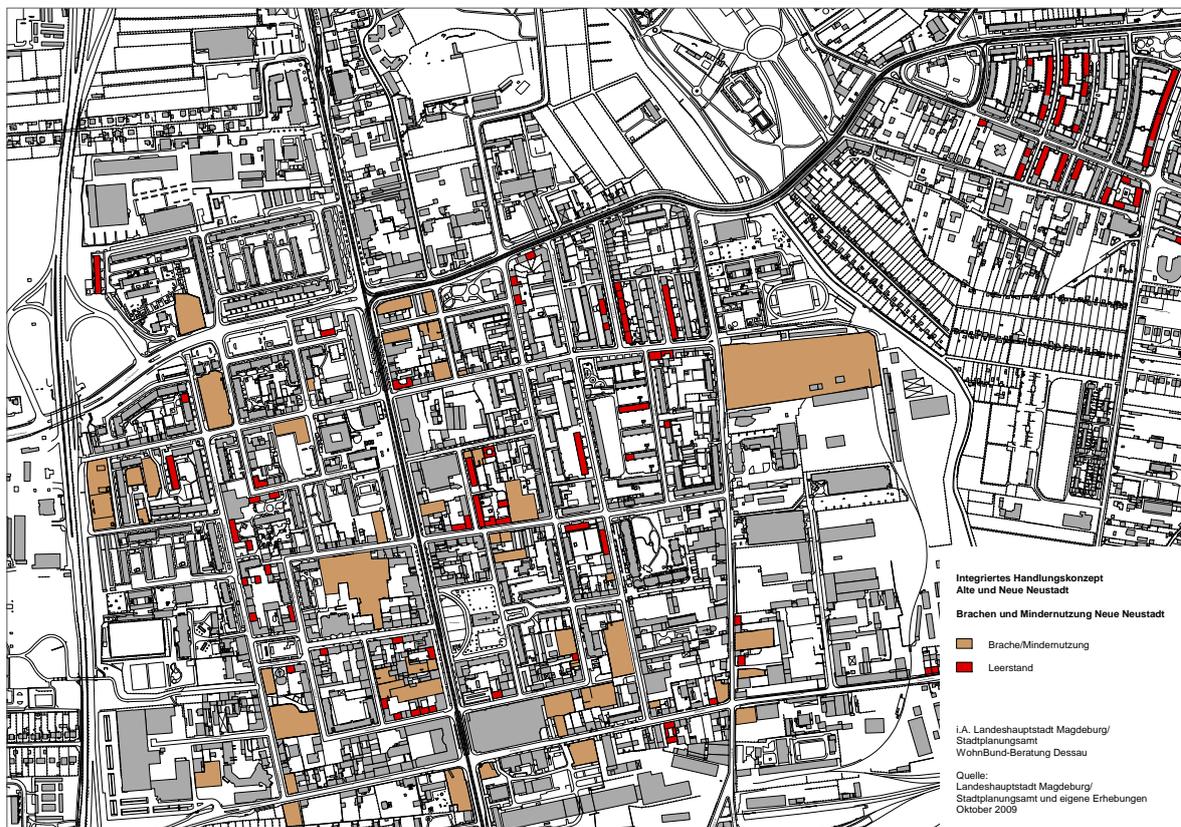
Verkehr / Mobilität

- **Gute Fernverkehrs- und ÖPNV-Anbindung.** Die Anbindung der Neuen Neustadt an den Fernverkehr und ÖPNV ist sehr gut. Was vor allem für die großen, über regional tätigen Unternehmen ein Standortvorteil ist, führt für die Anwohner zur Verlärmung speziell im Bereich der Lübecker Straße, der Kastanienstraße und entlang der Tangente.
- **Begrenzte Erreichbarkeit durch ungünstige Verkehrsführung.** Innerhalb der Neuen Neustadt ist die Verkehrsführung durch Einbahnstraßen und geführte Rechtsabbiegespuren auf die Lübecker Straße als ungünstig einzuschätzen. Für

- die Kunden der Händler an der Lübecker Straße fehlen einfach und schnell erreichbare Kurzzeitparkplätze und straßenbegleitende Parkplätze.
- **Eingeschränkte Alten- und Behindertenfreundlichkeit.** Die barrierefreie Gestaltung der Verkehrswege, des ÖPNV und der öffentlichen Einrichtungen in der Neuen Neustadt ist differenziert zu betrachten. Eine kleinteilige wohnquartiersbezogene Sachstandsanalyse zur Barrierefreiheit wurde nicht vorgenommen. Während in der Nähe der Hauptachse Lübecker Straße eine z. T. barrierefreie Infrastruktur vorhanden ist (ÖPNV-Haltestellen, großflächige Handelseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen/Kulturzentren, Altenpflegeheime, Einrichtungen des Servicewohnens, Friedhof usw.), stellt sich die Situation in den Randbereichen schwieriger dar. Bis auf wenige barrierefreie Haltestellen der Linie 2 sind hier die Bedingungen für Menschen mit erheblichen Behinderungen kaum geeignet, weder zum Wohnen noch in Bezug auf die Fortbewegung/Mobilität. Besonderer Handlungsbedarf besteht an der Haltestelle Zoo. Die Straßenbahnhaltestelle Kastanienstraße ist aufgrund ihrer Funktion als Doppelhaltestelle für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen kaum geeignet. Die Haltestelle Neustädter Friedhof ist für Benutzer der Busse nicht barrierefrei. Die Straßen, Rad- und Gehwege sind in großen Teilen instand gesetzt und barrierefrei nutzbar. Die Radwegekonzeption sieht mittelfristige Netzer-gänzungen vor. Die Arztpraxen sind weitgehend barrierefrei erreichbar und bei Schulen und Kindergärten besteht ebenfalls kein weiterer Handlungsbedarf.
 - **Fehlende Fahrradstellplätze.** Die Zählungen der im öffentlichen Raum an der Lübecker Straße abgestellten Fahrräder vom Oktober 2006 und Dezember 2007 zeigen deutlich, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht. Vor allem die fehlenden Abstellmöglichkeiten auf der Westseite der Straße sind problematisch.

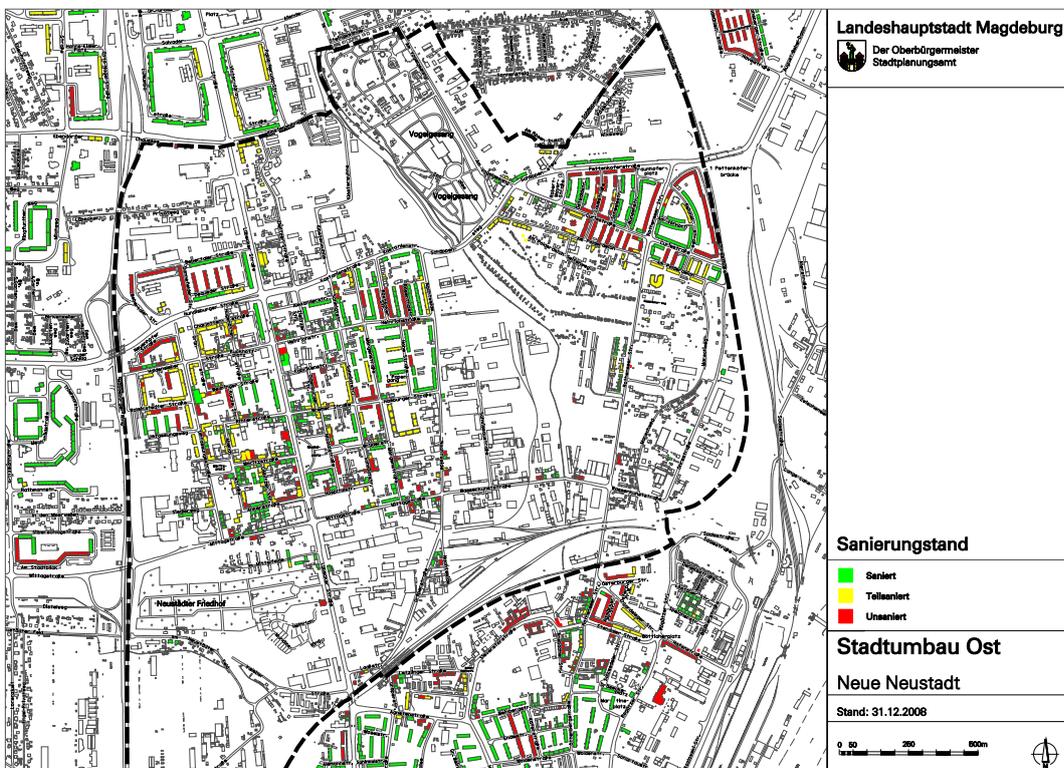
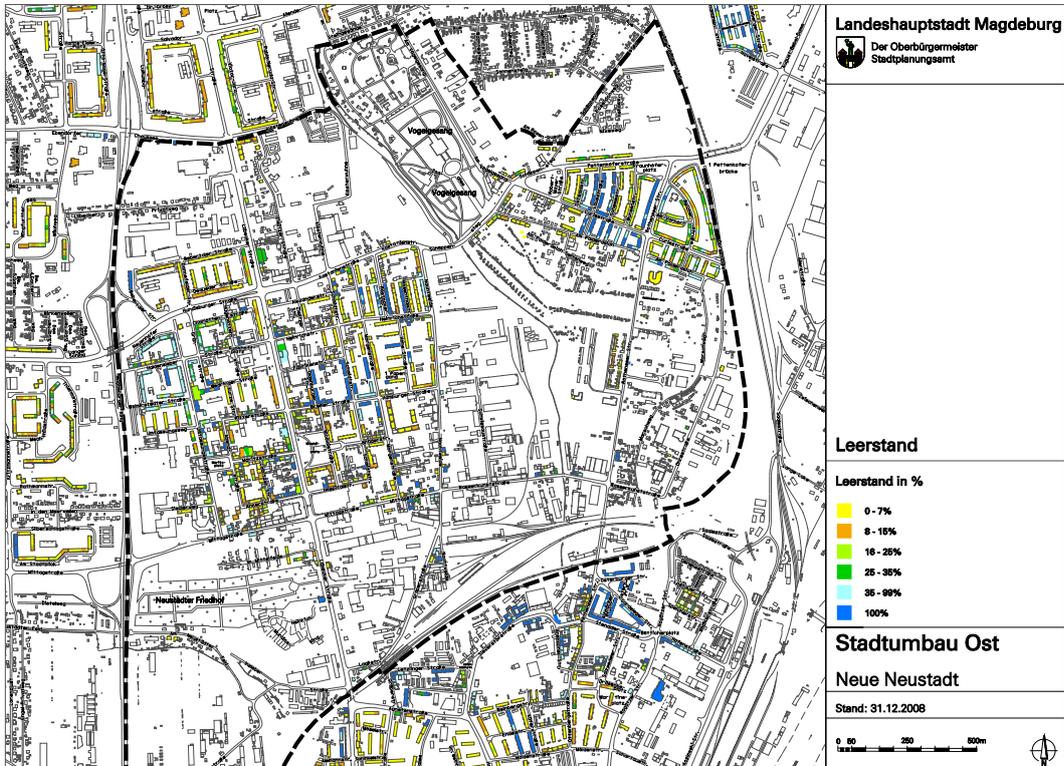
Neue Neustadt: Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Historische städtebauliche Struktur: - Vielfalt der Bau- und Wohnformen als Qualität	Schleichende Verschlechterung des Stadtteil- zentrums in letzten 15 Jahren durch: - Allgemeine Entwicklungen im Einzelhandel und Kaufverhalten - Konkurrenz zu Flora-Park und City - verschärft durch negative soziale Entwicklung im Umfeld (Quartier)
Historische Baustrukturen als Identifikations- träger und Unterscheidung zu Nachbarstadttei- len - könnte Alleinstellungsmerkmal sein	Schlechtes Image, Teilung in Ost- und Westteil mit unterschiedlichem Image
Stadtteilzentrum Lübecker Straße als eines von drei Stadtteilzentren in Magdeburg mit Bedeutung für gesamten Nordteil der Stadt	Sozialer Brennpunkt / soziale Segregation
Brachen als Potenzial für Neubebauung	Viele Brachen, Leerstand, vernachlässigte Bereiche

Brachen und Mindernutzung in der Neuen Neustadt

Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt und eigene Erhebungen

Leerstand und Sanierungsstand in der Neuen Neustadt



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

Ausgewählte Daten

(weitere Daten siehe Anlagenband, Alte und Neue Neustadt Kapitel 1)

Bevölkerung / Bewohnerdichte 2008

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
Einwohner gesamt	9.641	13.757	229.233
Einwohnerdichte pro ha	37,6	30,3	11,4
Durchschnittsalter	42,9	45,6	45,5
Jugendquote	12,8	17,4	18,3
Altenquote	35,1	37,4	36,4
Ausländeranteil	10,7%	4,1%	3,4%
Einwohnerentwicklung 1997-2008	7,0%	-16,3%	-6,6%
Einwohnerprognose 2008-2020	3%	-7%	-7%

Bevölkerung nach Altersgruppen 2008

Anteil einzelner Altersgruppen	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
0-17	8,6%	11,2%	11,8%
18-64	67,6%	64,6%	64,7%
65 und älter	23,8%	24,2%	23,5%

Arbeitslose 2008

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
Arbeitsfähige Bevölkerung	6.653	9.139	152.316
Arbeitslose insgesamt	446	1.156	14.508
Anteil an arbeitsfähiger Bevölkerung	6,7%	12,6%	7,0%
davon Männer	246	631	7.724
Anteil Männer	7,0%	13,3%	10,0%
davon Frauen	200	525	6.784
Anteil Frauen	6,3%	12,0%	9,0%
davon unter 25 Jahre	44	145	1.704
Anteil der unter 25-Jährigen	0,7%	1,6%	1,1%
davon über 55 Jahre	43	131	1.933
Anteil der über 55-Jährigen	0,7%	1,4%	1,3%

Sozialdaten 2008 (September)

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
Bedarfsgemeinschaften Anzahl insgesamt	619	1.832	21.343
Personen in Bedarfsgemeinschaften insgesamt	1.114	3.024	37.010
Personen in Bedarfsgemeinschaften pro 1000 EW	115	133	93
Erwerbsfähige Hilfsbedürftige nach SGBII	842	2.414	28.738
Erwerbsfähige Hilfsbedürftige nach SGBII pro 1000 EW	87	175	125
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Dezember 2008)	2.903	4.570	77.450
Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1998-2008	+9,4%	-17,2%	-12,6%
Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an arbeitsfähiger Bevölkerung (Dezember 2008)	43,6%	50,0%	50,8%

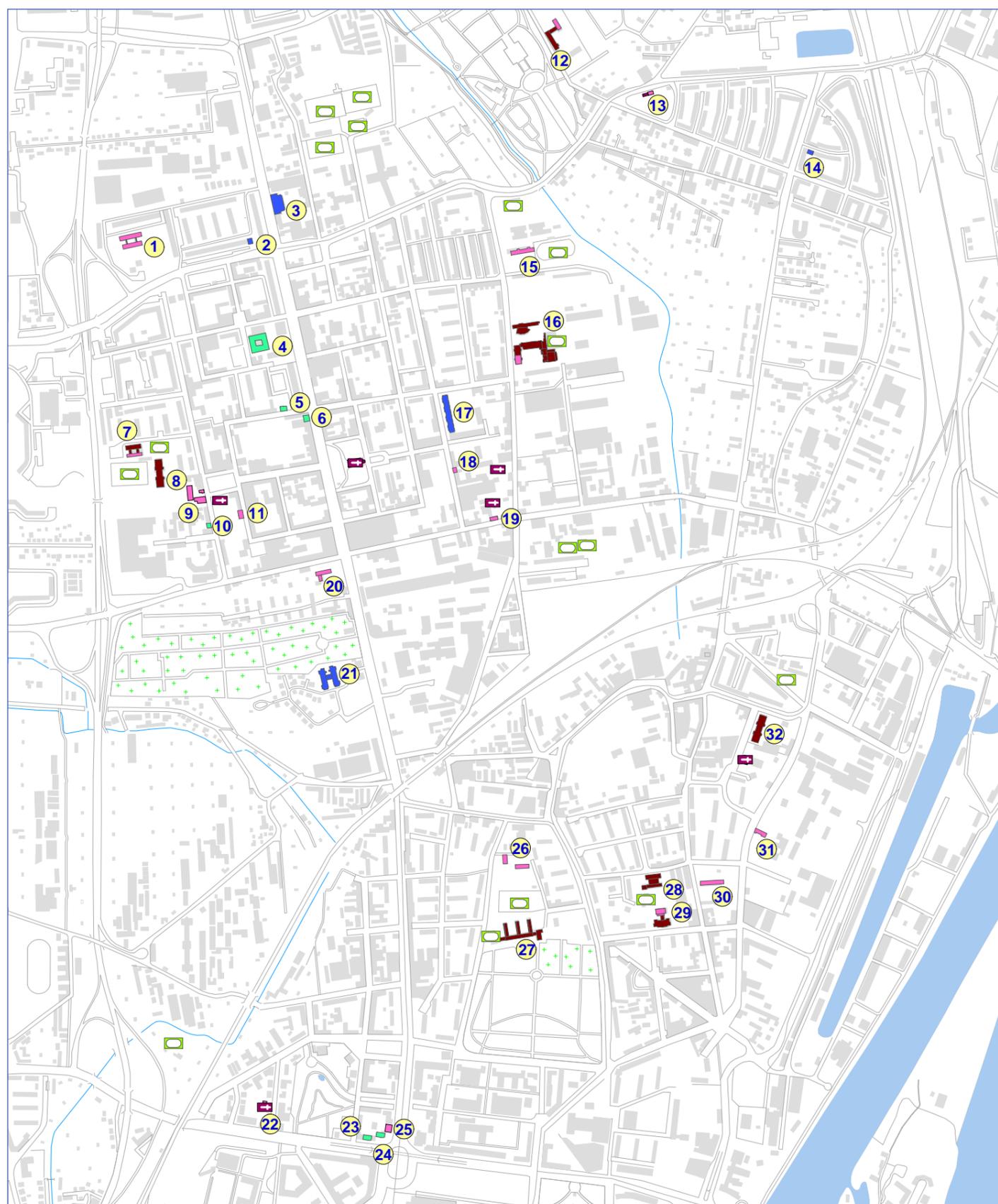
Wanderungsbewegung 2008

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
Zugezogene Personen	1.123	638	10.256
Weggezogene Personen	983	563	10.507
Saldo	140	75	- 251
Innerstädtische Zuzüge	1.286	1.667	Innerstädtische Umzüge: 22.307
Innerstädtische Wegzüge	1.366	1.582	-
Saldo	- 80	85	-

*Wohnungen 2008 *)*

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg gesamt
Wohnungen insgesamt	6.107	9.924	125.145
Wohnungen belegt	4.378	6.962	98.988
Wohnungen leer	1.729	2.905	26.157
Leerstand %	28%	29%	21%
Vollsaniiert	67%	43%	64%
Teilsaniert	12%	29%	18%
Unsaniiert	21%	28%	18%

*) Im mehrgeschossigen Wohnungsbau



Magdeburg - Alte und Neue Neustadt Soziale Infrastruktur

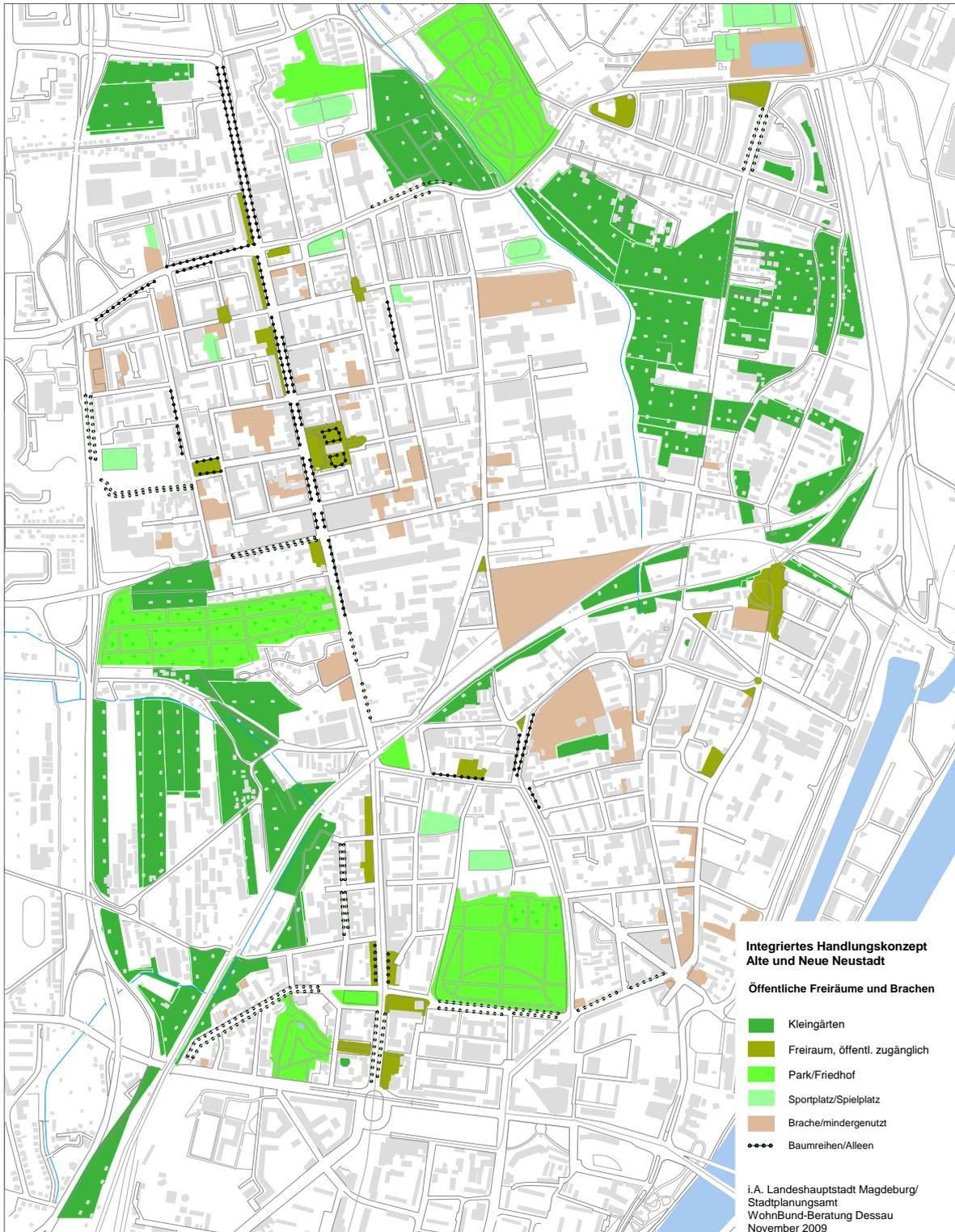
- 1 Kita „Kinderlachen“
- 2 Begegnungsstätte, Offener Treff und Johanniter Unfallhilfe
- 3 Senioreninsel Lübecker Straße
- 4 Gesundheits- und Veterinäramt, Beratungsstellen, Bürgerbüro Nord
- 5 Wildwasser e.V., Beratungsstelle
- 6 Pro Familia e.V., Beratungsstelle
- 7 Grundschule und Hort „Am Umfassungsweg“
- 8 Sekundarschule „Thomas Müntzer“
- 9 KJFE „Knast“ und Jugendmetall Selbsthilfwerkstatt
- 10 Der Weg. Begegnungs- u. Integrationsstätte / Droys. Jugend- und Drogenberatungsstelle
- 11 Kita „Die lustigen Strolche“
- 12 Grundschule und Hort „Am Vogelsang“
- 13 Zentrum für soziales Lernen
- 14 Begegnungsstätte, Offener Treff Volkssolidarität
- 15 Kindergarten Nachtweide / Kinderkrippe Krabbelnest
- 16 Grundschule u. Hort St. Mechthild / Norbertusgymnasium
- 17 Seniorenwohnen Morgenstraße
- 18 Kita St. Agnes
- 19 öffentlicher Jugendraum, Jugendcafé
- 20 Kita „Frohe Zukunft“
- 21 Seniorenheim Lübecker Straße
- 22 Jugendraum „N-Joy“
- 23 Familienhaus Magdeburg e.V.
- 24 Internationaler Bund
- 25 Kinder- u. Jugendhaus „Zone“, Medientreff
- 26 Hort „Pappelallee“ und Kita „Am Nordpark“
- 27 Förderschule „Makarenko“ und Grundschule „Im Nordpark“
- 28 Förderschule „Anne Frank“
- 29 Trilinguale Kita, Dreisprachige Internationale Grundschule und Hort
- 30 Kinderkrippe „Wiesenschlumpfe“ und Kita „Rasselbande“
- 31 Kinder- und Jugendhaus „Next Generation“
- 32 Werner-von-Siemens-Gymnasium

-  Sporthalle, Sportplatz
-  Kirche
-  Kinder-Jugendeinrichtung
-  Senioreneinrichtung
-  Sozialeinrichtung, Beratungsstelle
-  Schule

Stand Sommer 2009

i.A. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt
WohnBund-Beratung Dessau

Öffentliche Freiräume und Brachen in der Alten und Neuen Neustadt



eigene Darstellung, Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt, Stadtteilentwicklungsplanung
Alte und Neue Neustadt und eigene Erhebungen

3.3 Vorschlag für Fördergebietskulisse Soziale Stadt

Im Ergebnis der Analyse wurde für die Alte und Neue Neustadt ein im Vergleich zur gesamtstädtischen Situation besonderer Entwicklungsbedarf festgestellt. Deshalb werden große Teile der beiden Neustädte für die Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt vorgeschlagen. Dies betrifft in der Neuen Neustadt den historischen Kern der Neuen Neustadt, das östlich angrenzende Misch- und Gewerbegebiet sowie die Curiesiedlung als in sich abgeschlossenes Wohngebiet. In der Alten Neustadt werden vor allem der nördliche und östliche Teil für die Aufnahme in das Förderprogramm vorgeschlagen. Besonders in diesen Bereichen konzentrieren sich sowohl städtebaulich-räumliche Strukturprobleme als auch soziale Problemlagen. Gleichzeitig ergaben die Analysen in diesen Bereichen wesentliche Handlungsbedarfe, für die gemeinsam mit den Akteuren des Stadtteils Handlungsansätze und Maßnahmen zur Problemlösung erarbeitet wurden.

Der Vorschlag für die exakte Abgrenzung des Fördergebiets Soziale Stadt orientiert sich neben diesen inhaltlichen Gründen an den Grenzen der statistischen Bezirke, um ohne großen Mehraufwand ein kontinuierliches Monitoring gewährleisten zu können. Ausnahmen sind der Bereich nördlich des Nordparkes, in dem sich Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und Handlungsansätze konzentrieren und die Curiesiedlung, die mit den Grenzen der bestehenden Erhaltungssatzung in das Fördergebiet einbezogen wurde. In der Neuen Neustadt wurden als Fördergebietskulisse folgende statistische Bezirke ausgewählt:

061- Nicolaiplatz (1998: 3.923 EW, 2008:4.014 EW)

062- Moritzplatz (1998: 7.991 EW, 2008: 5.328 EW)

064- Gröperstraße/Nachtweide (1998: 161 EW, 2008: 189 EW)

Zusammen wohnten am 31.12.2008 dort insgesamt 9.531 EW, was 69% der gesamten Einwohnerzahl der Neue Neustadt (13.757EW) ausmacht. In diesen statistischen Bezirken konzentrieren sich die sozialen und räumlichen Problemlagen in der Neuen Neustadt.

In der Alten Neustadt wurden als Fördergebietskulisse mit besonderem Entwicklungsbedarf folgende statistische Bezirke ausgewählt:

044-Hohefortestraße (1998: 3.549 EW, 2008: 3.970 EW)

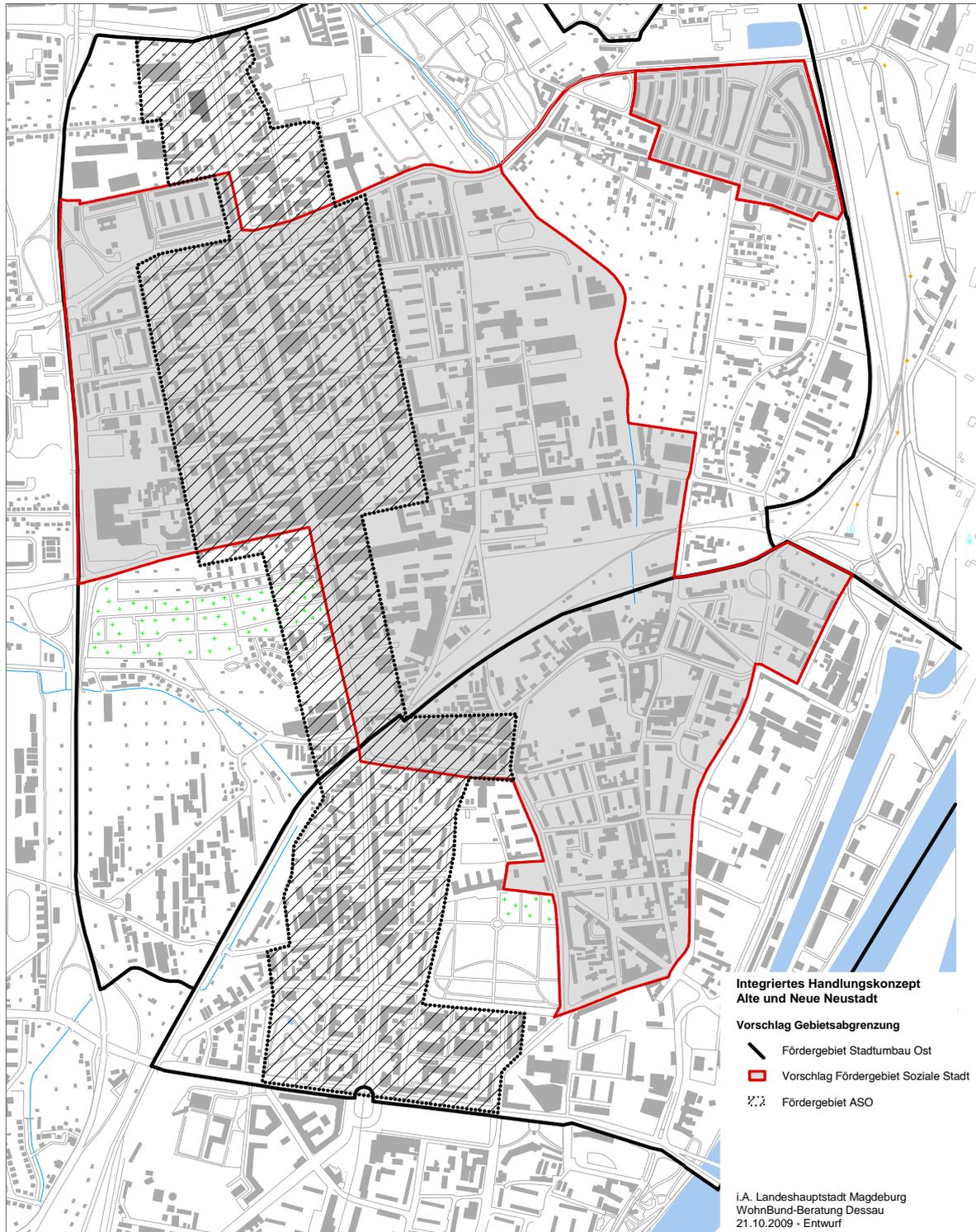
045-Neustädter Bahnhof (1998: 528EW, 2008: 259 EW)

Zusammen waren das am 31.12.2008 4.229 Einwohner, was 44% der Gesamteinwohnerzahl der Alten Neustadt (9.641 EW) entspricht.

Die gesamte Fläche der Fördergebietskulisse beträgt ca. 284 ha.

Der Vorschlag zur Abgrenzung des Fördergebiets Soziale Stadt berücksichtigt auch bereits vorhandene Fördergebiete, denn in der Alten und Neuen Neustadt überlagern sich mehrere Fördergebietskulissen. Die gesamte Neue Neustadt und Alte Neustadt sind Fördergebietskulisse im Programm „Stadt-umbau Ost“. Die Zentrenbereiche der Achse Lübecker Straße und Lüneburgerstraße sind Bereiche im Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. In der Alten Neustadt sind die Quartiere östlich der Rogätzer Straße Bestandteil der Entwicklungsmaßnahme Rothensee. Die vorgeschlagenen Grenzen des Fördergebietes Soziale Stadt überlagern sich vor allem in den Bereichen der Neustadt mit anderen Fördergebietskulissen, in denen eine Überlagerung verschiedener Problemlagen - baulich, sozial, wirtschaftlich, kulturell - auch eine Verbindung der Handlungsmöglichkeiten verschiedener Förderprogramme wünschenswert erscheinen lässt.

Vorschlag zur Gebietsabgrenzung Förderprogramm Soziale Stadt



eigene Darstellung, Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt, Amt für Statistik und eigene Erhebungen

4. Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ verfolgt das Ziel, die Abwärtsentwicklung sozial benachteiligter Stadtquartiere mit umfassenden und integrierten Maßnahmen aufzuhalten und damit die Lebenschancen der dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Mit dem sozialräumlichen Ansatz soll die Funktionsfähigkeit der Stadtteile insgesamt gestärkt und eine Aufwertung der Quartiere herbeigeführt werden. Dabei geht es nicht nur um die Sanierung und Herrichtung von Gebäuden und bessere Infrastrukturen, sondern auch um Beteiligung und Partizipation, Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen sowie um Gesundheit, Integration und Förderung des Zusammenlebens in den Quartieren.

Die mit der Programmumsetzung verfolgten Ziele und die zur Zielerreichung formulierten Handlungsfelder lassen sich folgenden Funktionsbereichen zuordnen:

- Verbesserung der Lebensbedingungen in den Stadtteilen
- Schaffung stabiler Sozialstrukturen, Integration und Vernetzung
- Verbesserung der Lebenschancen für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Abgeleitet von den örtlichen Gegebenheiten und spezifischen Problemlagen werden hier vier Handlungsfelder definiert, denen abgestimmte Entwicklungsziele zugeordnet werden. Daraus leiten sich konkrete Maßnahmen und Handlungsstrategien ab.

Handlungsfeld -> Entwicklungsziele -> Maßnahmen und Projekte

Aufgrund des integrativen Ansatzes handelt es sich oft um Mehrzielprojekte, die mehreren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen zugeordnet werden können. Das breite Spektrum der Probleme, aber auch der Potenziale, aufgrund derer die Gebiete in der Alten und Neuen Neustadt als Programmgebiete für das Förderprogramm Soziale Stadt ausgewählt und abgegrenzt worden sind, spiegelt sich in den nachfolgenden Handlungsfeldern, Maßnahmen und Projekten wider.

Andere Themen, wie z.B. der Verkehr, wurden in der Analyse berücksichtigt, sind jedoch kein Handlungsschwerpunkt für die Neustadt im Förderprogramm Soziale Stadt. Das Förderprogramm bietet die Möglichkeit, über die vorgeschlagenen Maßnahmen hinaus andere Finanzierungsquellen für die Beseitigung der angesprochenen Probleme zu integrieren. Teilweise sind diese Themen in anderen Förderprogrammen, wie Aktive Stadt- und Ortsteilzentren oder der Entwicklungsmaßnahme Rothensee stärker verankert.

Vier Handlungsfelder

Unter Berücksichtigung der integrierten Herangehensweise wurde der Fokus auf die folgenden vier Schwerpunkte / Handlungsfelder des Förderprogramms „Soziale Stadt“ gelegt:

- **Handlungsfeld Lokale Wirtschaft, Bildung**
- **Handlungsfeld Kultur, Soziales, Infrastruktur**
- **Handlungsfeld Städtebau und Wohnen**
- **Handlungsfeld Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität**

Entwicklungsziele

Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) für die Alte und Neue Neustadt stellt die Basis für die künftige Stadtteilentwicklung dar, gleichzeitig ist es flexibel gehalten, um eine Weiterentwicklung und Anpassung an künftige Prozesse und Entwicklungen zu ermöglichen. Künftige Maßnahmen und Projekte können in die Maßnahmenliste aufgenommen werden, wenn sie den Handlungsfeldern und Entwicklungszielen entsprechen.

Die Ziele gelten, wenn nichts anderes vermerkt ist, gleichermaßen für beide Neustädte.

4.1 Handlungsfeld Lokale Wirtschaft, Bildung

Im Handlungsfeld Lokale Wirtschaft und Bildung sollen zum einen die lokale Wirtschaft gestärkt und vorhandene Gewerbe- und Dienstleistungsstrukturen stabilisiert werden. Neben Standort sichernder Wirtschaftsförderung, Verbesserung der Rahmenbedingungen für Existenzgründung und Neuansiedlung gehört auch die Förderung gewerblicher, wissenschaftlicher sowie Kultureinrichtungen zu diesem Handlungsfeld.

Zum anderen besteht eine wichtige Aufgabe in der Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und in der Förderung der Bildungs-, Qualifizierungs- und Kompetenzentwicklung der Bevölkerung. Zur Berufsvorbereitung und Verbesserung des Übergangs von Schule und Beruf werden Kooperationen von Schulen, Bildungsträgern und Gewerbetreibenden angestrebt.

Im Handlungsfeld Lokale Wirtschaft und Bildung finden sich Überschneidungen zum Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, dem neuen Städtebauförderprogramm des Bundes zur Stärkung zentraler Versorgungsbereiche. Hierfür wird ein gesondertes Konzept erarbeitet. Damit werden Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung der zentralen Versorgungsbereiche als Standort für Wirtschaft, Kultur sowie als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben gefördert (s. Handlungskonzept Aktive Stadt- und Ortsteilzentren).

Entwicklungsziele:

- Stabile, lokale Wirtschaftsstruktur, guter Branchenmix
- Leistungsfähiges Unternehmens- und Händlernetzwerk
- Differenziertes, bedarfsorientiertes Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Qualifizierungsmöglichkeiten
- Koordinierte Angebote zur Berufsvorbereitung
- Professionalisierte Kulturwirtschaft, Existenzgründung und Existenzsicherung kulturwirtschaftlicher Betriebe
- Alte Neustadt als Bildungs- und Forschungsstandort
- Attraktives Angebot an Flächen für Bestandsentwicklung und Neuansiedlung (Brachflächenkataster, Gewerbeflächenmanagement)
- Standortsichernde Wirtschaftsförderung
- Standortmanagement für das Gewerbegebiet
- Gute Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums, der Geschäfte und Gewerbebetriebe
- Neustadt als touristisches Ziel

4.2 Handlungsfeld Kultur, Soziales, Infrastruktur

Im Handlungsfeld Kultur, Soziales, Infrastruktur sollen das soziale Miteinander und kulturelle Zusammenleben verbessert und die Integration benachteiligter Gruppen in das Stadtleben gefördert werden. Dazu zählen Projekte und Maßnahmen, die die gegenseitige Akzeptanz von verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Zuwanderern wie Einheimischen unterstützen und eine Beteiligung am Gemeinwesen fördern.

Gleichzeitig sollen die Rahmenbedingungen für gesundes Leben in der Stadt verbessert und Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt werden. Dies gilt insbesondere für Menschen in sozial benachteiligten Lebenssituationen.

Da sich in der Magdeburger Neuen Neustadt soziale, räumliche und bauliche Problemlagen konzentrieren und die Gefahr der Segregation besteht, geht es hier vor allem auch um eine soziale Stabilisierung.

Zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen sollen die sozialen, kulturellen und Freizeitangebote bedarfsgerecht geschaffen bzw. ergänzt werden. Dies betrifft z.B. die Errichtung eines Stadtteilzentrums und die Schaffung von Treffpunkten mit vielfältigen Angeboten für spezielle Nutzergruppen (Frauen, Jugendliche, ältere Menschen, Migranten, Arbeitslose usw.).

Entwicklungsziele:

- stabile Bevölkerungsstruktur
- gutes soziales und kulturelles Miteinander der Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner
- Integration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Migrationshintergrund, Möglichkeiten interkultureller Begegnung
- Bedarfs- und nachfragegerechtes Angebot an sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und Treffpunkten in beiden Stadtteilen
- Stadtteilkulturzentren für die Alte und Neue Neustadt
- Attraktive soziale, kulturelle und Freizeitangebote für verschiedene Zielgruppen
- Zielgruppenspezifische Angebote für Gesundheitsförderung und -prävention
- Angebote für Menschen mit Suchtproblematik
- Qualifiziertes Bildungs- und Kulturangebot, attraktives kulturelles Leben
- Erhaltung und Einordnung von Kunstwerken im öffentlichen Raum

4.3 Handlungsfeld Städtebau und Wohnen

Im Handlungsfeld Städtebau und Wohnen sollen Struktur- und Funktionsmängel beheben und die Stadtteile funktional gestärkt werden. Dazu gehört die Reduzierung von Leerstand und Brachen in beiden Stadtteilen ebenso wie die altersgerechte Quartiersgestaltung der Alten Neustadt und die städtebauliche Stabilisierung der Neuen Neustadt einschließlich Ergänzung der historischen Baustruktur sowie der denkmalgeschützten Bausubstanz.

Durch die Schaffung vielfältiger Wohnformen sollen in beiden Stadtteilen Angebote für neue Bewohnergruppen unterbreitet werden. In der Alten Neustadt sind dies insbesondere Angebote und Wohnformen für Familien, Studenten, Mitarbeiter und Wissenschaftler der Universität sowie der Institute und der wissenschaftlichen sowie Gewerbeeinrichtungen des Wissenschaftshafens.

Die Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur richtet sich insbesondere auf den barrierefreien Ausbau des ÖPNV sowie von öffentlichen Räumen und Einrichtungen. Über die hier vorgeschlagenen Maßnahmen hinaus muss innerhalb der Stadtverwaltung nach weiteren Lösungen und Finanzierungsmöglichkeiten für diese Aufgaben gesucht werden.

Alte Neustadt

Die Alte Neustadt hat eindeutig im Bildungs- und Forschungsbereich ihre Stärken. Die Universität strahlt jedoch wenig auf den Stadtteil aus und das studentische Leben ist bislang kaum sichtbar. Es fehlen entsprechende infrastrukturelle Angebote im Freizeit- und Kulturbereich für verschiedene Zielgruppen sowie bei Handel und Gastronomie. Die „Visitenkarten“ des Stadtteils (s. Karte) müssen nach innen wie außen die Botschaft transportieren: „hier bewegt sich etwas“. Diese Orte bedürfen aufwertender Maßnahmen. Zeichen setzen!

Visitenkarte Alte Neustadt



Visitenkarten und Dynamische Räume

„Visitenkarten“ des Stadtteils
- Heute
Bedeutsame öffentliche Räume
mit Imagewirkung

Zusätzliche „Visitenkarten“ in
Zukunft (2015)
Stärkung charakteristischer
öffentlicher Räume

Dynamische Räume
Orte und Areale mit hohem
Veränderungspotenzial

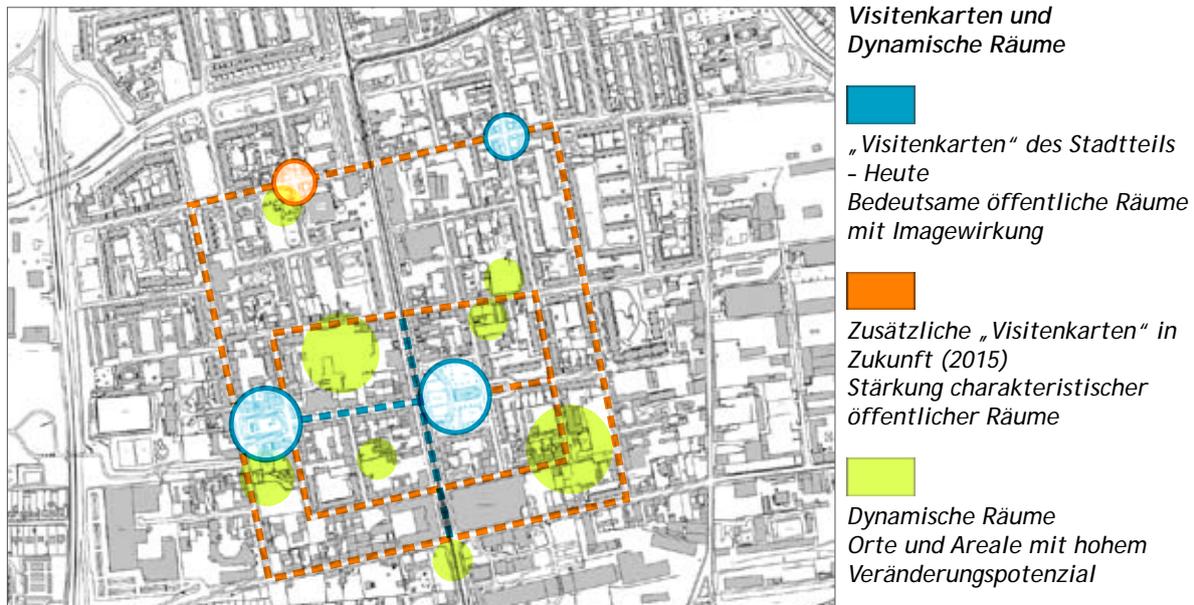
eigene Darstellung

Die Spange zwischen Bahnhof Neustadt und Rogätzer Straße im Norden des Stadtteils steht in Kontrast zur südlichen Spange Universität - Wissenschaftshafen. Beide Ost-West-Beziehungen zeigen das Spannungsfeld auf, das die Alte Neustadt ausmacht: der Schritt in die Zukunft ist getan, gleichzeitig verharren Gebiete noch in der Starre der Nachwendzeit. Gleichzeitig bieten sich Flächen- und Raumpotenziale, die die Dynamik des Umfeldes aufnehmen können, hier kann sich der experimentelle Charakter von Instituten und Hochschulen in Raumexperimenten niederschlagen.

Neue Neustadt

Die ursprüngliche Struktur der Neuen Neustadt mit dem napoleonischen Straßenraster, der kleinteiligen Bebauung entlang der orthogonalen Straßen und den Quartiersplätzen ist stark überformt bzw. fragmentiert und zum Teil nicht mehr zu erkennen. Dennoch lebt sie von diesem einzigartigen Raumgefüge! Will man der Neuen Neustadt ihre Identität nicht nehmen, müssen bauliche Entwicklungen räumlich konzentriert und maßstäblich angepasst integriert werden. Die städtebauliche Struktur ist robust und flexibel, neue, zeitgemäße Raumsprüche aufzunehmen. Und Wohnen und Arbeiten im gewachsenen urbanen Kontext ist heute wieder eine Qualität, die mehr und mehr Nachfrager findet. Kurzfristig gilt es, die strukturelle Lesbarkeit an markanten Punkten wieder herzustellen (Quartiersplätze, Eingänge, Gestalt der Straßenräume, Lichtkonzept, Brachennutzung). Diese Maßnahmen sollen als Impulse dienen und nach innen wie außen zeichenhaft wirken.

Visitenkarte Neue Neustadt



eigene Darstellung

Entwicklungsziele:

- Vielfältige, attraktive Standorte für Wohnen und Arbeiten
- Zukunftsfähiges Wohnraumangebot insbesondere für Familien in der Alten Neustadt
- Neue Bau- und Wohnformen mit neuer Architektur und mit differenzierten Eigentumsformen
- Reaktivierte Brachen, Grüne Trittsteine (Zwischennutzungen)
- Reduzierter Gebäudeleerstand
- Erhalt der denkmalgeschützten Gebäudesubstanz

- Behebung der Struktur- und Funktionsmängel
- Altersgerechte Quartiersgestaltung Alte Neustadt
- Städtebaulich stabilisierte Neue Neustadt mit ergänzter historischer Baustruktur
- Verbesserte Aufenthalts- und Nutzungsqualität des öffentlichen Freiraums mit hohem Grünanteil

4.4 Handlungsfeld Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität haben den Aufbau bzw. die Erweiterung effizienter lokaler Strukturen und Netzwerke zum Ziel. Darüber hinaus sollen die Eigeninitiative und das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner für ihren Stadtteil mobilisiert werden. Bürgerschaftliches Engagement ist an infrastrukturelle Voraussetzungen geknüpft, dementsprechend soll eine Engagement fördernde Infrastruktur mit ermöglichenden, unterstützenden und begleitenden Elementen aus- und aufgebaut werden. Dafür sollen bereits bestehende Strukturen und Infrastruktureinrichtungen wie Freiwilligenagenturen und Nachbarschaftszentren, Selbsthilfekontaktstellen etc. genutzt und deren Kooperation, Vernetzung und fachliche Weiterentwicklung gefördert werden (vgl. Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement).

Durch Stärkung und Qualifizierung sollen Bürgerinnen und Bürger, soziale Einrichtungen, Vereine, Träger und Netzwerke sowie die lokale Wirtschaft in die Lage versetzt werden, als Akteure der Stadtteilentwicklung auch über den Förderzeitraum hinaus zu fungieren. Darüber hinaus soll die Mitwirkung und Beteiligung bei der Planung und Realisierung von Projekten der Stadtteilentwicklung eine identifikationsstiftende Wirkung für die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil haben.

Bei der Mobilisierung bürgerschaftlichen Engagements kommt auch den großen Wohnungsunternehmen eine wichtige Aufgabe zu. Sie können z.B. bei der Umfeldgestaltung die Bewohner umfangreich und gezielt beteiligen und ihnen, wo es möglich ist, Verantwortung für ihr Wohnumfeld übergeben. Außerdem können sie durch Schaffung lokaler Kommunikationsräume (Gemeinschaftsräume, Nachbarschaftstreffs, etc.) Nachbarschaftskontakte fördern. Insbesondere in der Alten Neustadt sind potenzielle Orte für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen.

Entwicklungsziele:

- Aktives bürgerschaftliches Engagement, Verantwortungsübernahme und Eigeninitiative
- Lebendiges Gemeinwesen
- Stadtteilbezogene und stadtweite vernetzte Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Positives Image für beide Stadtteile (intern und extern)
- Neustadt als Ort mit Identität
- Aktives kooperatives Stadtteilmanagement
- Kooperative Stadtteilplanung
- Gute Einbindung in die Gesamtstadt
- Attraktivität und Urbanität für verschiedene Zielgruppen
- Belastbare Organisations- und Kooperationsstrukturen und verbindliche

- Netzwerke Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit (AG GWA)
- Aktive Wohnernetzwerke
- Gute nachbarschaftliche Strukturen
- Stabile lokale Entwicklungspartnerschaften

5. Handlungsansätze und -strategien

Zur Umsetzung der in den genannten Handlungsfeldern formulierten Entwicklungsziele werden Handlungsansätze und -strategien beschrieben, die die Entwicklungsziele operationalisieren und die einzelnen Maßnahmen und Projekte in die Stadtteilentwicklung einbinden und vernetzen.

Einordnung der Stadtteilentwicklung in Stadtumbau und Gesamtstadtentwicklung

Die städtebauliche Entwicklung entlang der Lübecker Straße nördlich der Eisenbahn (EFH-Gebiet, Märkte, Parkplätze) und der Charakter der Randgebiete nördlich und südlich der Neuen Neustadt (Tankstelle, Autohäuser, Gewerbe, Märkte) weisen diese Gebiete als Peripherie in der Stadt und zwischen den Stadtteilen aus. Die geplanten Rückbaumaßnahmen im Quartier Umfassungsstraße der Wobau und die verlärmten Bereiche entlang der Tangente und der Eisenbahnlinie stellen die Frage nach der künftigen städtebaulichen und funktionellen Entwicklung dieser Bereiche. Beide Entwicklungen führen zu einer Schrumpfungsentwicklung innerhalb der gewachsenen Stadtstruktur bzw. zur Entstehung neuer Peripherien innerhalb der Stadt zwischen den Stadtteilen.

Schaffung von größeren Grünräumen am Rand der Stadtteile

Im Rahmen des Konzeptes wird daher vorgeschlagen, diese Entwicklung zu akzeptieren und die Stadtteilentwicklung auf die Kernbereiche zu konzentrieren und diese Kerne der Stadtteile baulich, funktionell und sozial zu stärken.

In den Randbereichen der Stadtteile zur Tangente und zur Eisenbahn sowie zwischen den Stadtteilen entstehen Pufferzonen, die bewusst als Zwischen- und Pufferzonen gestaltet werden sollten:

Als Grünräume mit den Funktionen

- Lärmschutz/-puffer
- Einordnung von nicht störendem Gewerbe (wenn nicht in bestehenden Gewerbegebieten integrierbar)
- Einordnung von Angeboten und Funktionen für Freizeit, Naherholung und Sport für verschiedene Zielgruppen.

Die Steuerung der künftigen Entwicklung in der Alten und Neuen Neustadt erfordert die Einordnung und Koordination im Rahmen einer gesamtstädtischen Entwicklung und ist nicht (mehr) aus der Perspektive des Stadtteils heraus zu lösen. Diese Steuerungsaufgaben sind z.B.:

Flächen- und Nutzungsmanagement

Entwicklung von Brachflächen durch ein Flächen- und Nutzungsmanagement (z.B. über Modell Stadtwohnlotsen im Wohnbereich und Standortmanagement / Bestandsbetreuung

im gewerblichen Bereich). Basis ist ein Brachflächen- und Gewerbebestandskataster, das gepflegt und aktualisiert wird und Grundlage für Planungsentscheidungen, Koordinationsaufgaben und Projektentwicklungen ist.

Gesamtstädtisches Belegungsmanagement für den (sozialen) Mietwohnraum

Die Steuerung der sozialen Entwicklung und die Verhinderung sozialer Segregation in der Stadt ist nicht in den einzelnen Stadtteilen oder nur im Bestand eines Wohnungsunternehmens zu leisten, hierfür ist ein gesamtstädtisches/stadtweites Konzept und Belegungsmanagement notwendig. Das Quartier Umfassungsstraße ist der aktuelle Anlass für eine solche Überlegung.

Soziales und Städtebauliches Konzept Quartier Umfassungsstraße

Angesichts der sozialen Bedingungen und der bereits erfolgten Veränderungen im Quartier im Rahmen des Stadtumbaus sollte für das Quartier ein Konzept zur städtebaulichen und sozialen Entwicklung erarbeitet und mit dem Eigentümer sowie den wichtigsten beteiligten Akteuren abgestimmt werden.

Städtebauliches Leitbild Neue Neustadt

Die Neue Neustadt wird in ihrem Stadtbild und ihrer städtebaulichen Struktur vor allem durch die historische Struktur der napoleonischen Gründung geprägt. Diese städtebauliche Struktur ist jedoch kaum noch wahrzunehmen. Wesentliche Störungen waren Eingriffe und Auflösungen der Struktur durch Städtebauplanungen der DDR (1950er und 1970er Jahre) und das Einfügen von Großstrukturen nach 1990 (Moritzstraße 2, Kaufland, Neustadt-Passage). Zudem kennzeichnen zunehmend (Bau)Lücken und Brachflächen das Erscheinungsbild. Dazu kommen eine Reihe von neu gebauten Ergänzungen nach 1990 ohne Bezug zur historischen Struktur.

Die Stabilisierung und Ergänzung der historischen Baustruktur muss also vor allem die Struktur bildenden Elemente bei der Reparatur und Neubebauung berücksichtigen. Dies sind das Napoleonische Straßenraster, die eingeordneten Plätze, die Achse Moritz-Nicolaiplatz sowie eine kleinteilige Parzellenstruktur. Im Bereich zwischen Mittag- und Ritterstraße sind auch noch Beispiele der historischen zwei - bis dreigeschossigen Bebauung vorhanden.

Als Instrumente und Maßnahmen für die (städte)bauliche Stabilisierung und Ergänzung der neuen Neustadt werden vorgeschlagen:

- Erarbeitung eines städtebaulichen Leitbildes in Form eines Rahmenplans
- Berücksichtigung der Entwicklungsziele im Flächenmanagement der Stadt
- Priorität für eine bauliche Umsetzung und bauliche Ergänzung hat zunächst ein Kernbereich zwischen Mittag- und Ritterstraße, da im nördlichen Teil der Neustadt die städtebauliche Struktur zu großen Teilen schon aufgelöst ist
- Städtebauliche Lösungssuche für den Kuckhoff- Platz
- Verbindung der städtebaulichen Stabilisierung der Neustadt mit Strategien und Maßnahmen zur Förderung Neuer Wohnformen
- Durchführung eines Architekturwettbewerbs zur Neubebauung bzw. für neue Wohn- und Bauformen für den Kernbereich
- Eventuell Realisierung von Start-/Modellvorhaben in Kooperation mit Wohnungsunternehmen bzw. einem (kleinen) Bauträger in der Ritterstraße

Untersuchung zu möglichen Bebauungsstrukturen in der Neuen Neustadt

Quelle: Stadt Magdeburg, Beispielstudie Stadtplanungsamt

Neue Wohnformen

Nicht nur die demografische Entwicklung, die insgesamt zu einem steigenden Bedarf an Wohnprojekten und neuen Wohnformen führt, sondern auch die derzeitige Wohnungs- und Bewohnerstruktur der Neustädte macht die Entwicklung neuer Wohnformen erforderlich: insbesondere für junge Familien, Alleinerziehende, altengerechtes Wohnen, aber auch für hoch qualifizierte Beschäftigte der wissenschaftlichen Einrichtungen im Wissenschaftshafen und der Universität und für studentisches und temporäres Wohnen (für Mitarbeiter der Institute und der Universität).

In beiden Stadtteilen kann durch neue Wohnformen das Wohnraumangebot um zeitgemäße Wohnformen erweitert und so ein Klientel in die Stadtteile gelenkt werden – ob nun als Binnenwanderer oder als Zuzügler von außerhalb – das bisher keinen entsprechenden Markt für die eigenen Wohn- und Lebensmodelle findet. Die Nachfragergruppen rekrutieren sich aus einer breiten Mittelschicht: junge Familien, berufstätige Paare, ältere Menschen. Die nachgefragten Wohnformen sind vielfältig und ermöglichen – ausgehend vom gemeinsamen Grundgedanken, dem Wohnen und Leben in der Stadt – ein breites Spektrum an Wohnformen und Typologien: von der Eigentumswohnung oder der Mietwohnung im Geschosswohnungsbau über Eigentum im Reihenhaus oder Doppelhaus, Maisonnetten, Fabrikwohnen u.a. Die Nutzer treten als Einzelmietler oder -eigentümer auf, schließen sich zu Baugemeinschaften bzw. Baugruppen zusammen, bilden Genossenschaften oder GbR's.

Neue Wohnformen in der Alten Neustadt



Standorte für Neues Wohnen im Neubau*



Lücken und Brachflächen mit hoher Lagegunst



Flächen/ Lücken als erweitertes Entwicklungspotenzial



Entwicklungspotenzial mit nachrangiger Lagegunst

*) hinzu kommen Standorte für Neues Wohnen im Bestand

eigene Darstellung

Neue Wohnformen in der Neuen Neustadt



Standorte für Neues Wohnen im Neubau*



Lücken und Brachflächen mit hoher Lagegunst



Flächen/ Lücken als erweitertes Entwicklungspotenzial



Entwicklungspotenzial mit nachrangiger Lagegunst

*) hinzu kommen Standorte für Neues Wohnen im Bestand

eigene Darstellung

Beispiel für eine Baulückennutzung in der Neustadt (Endelstraße) vorher... und nachher



Quelle: WohnBund-Beratung Dessau / RAUM 391, eigene Darstellung

Zwischennutzungen (Grüne Trittsteine)

Zwischennutzungen können auf vielfältige Weise leer stehende oder brach liegende Räume „besetzen“ und so die Phase zwischen ursprünglicher und neuer Hauptnutzung ausfüllen - mit gemeinschaftlichem Nutzen und Mehrwert, also als win-win-Situation.

Denn Zwischennutzungen haben mehrere wesentliche Vorzüge:

- Sie sind temporär angelegt, also auf dynamische Veränderungen ausgerichtet und somit reversibel
- Sie bieten im kleinräumigen Umfeld die Möglichkeit, Nutzungen, die dort fehlen oder noch nachgefragt werden, aufzunehmen.
- Sie können funktionale Defizite des Umfeldes direkt im Quartier ausgleichen, ob als öffentliche Flächen (per Gestattungsvereinbarung) oder in privat-gemeinschaftlicher Nutzung (per Nutzungsvertrag).

Sofern sie sich etablieren, werden aus den Zwischennutzungen später klassische Dauernutzungen - mit dem Vorteil, sie an die Bedürfnisse anpassen zu können; „Stadt auf Probe“. Ein ganz wesentlicher Vorzug von Zwischennutzungen ist, dass brach gefallene Flächen oder leere Räume nicht verwildern bzw. verfallen, sondern durch die Nutzer unterhalten und gepflegt werden. Somit werden im Stadtbild die imageschädigenden „Schandflecken“ reduziert.



*Anwohnergarten
Mariannenstraße Leipzig
und Kunstbrache
Ludwigstraße Leipzig*

Quelle: WohnBund-Beratung Dessau

Beispiele für Zwischennutzungen von städtischen Brachen

Mit Hilfe lokalspezifischer Themen einzelner Orte oder der Stadtteile selbst, verbunden über „Pfade“, kann über die Verbesserung der Freiraumqualität hinaus die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil erhöht werden. Die Zwischennutzungen können auch ein Instrument sein, um die Bewohnerschaft zu aktivieren, z.B. durch Nachbarschaftsgärten, interkulturelle Gärten, o.ä. Treffpunkte. Gleiches gilt für Gebäude. (Vertragsmuster siehe Anhang)

Mögliche Standorte für Zwischennutzungen in der Alten Neustadt



eigene Darstellung

Zwischennutzungen und Grüne Trittsteine



Grüne Trittsteine
Zwischennutzung
(öffentlich und/
oder privat):
Nutzungsergän-
zungen, thematische
Beispielungen



Temporäre Zeichen

Mögliche Standorte für Zwischennutzungen in der Neuen Neustadt



eigene Darstellung

Zwischennutzungen und Grüne Trittsteine



Grüne Trittsteine
Zwischennutzung
(öffentlich und/
oder privat):
Nutzungsergän-
zungen, thematische
Beispielungen



Temporäre Zeichen

*Idee für Zwischennutzungen von städtischen Brachen in Magdeburg Alte Neustadt
Brache Ansbacher Straße vorher...*



Quelle: WohnBund-Beratung Dessau / RAUM391

Nachbarschaftsgarten nachher...



Quelle: eigene Darstellung RAUM391

Wächterhäuser

Beim Modell „Wächterhäuser“, das in Leipzig seinen Ausgangspunkt hat und in weiteren Städten großen Anklang findet, soll der weitere Verfall und Abriss von leer stehenden, städtebaulich und baukulturell bedeutsamen Gebäuden verhindert werden. Über einen Verein als Schnittstelle werden die Eigentümer solcher Gebäude in unattraktiven Lagen, die nicht auf klassischem Wege instandgesetzt und genutzt werden können, mit kreativen Nutzern zusammen geführt. Durch die nicht kommerziellen und unkonventionellen Nutzungen auf Zeit können einerseits die Gebäude gesichert und andererseits das soziale und kulturelle Angebot erhöht und das Quartier belebt werden. Nicht zuletzt kann das Modell einen Beitrag zu Beschäftigungsförderung und Qualifizierung leisten, wenn bei der Sicherung der Häuser aus dem Stadtteil stammende Handwerksbetriebe einbezogen werden. In Magdeburg gibt es bereits eine Initiative zur Gründung eines Vereins Haushalten e.V. zur Realisierung des Modells Wächterhäuser. (Zeitungsartikel im Anhang)

Beispiel Wächterhaus in Leipzig

Quelle: WohnBund-Beratung Dessau

Potentielle Wächterhäuser in Magdeburg Alte Neustadt

Quelle: WohnBund-Beratung Dessau

6. Maßnahmen und Projekte

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die geplanten Maßnahmen, die den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet sind. Dabei sind die Maßnahmen nicht nach Prioritäten sortiert. Die Projekte sind im Maßnahmenkatalog (Kap. 9) einzeln dargestellt und jeweils kurz erläutert. Die Gesamtbeträge sind im Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan zusammengestellt (siehe Kap. 9).

Zuordnung Handlungsfelder und Maßnahmen

	Lokale Wirtschaft und Bildung	Kultur, Soziales und Infrastruktur	Städtebau und Wohnen	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
1 Stadtteilmanagement	■	■	■	■
2 Stadtteilladen		■	■	■
3 Netzwerk der sozialen Institutionen und Einrichtungen		■		■
4 Monitoring und Evaluation des Prozesses	■	■	■	■
5 Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure im urbanen Raum (z.B. Rechtsextremismus)				■
6 KJFE „Knast“	■	■		■
7 Grüne Trittsteine		■	■	
8 Stadtteilzeitung und Internetplattform		■		■
9 KJFE „Next Generation“		■		■
10 Bolzplatz		■		■
11 Sporthalle ehem. Humboldt-Gymnasium		■		■
12 Sozialer Treff: Informations- und Beratungszentrum	■	■		■
13 Interkulturelle Gärten/Nachbarschaftsgärten	■	■	■	■
14 Stadtwohnlotsen	■		■	
15 Stadtteillotsen	■	■		■

	Ökonomie und Bildung	Kultur, Soziales und Infrastruktur	Städtebau und Wohnen	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
16 Eigentümerstandortgemeinschaft Curiesiedlung			■	■
17 Indoor-Spielplatz		■		
18 Städtebauliches Leitbild Neue Neustadt			■	
19 Alten - und behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen (Frei)raums			■	
20 Skateranlage		■		■
21 Integrationsprojekte im Stadtteil	■	■		■
22 Bildungs- und Ausbildungsprojekte	■			■
23 Planung und Ausbau Fuß- und Radwegeverbindungen	■	■	■	
24 Bahn-Unterführung Gröperstraße			■	■

7. Organisation und Akteure

Für die Organisation und Steuerung des Stadtteilentwicklungsprozesses sowie für die Beteiligung der verschiedenen Akteure im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt werden folgende Strukturen und Arbeitsformen vorgeschlagen:

7.1 Anbindung / Einbindung in Kommunalpolitik und Stadtverwaltung

Die Koordinierung des Förderprogramms Soziale Stadt erfolgt über das Stadtplanungsamt (Amt 61). Darin eingeschlossen sind die Beantragung und Abrechnung der Fördermittel sowie die formale Abwicklung des Förderprogramms. Inhaltlich soll der integrierte Handlungsansatz sich auch in den Organisations- und Steuerungsstrukturen widerspiegeln.

Steuerungs- / Lenkungsgruppe

Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer dezernatsübergreifenden Steuerungs-/Lenkungsgruppe zu allen Soziale-Stadt-Gebieten in Magdeburg zur Einbindung und Abstimmung zwischen den beteiligten Dezernaten, Ämtern und Fachbereichen. Dort sollen auch das Monitoring und die Evaluierung des Programms und der Maßnahmen angebundnen werden.

Ämterrunde

In einer Ämterrunde, an der auf Einladung des Stadtplanungsamtes und des Stadtteilmanagements alle beteiligten Ämter und Fachbereiche teilnehmen, werden die Projekte und Maßnahmen des Fördergebietes Neustadt abgestimmt, bewertet und die Beantragung weiterer Maßnahmen vorbereitet. Die Ämterrunde beteiligt sich an Monitoring und Evaluierung und tagt zweimal jährlich.

7.2 Koordination und Beteiligung im Stadtteil

Stadtteilmanagement

Das Stadtteilmanagement dient der Koordination des Entwicklungsprozesses im Stadtteil. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Aktivierung und Beteiligung der Stadtteilbevölkerung
- Aktivierung und Vernetzung von Stadtteilakteuren
- Organisation und Moderation von Projektarbeits- und Koordinationsgruppen, Zukunfts- und Planungswerkstätten im Stadtteil
- Öffentlichkeitsarbeit zum Programm „Soziale Stadt“
- Betreuung des Stadtteilbüros
- Projektentwicklung und -koordination
- Abstimmung mit der Stadtverwaltung
- Mitwirkung und Moderation der weiteren stadtteilbezogenen Projektentwicklung und Unterstützung bei der Umsetzung und Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes

Daneben gehören Aufgaben der lokalen Wirtschaftsförderung, wie die Begleitung eines Geschäftsstraßenmanagements und die Koordination eines Initiativfonds sowie die Stär-

kung der lokalen Ökonomie durch Beteiligung am Stadtmarketing zu den Aufgaben. Für das Fördergebiet Alte und Neue Neustadt ergeben sich zudem standortspezifische Schwerpunkte wie die Entwicklung von städtebaulich relevanten Gebäuden, Grundstücken und Brachen sowie die Betreuung von Immobilien- und Standortgemeinschaften in der Lübecker Straße und in der Curiesiedlung (siehe auch I0133/09 zum Stadtteilmanagement Neustadt).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil dient einerseits der Information zum Programm Soziale Stadt, vor allem aber der Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen und lokalen Akteure an der Stadtteilentwicklung. Dazu dienen Instrumente wie Stadtteilzeitung, Internetseite, Spaziergänge, Feste, Kultur- und Bildungsprojekte etc. Diese Instrumente und Aktivitäten werden vom Stadtteilmanagement in Kooperation mit den Mitgliedern der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) sowie anderen Projektträgern realisiert.

AG Gemeinwesenarbeit (GWA)

Die AG GWA dient als zentrales Vernetzungsgremium der Akteure der sozialen und soziokulturellen Einrichtungen. Zudem ist die AG ein kontinuierliches Arbeitsgremium, in dem die Abstimmung von konkreten Projekten und Vorhaben mit anderen Akteuren des Stadtteils, z.B. Unternehmen, Wohnungseigentümern und Stadtteilbewohnern, realisiert werden kann. Dazu können projektbezogene Arbeitsgruppen innerhalb der AG eingerichtet werden. Die AG arbeitet eng mit dem Stadtteilmanagement zusammen.

Unternehmerrunde / Händlerstammtisch

Im Rahmen der Beteiligung bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde eine Unternehmerrunde mit den großen Unternehmen des Stadtteils etabliert und ein Händlerstammtisch für die Neustadt initiiert. Diese Gremien dienen vorrangig der Abstimmung und Realisierung von gemeinsamen Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und des Stadtteilzentrums. Dies geschieht im Rahmen des Förderprogramms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Dort ist auch die Kooperation und Prozessgestaltung sowie die Mitwirkung der Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer an der Entwicklung des Stadtteilzentrums eingeordnet. Darüber hinaus soll eine Vernetzung der Aktivitäten der Unternehmen mit der Stadtteilentwicklung im Rahmen der Förderung Soziale Stadt erfolgen. Dazu sollten Vertreter der Unternehmer bzw. des Händlerstammtisches z.B. in der AG GWA mitarbeiten und über das Stadtteilmanagement eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Gremien und Akteuren der lokalen Wirtschaft und der Stadtteilentwicklung hergestellt werden.

Forum

In Fortsetzung der in der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) begonnenen Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen und Akteure dient das Stadtteilforum vor allem der Kommunikation, Information und dem Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und allen anderen Akteuren des Stadtteils. Es sollte

mindestens einmal jährlich tagen und über den Stand der Projekte, geplante Vorhaben und zum Stand der Stadtteilentwicklung informieren.

Werkstätten und Projektgruppen

Zur Beteiligung und Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie zur Bearbeitung konkreter Vorhaben und Probleme können weitere Formen wie Zukunfts- und Planungswerkstätten, Projektgruppen etc. entwickelt und umgesetzt werden.

Akteure

Bei der Erarbeitung des IHK wurden bereits zahlreiche Akteure des Stadtteils angesprochen und in die Diskussion einbezogen. Die Ergebnisse sind Grundlage für die weitere Beteiligung und Stadtteilarbeit. Eine Liste der beteiligten Gesprächspartner und Einrichtungen befindet sich im Anhang.

8. Monitoring und Evaluierung

Die Entwicklung der Gebiete im Förderprogramm „Soziale Stadt“ soll mit geeigneten Instrumenten erfasst werden. Eine kleinräumige kontinuierliche Raubeobachtung mit Hilfe von Monitoring und Evaluierung soll daher als integraler Bestandteil der Programmumsetzung etabliert werden (s. BMVBS: Soziale Stadt, Arbeitshilfe Monitoring).

Mit Monitoring und Evaluierung können zum einen problematische Entwicklungen in Teilräumen frühzeitig erkannt werden, zum anderen soll eine Kontrolle der durch die Förderung initiierten Stadtteilentwicklung insgesamt sowie der einzelnen Maßnahmen und Projekte ermöglicht werden. Dabei beinhaltet Monitoring die indikatorengestützte Beobachtung der Entwicklung eines Gebietes, während Evaluierung die Wirkungskontrolle, die Auswertung des Ergebnisses oder eines abgeschlossenen Prozesses umfasst.

Die Wirkungsbeobachtung bei der Evaluierung soll sicherstellen, dass die Stadtteilentwicklung den Zielen der integrierten Entwicklung entsprechend gesteuert wird. Das bedeutet, es wird nicht nur beobachtet, was gemacht wurde, sondern es zielt auch darauf ab, herauszufinden, welche Veränderungen das Vorhaben tatsächlich bewirkt hat. Dabei ist auch der Einfluss externer Faktoren zu berücksichtigen.

Die Wirkung einzelner Maßnahmen lässt sich oftmals nicht direkt an den Kenndaten des Monitorings ablesen. Zum einen müssen beobachtete Veränderungen anhand von Wirkungsketten schlüssig belegt werden, um den Zusammenhang zwischen Veränderungen und den Erfolgen einer Maßnahme eindeutig herstellen zu können. Dabei ist auch der Einfluss externer Faktoren auf die Veränderungen zu analysieren. Zum anderen vollziehen sich städtebauliche und insbesondere soziale Prozesse so langsam, dass sie oftmals außerhalb des Beobachtungszeitraumes liegen.

Die Evaluierung dient der Begründung und jährlichen Fortschreibung der Projektanträge.

Dafür werden folgende Instrumente und Verfahren vorgeschlagen:

8.1 Monitoring

Die Stadtteilentwicklung wird durch ein allgemeines Monitoring jedes Jahr dokumentiert und bewertet. Dazu werden statistische Kerndaten genutzt, die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes, des Stadtumbaumonitorings sowie der Tätigkeit des Amtes für Statistik der Landeshauptstadt erfasst werden, so dass vorhandene Daten zusammengetragen, fortgeschrieben und ausgewertet werden können.

Folgende Indikatoren sollen wesentliche demografische, soziale, wirtschaftliche, wohnungswirtschaftliche und baulich-räumliche Entwicklungen abbilden:

- Einwohnerentwicklung und aktuelle Prognose
- Wanderungsbewegungen, Zu- und Wegzüge
- Altersstruktur, Alten- und Jugendquote
- Sozialdaten: Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, ALG II, Grundsicherung (GSIG)
- Arbeitslosigkeit
- Wohnungsbestand und Wohnungsleerstand
- Sanierungsstand
- Ausstattung soziale Infrastruktur
- Wirtschaftsdaten: ansässige Firmen und Handwerksbetriebe, Gewerbean- und -abmeldungen, Existenzgründungen

Diese Daten sind jeweils in ihrer Entwicklung der letzten 10 Jahre für beide Stadtteile und im Vergleich zur Gesamtstadt zu erfassen und auszuwerten.

Das Monitoring soll über die jährlich erhobenen Daten der amtlichen Statistik hinaus durch Befragungen der Bewohner ergänzt werden. Als Vorbild kann das Monitoring zur Umsetzung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen in Magdeburg-Buckau dienen.

Das Monitoring wird durch ein externes Büro im Auftrag der Stadt realisiert. Die Ergebnisse sind in einem Bericht darzulegen.

8.2 Evaluierung

Mit der Evaluierung sollen abgeschlossene Maßnahmen und Projekte, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt gefördert wurden, hinsichtlich ihrer Wirkungen und Erfolge bewertet werden, um daraus Schlussfolgerungen für die Entwicklung und Durchführung neuer Maßnahmen zu ziehen. Für Projekte, die über mehrere Jahre laufen, sollen die Evaluierung und das Wirkungsmonitoring auch während der Laufzeit durchgeführt werden, um nach Bedarf steuernd in die weitere Projektentwicklung eingreifen zu können. Wirkungsmonitoring ist auf die Beobachtung und Bewertung von Wirkungen eines Vorhabens oder einer Maßnahme ausgerichtet. Es dient dazu, das Vorhaben mit Blick auf seine Wirkungen zu steuern. Die Besonderheit des wirkungsorientierten Monitorings gegenüber anderen Monitoringverfahren ist, dass nicht nur dokumentiert und bewertet wird, was getan wurde, sondern welche Veränderungen das Getane bewirkt hat.

Die Ergebnisse des Monitorings und der Evaluierung sind zugleich die Grundlage für die Steuerung des Entwicklungsprozesses und den weiteren zielgerichteten / effizienten Einsatz der Fördermittel.

Die Evaluierung der Projekte und Maßnahmen des Förderprogramms soll nach der Sepo-Methode erfolgen.

8.3 SEPO-Methode

SEPO kommt aus dem Französischen und bedeutet: succès (Erfolg), echecs (Misserfolg), potentialités (Möglichkeiten) und obstacles (Hindernisse). Nach diesen vier Kriterien wird das jeweilige Projekt qualitativ bewertet.

Abbildung Sepo-Raster

Rückblick	ERFOLG	MISSERFOLG
	Was ist positiv verlaufen? Stärken des Projektes	Was hat nicht funktioniert? Schwächen des Projektes. Was kann ich machen, um es doch noch zu einem Erfolg zu bringen?
Vorausblick	MÖGLICHKEITEN	HINDERNISSE
	Was kann in Zukunft positiv verändert werden? Wünsche, Tendenzen, Ideen, Erwartungen. Was/welche Maßnahme kann ich anschließen, um das zu unterstützen/verbessern.	Was steht einer positiven Veränderung in der Zukunft entgegen? Widerstände, ungünstige Rahmenbedingungen

Eigene Darstellung nach Hochschule Luzern - Soziale Arbeit / Soziokultur / Projektmethodik: Evaluationsmethode nach SEPO

Grundlage für die Bewertung ist die Maßnahmebeschreibung inklusive der beabsichtigten Wirkung und Wirkungsindikatoren, die als Grundlage für den Förderantrag erstellt wurden. Mit Hilfe von Wirkungsindikatoren sollen die durch die Maßnahme bewirkten Veränderungen erfasst und beschrieben werden. Sie werden bereits im Vorfeld der Projektentwicklung identifiziert und in der Maßnahmebeschreibung (Projektantrag) dokumentiert, um damit die Wirkung des Ergebnisses zu bewerten.

Das genaue Verfahren sowie die Aufgabe der beteiligten Akteure und Institutionen für den Evaluierungsprozess wird in einer gemeinsamen Werkstatt von Steuerungsgruppe, AG GWA sowie Stadtteilmanagement zu Beginn des Förderprogramms erarbeitet und abgestimmt.

9. Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplanung / Maßnahmenkatalog

Nachfolgend sind die jeweiligen Maßnahmen- / Projektanträge im Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan (VKFZ) zusammengestellt, die zur Antragstellung beim Land in Frage kommen.

Mit der DS0355/09 (Stadtratbeschluss Nr. 182-007(V)09 vom 05.11.09) erfolgte der Grundsatzbeschluss der Antragstellung zur Aufnahme der Alten und Neuen Neustadt in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die soziale Stadt“ im Programmjahr 2011 und die Bereitstellung des erforderlichen kommunalen Eigenanteils in Höhe von 300 Tsd. EUR im Haushaltsjahr (HHJ) 2012 und für das HHJ 2013 600 Tsd. EUR (HH-Planung 2010-2013).

Da es sich um eine Drittelfinanzierung handelt (Bund / Land / Kommune), ist im HHJ 2012 mit einem Gesamtkostenrahmen i.H.v. 900 Tsd. EUR und im HHJ 2013 mit 1,8 Mio. EUR zu rechnen, sofern das Land die Bewilligung in voller Höhe ausspricht.

An Hand dieser Größenordnung wurden die zur Antragstellung vorgesehenen Maßnahmen gewichtet und gewertet und von Pos 1 bis 28 mit Prioritäten untersetzt, die dem Stadtrat zum Beschluss vorgeschlagen werden.

Maßnahmen, die im ersten Programmjahr nicht berücksichtigt werden können, werden in den nachfolgenden Programmjahren (im Rahmen von Evaluation und Monitoring) bewertet und können neu beantragt werden.

Im anschließenden Maßnahmenkatalog sind die Maßnahmen einzeln erläutert und beschrieben. Die Maßnahmen sind nach den Kriterien Umsetzungsreife und Priorität, die sich aus den Handlungsbedarfen der Stadtteile entsprechend des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) ergibt, in drei Gruppen unterteilt:

Wichtige und umsetzungsreife Maßnahmen

Gruppe 1 umfasst die Maßnahmen, die anhand der Handlungsbedarfe Priorität für eine Realisierung besitzen und deren Projektkonzept soweit vorbereitet ist, dass sie mit Beginn der Förderung in 2012 umsetzungsreif sind und realisierbar sind. Dazu gehört neben inhaltlichen Projektbeschreibungen vor allem, dass der Projektträger geklärt ist und Planungen bzw. Kostenschätzungen vorliegen.

Maßnahmen 1-16

Wichtige Maßnahmen, Konzepte noch zu konkretisieren

Gruppe 2 umfasst vor allem Projekte, die entsprechend IHK und Handlungsbedarfen wichtig für eine Realisierung sind, deren Projektkonzepte aber noch nicht umsetzungsreif sind und die im Laufe der weiteren Bearbeitung für eine Realisierung konkretisiert werden.

Maßnahmen 17-24

Ideen und Vorschläge für weitere Maßnahmen

In einer dritten Gruppe wurden die Projekte eingeordnet und mit ersten Kostenannahmen versehen (z.T. nur für eine Vorplanung/Projektentwicklung), die bisher nur als Ideen oder Vorschläge vorliegen, für die es aber noch keine Konzepte und Träger und Kostenschätzungen gibt. Für diese Projekte ist eine Konkretisierung und Benennung der Kosten erst nach weiterer Planung und Projektentwicklung möglich.

Maßnahmen 25-28

1 Stadtteilmanagement

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur Lokale Wirtschaft, Bildung Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Aktivierung und Beteiligung der Stadtteilbevölkerung Aktivierung und Vernetzung von Stadtteilakteuren Organisation und Moderation von Projektarbeits- und Koordinationsgruppen, Zukunfts- und Planungswerkstätten im Stadtteil Öffentlichkeitsarbeit zum Programm „Soziale Stadt“ Betreuung Stadtteilbüro, in Kooperation mit „Sozialem Treff“ Projektentwicklung und -koordination Abstimmung mit Stadtverwaltung Verwaltung und Vergabe Verfügungsfonds
Zeitraumen	Gesamte Programmlaufzeit 2012 - 2020
Sachstand / Ergebnis	Eventuell vorab Übernahme von Teilaufgaben des Stadtteilmanagements durch ein Geschäftsstraßenmanagement Lübecker Straße im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASO) und Mitfinanzierung durch Händler und Unternehmen des Stadtteils sowie Dezernat III
Beteiligte / Träger	Stadtplanungsamt und Beauftragter für Stadtteilmanagement
Finanzierung / Förderung	ca. 60.000 €/a incl. Verfügungsfonds, aus Städtebauförderung Soziale Stadt, evtl. perspektivisch Beteiligung von Wohnungswirtschaft, Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden an der Finanzierung

2 Stadtteilladen

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Sitz des Stadtteilmanagements (Koordination im Stadtteil) Information der Stadtteilbevölkerung zum Programm Soziale Stadt (zentrale Anlaufstelle) Öffentlichkeitsarbeit zum Programm „Soziale Stadt“, Ausstellung Besprechungsraum für Projektarbeits- und Koordinationsgruppen im Stadtteil Einrichtung für beide Neustädte (Außenstelle), evtl. Verbindung mit Projekt 10 „Sozialer Treff“
Zeitraumen	Gesamte Programmlaufzeit 2012 - 2020
Sachstand / Ergebnis	Nutzung eines leerstehenden Ladengeschäfts im Stadtteilzentrum Lübecker Straße und in der Alten Neustadt
Beteiligte / Träger	Stadtplanungsamt und Beauftragter für Stadtteilmanagement
Finanzierung / Förderung	ca. 6.000 €/a Miete + 3.000 € Büroausstattung je Laden 114.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt

3 Netzwerk der sozialen Institutionen und Einrichtungen

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Vernetzung der sozialen und kulturellen Einrichtungen im Stadtteil, Abstimmung und Koordination von Angeboten und Zielgruppen, Entwicklung gemeinsamer Projekte und Angebote, abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil und Präsentation über den Stadtteil hinaus kontinuierliche Prüfung und Neuentwicklung von Strategien und Maßnahmen der Sozial- und Kulturarbeit im Stadtteil
Zeitraumen	2012 ff
Sachstand / Ergebnis	Erste Kontaktaufnahmen neuer sozialer Einrichtungen zur AG Gemeinwesenarbeit (GWA) im Rahmen Stadtteilforen und Erarbeitung Integriertes Handlungskonzept (IHK)
Beteiligte / Träger	AG GWA, Stadtteilmanagement, soziale und kulturelle Einrichtungen im Stadtteil, Dezernat V
Finanzierung / Förderung	0

4 Monitoring und Evaluation des Prozesses

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Lokale Wirtschaft, Bildung Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Jährliches Monitoring des Entwicklungsprozesses im Stadtteil, jährliche Evaluierung Wirkungsmonitoring für laufende und abgeschlossene Projekte Dokumentation der Ergebnisse und Diskussion mit Gremien der Stadtteilentwicklung „Soziale Stadt“
Zeitraumen	2012 ff, gesamter Förderzeitraum
Sachstand / Ergebnis	Grundlagen und Verfahren im Integrierten Handlungskonzept (IHK) beschrieben
Beteiligte / Träger	Beauftragtes Büro, Lenkungsgruppe, AG Gemeinwesenarbeit (GWA), Stadtteilmanagement
Finanzierung / Förderung	5.000 €/a 45.000 € aus Städtebauförderung Soziale Stadt

5 Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure im urbanen Raum (z.B. gegen Rechtsextremismus)

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	<p>Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Kräfte in der Neuen und Alten Neustadt</p> <p>Befähigung des Gemeinwesens zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im urbanen Raum</p> <p>Sozialraumanalyse, Erarbeitung und Diskussion Diskussionspapier und Handlungskonzept in Zukunftswerkstätten, Umsetzung konkreter Vorhaben</p> <p>Verknüpfung mit anderen Projekten und Maßnahmen im sozialen Bereich: Integration, Ergänzung sozialer Freizeitangebote und Bürgeraktivierung</p> <p>wissenschaftliche Evaluation des Projektes</p>
Zeitraumen	2012 - 2014
Sachstand / Ergebnis	Projektkonzept von Miteinander e.V. vorhanden
Beteiligte / Träger	Stadt, Stadtteilmanagement; Vergabe an einen Träger erfolgt nach Ausschreibung der Leistung
Finanzierung / Förderung	234.000 €, 156.000 € über Städtebauförderung, 78.000 € Eigenanteil Träger bzw. Drittmittel

6 KJFE „Knast“

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur Ökonomie, Bildung
Projektbeschreibung	Sanierung Nebengebäude zur Erweiterung der Angebote (Sport- und Werkstatträume) Qualifizierung und Erweiterung Betreuungs- und Nutzungsangebote sowie der Altersgruppen Erweiterung Freiraum der KJFE durch einen Bolzplatz (siehe Projekt 10 „Bolzplatz“) Einrichtung einer Küche zur Förderung Gesundheitsbildung und gesunde Ernährung
Zeitraumen	2013-2015 Sanierung/Erweiterung Nebengebäude und Einrichtung Küche
Sachstand / Ergebnis	Vorhandene ehemalige Garagen werden derzeit provisorisch als Sporträume genutzt
Beteiligte / Träger	Dez. V, VI, KGM, V/02, Ev. Kirchenkreis Magdeburg (Träger KJFE)
Finanzierung / Förderung	150.000 € Sanierung Nebengebäude (Heizung + Dämmung) 15.000 € Sanierung + Ausstattung Küche 150.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt 15.000 € Eigenmittel Träger



KJFE „Knast“ am Moritzplatz

7 Grüne Trittsteine

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen Kultur, Soziales, Infrastruktur
Projektbeschreibung	Realisierung von Zwischennutzungen in Baulücken und auf Brachen (2-3 Projekte pro Jahr) Schaffung von öffentlich oder privat nutzbarem Freiraum (Park, Gärten, Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen, Stellplätze, Hundetoiletten,...) Reduzierung Verwahrlosung und Aufwertung des öffentlichen
Zeitraumen	2012 - 2020
Sachstand / Ergebnis	Vorauswahl möglicher Grundstücke und Verfahrensmodelle (Vertragsmuster) aus Leipzig vorhanden
Beteiligte / Träger	Dezernat VI, Stadtteilmanagement, beauftragte Planer, Grundstückseigentümer, potentielle Nutzer/Pächter
Finanzierung / Förderung	25.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt (5.000 €/a), Ergänzung durch Eigenmittel Grundstückseigentümer, Nutzer/Pächter, Sachspenden, Sponsoring etc.

8 Stadtteilzeitung und Internetplattform

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Öffentlichkeitsarbeit zum Programm Soziale Stadt Aktivierung und Beteiligung der Stadtteilbevölkerung u. a. Akteure Stärkung Stadtteilidentität
Zeitraumen	2012 ff, Aufbau dauerhafter Strukturen über den Förderzeit- raum hinaus
Sachstand / Ergebnis	Vorschlag und erstes Konzept
Beteiligte / Träger	ARTist e.V.
Finanzierung / Förderung	15.000 € Anschubfinanzierung über Städtebauförderung Soziale Stadt, Anteilsfinanzierung über Anzeigen und Sponsoring

9 KJFE „Next Generation“

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur
Projektbeschreibung	Schaffung weiterer Freiflächen, Spiel- und Sportmöglichkeiten im Freiraum für KJFE „Next Generation“, evtl. auf benachbarten Grundstücken
Zeitraumen	2012
Sachstand / Ergebnis	derzeitiger Freiraum unzureichend
Beteiligte / Träger	Dezernate V, V/02 ,VI, KGE, FB 23, (KGM)
Finanzierung / Förderung	50.000 € für Gestaltung und Ausstattung Freiraum aus Städte- bauförderung Soziale Stadt

10 Bolzplatz

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur
Projektbeschreibung	Einrichtung eines Bolzplatzes neben der Sek-Schule Th. Müntzer Unterstützung Freizeit- und Sportangebote in Freistunden sowie in der Freizeit der Schüler Erweiterung Freiraum der KJFE durch den Bolzplatz (siehe Pro- jekt KJFE „Knast“) Betreuung Bolzplatz durch KJFE Kooperation zwischen KJFE und Schule (Schulsozialarbeit)
Zeitraumen	2012
Sachstand / Ergebnis	Städtisches Grundstück zwischen Gelände KJFE und Sportplatz hinter der Sekundarschule Th. Müntzer für Bolzplatz nutzbar
Beteiligte / Träger	Dezernate IV, V, VI, V/02, Sekundarschule Th. Müntzer (Schulso- zialarbeiterin), Ev. Kirchenkreis Magdeburg (Träger KJFE)
Finanzierung / Förderung	70.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt



Im Wohnumfeld ist Fußballspielen unerwünscht



Bolzplatz in Leipzig am Freizeittreff Rabet

11 Sporthalle ehem. Humboldt-Gymnasium

Handlungsfelder	<p>Städtebau und Wohnen</p> <p>Kultur, Soziales, Infrastruktur</p> <p>Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität</p>
Projektbeschreibung	<p>Modernisierung und Instandsetzung Sporthalle ehem. Humboldt-Gymnasium. Multifunktionale Nutzung für Schul- und Vereins- sowie öffentlichen Sport, u.a. für die Handballabteilung des TuS Magdeburg-Neustadt.</p> <p>Umbau der Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Erneuerung des Sportbodens, Anpassung der Ausstattung für den bestimmungsgemäßen Gebrauch. Einbau von Zuschauertribünen (144 Plätze). Erneuerung der kompletten technischen Anlagen. Zweifelderhalle mit ca. 1.000 m² Spielfläche ist barrierefrei erreichbar und durch Trenn- und Schutzvorhänge multifunktional nutzbar. Durch Wärmedämmung der Gebäudehülle Senkung des Energieverbrauchs.</p>
Zeitraumen	2013 - 2015
Sachstand / Ergebnis	<p>Grundsatzbeschluss des Stadtrates Nr. 2049-58(III)02 vom 12.12.2002 zur Modernisierung und Instandsetzung der Sporthalle des Humboldt-Gymnasiums. Die vorliegende EWBau basiert auf der Grundlage des vom FB40 aufgestellten Raum- und Flächenbedarfsprogramms. Vorhandene ehemalige Garagen werden derzeit provisorisch als Sporträume genutzt. Bereits durch Jiu-Jitsu-Verein sanierte Trainingsräume im Obergeschoss bleiben erhalten. Sanierungskosten zur Umsetzung des Beschlusses für die Modernisierung sind bislang nicht im Haushalt veranschlagt.</p>
Beteiligte / Träger	FB40, KGM, TuS Neustadt e.V., Jiu-Jitsu-Verein und weitere Vereine
Finanzierung / Förderung	2,5 Mio € incl. bereits verausgabter Planungsmittel (108.000 EUR)

12 Sozialer Treff: Informations- und Beratungszentrum

Handlungsfelder	Lokale Wirtschaft, Bildung Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	<p><u>Sozialtauschhaus:</u> Einführen eines Tauschsystems zur Annahme, Aufarbeitung, Katalogisierung und Tausch von gebrauchten Textilien und Gebrauchsgegenständen (z.B. Geschirr, Zeitungsständer, Bücher, Kleinmöbel, keine Elektrogeräte), getauscht wird 1:1</p> <p><u>Info- und Kulturzentrum:</u> Aufbau, Betrieb und Betreuung eines Info- und Kulturzentrums - sozialer Treffpunkt in beiden Stadtteilen mit dem Charakter eines ‚Offenen Treffs‘</p> <p><u>Lebenshilfe:</u> Informieren über und vermitteln an professionelle Beratungsstellen zu allen Lebenslagen, unterstützen wie das Leben im Stadtteil mit und vor allem auch ohne Job zu bewältigen ist</p> <p><u>Berufsberatungszentrum:</u> berufsvorbereitende Veranstaltungen, Vermittlung von Ausbildungsplätzen bis hin zum Persönlichkeitscoaching während der Ausbildung</p> <p>Verknüpfung mit den Projekten Nr. 15 Stadtteillotsen und Nr. 2 Stadtteilladen</p>
Zeitraumen	2012 - 2014
Sachstand / Ergebnis	Weiterentwicklung aktuelles Projekt „SINN“ und Projektentwurf Sozial-Power für ein solidarisches Leben (SOLE)
Beteiligte / Träger	Dezernat V, V/02, Stadtteilmanagement
Finanzierung / Förderung	270.000 €, Grundfinanzierung über MAE (AGH), Ergänzung durch Städtebauförderung Soziale Stadt

13 Interkulturelle Gärten / Nachbarschaftsgärten

Handlungsfelder	Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Kultur, Soziales, Infrastruktur Lokale Wirtschaft, Bildung Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Anlage von Nachbarschafts- oder Internationalen Gärten auf geeigneten Brach- oder Freiflächen im Quartier Aktivierung und Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten Bildung zu Gesundheit, Ernährung Verknüpfung zu anderen sozialen Einrichtungen und Projekten (Küche in KJFE „Knast“, Schulen, gesunde Stadt...) Projektträger über bestehenden Bildungsträger oder neuen Trägerverein
Zeitraumen	2012 ff
Sachstand / Ergebnis	Geeignete Grundstücke vorhanden, Klärung Eigentumsverhältnisse und Mitwirkung der Eigentümer
Beteiligte / Träger	Trägerverein/Projektträger, Grundstückseigentümer, V/02, Stadtteilmanagement
Finanzierung / Förderung	30.000 € Anschubfinanzierung für Anlage und Aufbau Gärten über Städtebauförderung, später Ergänzung durch Eigenmittel Träger, Spenden etc. für laufenden Betrieb



Interkulturelle Gärten Dessau



Interkulturelle Gärten Dessau

14 Stadtwohnlotsen

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen Lokale Wirtschaft, Bildung
Projektbeschreibung	Realisierung neuer Bau- und Wohnformen, Erhöhung Vielfalt und Qualität des Wohnungsangebotes Wiederbebauung von Baulücken und Sanierung leer stehender Gebäude zu Wohnungen Ansiedlung von (jungen) Familien in den Stadtteilen Planungswerkstatt zur Erarbeitung und Publikation von Beispielen
Zeitraumen	2012-2020
Sachstand / Ergebnis	Vorhandener Modellansatz Stadtwohnlotsen, Erfahrungen aus Leipzig und Dessau-Roßlau mit Modell Selbstnutzer, geeignete Grundstücke und leer stehende Gebäude in den Stadtteilen
Beteiligte / Träger	Stadtwohnlotsen Magdeburg als Beauftragter, Dezernat VI
Finanzierung / Förderung	ca. 50.000 €/a, 150.000 € Anteilsfinanzierung aus Städtebauförderung Soziale Stadt Neustadt, entfällt, wenn im Rahmen Stadtumbau umgesetzt wird. 150.000 € Basisfinanzierung aus Stadtumbauförderung (Aufwertung), um das Modell stadtweit zu realisieren (Kranz der Gründerzeitgebiete um die City/1. Stadtring)



Mögliche Selbstnutzer-Objekte



Neue Architektur in der Neuen Neustadt

15 Stadteillotsen

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Lokale Wirtschaft, Bildung
Projektbeschreibung	Gewinnung und Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Alters für freiwilliges Engagement im Quartier Entwicklung neuer Lern- und Bildungsgelegenheiten (Mit einander und von einander lernen) Förderung freiwilliges Engagement für ein gutes Quartiersklima auf Basis gegenseitiger Verantwortung Qualifizierung für Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund (Weiterentwicklung des Modells Kulturlotsen des Projekts „SINN“)
Zeitraumen	2012-2014
Sachstand / Ergebnis	Aktuelles Projekt Kulturlotsen innerhalb „SINN“, Erfahrungen aus Modellvorhaben Stadteillotsen Herford im Rahmen Nationale Stadtentwicklungspolitik
Beteiligte / Träger	Stadteilmanagement, Dezernat V, V/02
Finanzierung / Förderung	70.000 € Anschubfinanzierung über Städtebauförderung Soziale Stadt, Eigenanteil über Beschäftigungsförderung bzw. Qualifizierungsmaßnahmen Kofinanzierung z.B. aus Aktion Mensch, Lotto-Toto, Sponsoring der Partner und Spenden

16 Eigentümerstandortgemeinschaft Curiesiedlung

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Initiierung und Moderation einer Eigentümerstandortgemeinschaft (ESG) in der Curiesiedlung Erarbeitung und Umsetzung eines abgestimmten wohnungswirtschaftlichen Standortkonzeptes
Zeitraumen	2012 - 2015
Sachstand / Ergebnis	ca. 50 verschiedene Eigentümer, Sicherung des Denkmalstatus und Ziele der Erhaltungssatzung nur über Kooperationsprozess der Eigentümer möglich, Wobau als größter Einzeleigentümer unterstützt das Projekt
Beteiligte / Träger	wichtigste Eigentümer der Curiesiedlung, Wobau, beauftragter Moderator, Dezernat VI
Finanzierung / Förderung	45.000 € Initiierung und Moderation ESG 20.000 € wohnungswirtschaftliches Standortkonzept 45.000 € Anschubfinanzierung Städtebauförderung Soziale Stadt, später Eigenanteil über ESG



Curiesiedlung



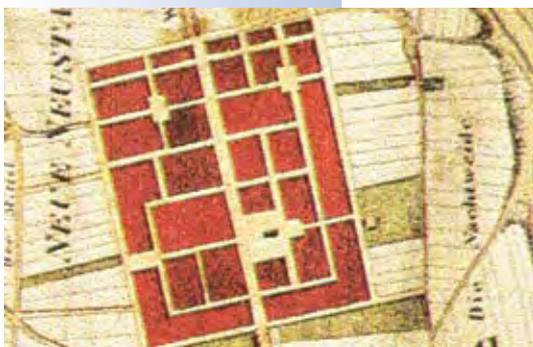
Hauswartbüro, Curiesiedlung

17 Indoor-Spielplatz

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur
Projektbeschreibung	wetterunabhängige Erlebnis-, Lern- und Aktionsfläche incl. Nebenräumen für Kinder, Jugendliche und Familien Planung unter Einbeziehung/Beteiligung der künftigen Nutzer Sanierung und Umbau ehem. Gemeindezentrum in der Mittagstraße 32a Betrieb als öffentliches Angebot durch Christuskirche
Zeitraumen	2012 - 2014
Sachstand / Ergebnis	Erstes Nutzungskonzept der Gemeinde vorhanden, Planung notwendig
Beteiligte / Träger	Christuskirche, 61, Dezernat VI
Finanzierung / Förderung	200.000 € Sanierung und Umbau 133.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt, 67.000 € Eigenmittel Träger, Spenden, Sachleistungen etc.

18 städtebauliches Leitbild Neue Neustadt

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Erarbeitung eines Rahmenplans als städtebauliches Leitbild für die Neue Neustadt Zur Stärkung des Kernbereiches wird die Konzentration der baulichen Entwicklung zunächst auf die Quartiere zwischen Mittag-, Umfassungs-, Ritter- und Morgenstraße empfohlen.
Zeitraumen	2012
Sachstand / Ergebnis	Grundlage ist das Stadtteilentwicklungskonzept 2004 (städtebauliche Analyse)
Beteiligte / Träger	Beauftragtes Planungsbüro, 61, Dezernat VI, Denkmalpflege
Finanzierung / Förderung	15.000 € Städtebauförderung



Plan Neue Neustadt um 1830



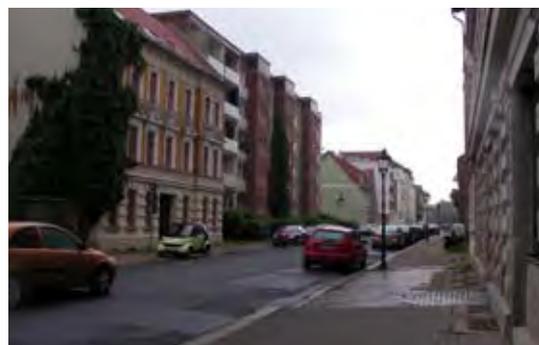
Denkmalbereiche Neue Neustadt

19 Alten - und behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen (Frei)raums

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen
Projektbeschreibung	Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Bordsteinabsenkungen, Fußwege) Barrierefreie Gestaltung der Haltestelle Zoo sowie Agneten- straße / Peter-Paul-Straße
Zeitraumen	2015 - 2020
Sachstand / Ergebnis	Vorplanung Haltestelle Zoo vorhanden, Prüfung und Konkretisie- rung weiterer Orte
Beteiligte / Träger	Dezernat VI
Finanzierung / Förderung	500.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt



Querungsmöglichkeit Lübecker Straße



unzureichende Qualität der Fußwege

20 Skateranlage

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Aufbau einer Skateranlage für Jugendliche Betreuung und Betrieb durch Verein 5 Elemente e.V. Einordnung der Skateranlage auf Brachen oder Ausgleichsflächen in Randzonen des Stadtteils
Zeitraumen	2015 - 2016
Sachstand / Ergebnis	Vorhandenes Konzept des Vereins, Unterstützung des Jugendamtes, planerische Einordnung in Ausgleichsmaßnahmen bzw. auf geeigneten Grundstücken (Eigentumsverhältnisse) notwendig
Beteiligte / Träger	51, 61, Dezernat V, VI, Verein 5 Elemente e.V. , FB 23 bei städtischen Liegenschaften
Finanzierung / Förderung	100.000 € Skatepark 67.000 € Städtebauförderung Soziale Stadt 33.000 € Eigenmittel Jugendamt



Skateranlage in Leipzig, Richard-Wagner-Platz



Skateranlage in Leipzig, Richard-Wagner-Platz

21 Integrationsprojekte im Stadtteil

Handlungsfelder	Kultur, Soziales, Infrastruktur Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität Lokale Wirtschaft, Bildung
Projektbeschreibung	Einbindung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligten oder Menschen mit Suchtproblematik in Gemeinwesen, Maßnahmen zur Integration in Bildung, Gestaltung des Übergangs von Schule zu Beruf(sausbildung), Integration in Ausbildung oder Arbeitsmarkt
Zeitraumen	2013 - 2015
Sachstand / Ergebnis	noch keine konkreten Maßnahmenvorschläge
Beteiligte / Träger	Dezernat V, freie Träger, Schulen, Wohnungsunternehmen, Gewerbetreibende und Unternehmen im Stadtteil
Finanzierung / Förderung	Benennung erst nach konkreter Planung möglich ca. 50.000 € Anschubfinanzierung aus Städtebauförderung Soziale Stadt

22 Bildungs- und Ausbildungsprojekte

Handlungsfelder	Lokale Wirtschaft, Bildung Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Bildungs- und Ausbildungsprojekten in Kooperation von Schulen, Bildungsträgern, Gewerbetreibenden etc., wie Ausbildungspaten Praktika für Schülerinnen und Schüler in Unternehmen der Stadtteile Lese- und Lernpaten
Zeitraumen	2013 ff (jeweils Anschubprojekt über Soziale Stadt, Verstetigung der Strukturen über Förderzeitraum hinaus)
Sachstand / Ergebnis	Erfahrungen in Magdeburg mit Modell Bildungspaten
Beteiligte / Träger	freie Träger, Bildungs-/beschäftigungsträger, Stadtteilmanagement, Unternehmen und Gewerbetreibende aus dem Stadtteil, Unternehmerstammtisch/Gewerbeverein, Dezernate IV, V, III
Finanzierung / Förderung	ca. 30.000 € im Zuge der Projektentwicklung zu konkretisieren Eigenanteil und Anschubfinanzierung über Beschäftigungsförderung bzw. Qualifizierungsmaßnahmen Anteilfinanzierung über Städtebauförderung Soziale Stadt, Kofinanzierung z.B. aus Aktion Mensch, Lotto-Toto, Sponsoring der Partner und Spenden



Infotafel Bildungszentrum Agnetenstraße

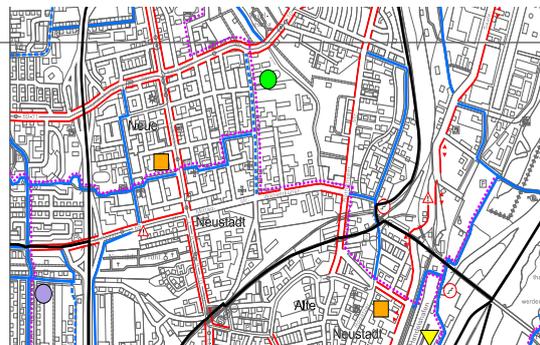


23 Planung und Ausbau Fuß- und Radwegeverbindungen

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen Lokale Wirtschaft, Bildung Kultur, Soziales, Infrastruktur
Projektbeschreibung	Herstellung/Verbesserung Verbindung zu Nachbarstadtteilen, Ausbau Fuß- und Radwegeverbindungen im Stadtteil und zu Nachbarstadtteilen, Anbindung an (Vernetzung von) touristische, kulturelle und Freizeitangebote im Wissenschaftshafen u. Grünzonen (Bsp. Wasserkunst, Ausbau Schrote-Radweg und Anbindung an Elbe-Radweg und Wissenschaftshafen)
Zeitraumen	2014 ff
Sachstand / Ergebnis	Für den Ausbau des Schrote-Radweges zwischen dem Schöpensteg und der Wasserkunststraße mit Anbindung an die Ausgleichsfläche der Bahn AG im Grünzug Gröperstraße ist als erster Schritt eine Vorplanung erforderlich. Konkretisierung weiterer Maßnahmen auf Grundlage von Vorplanungen.
Beteiligte / Träger	61, Dezernat VI
Finanzierung / Förderung	450.000 € Planung und Ausbau Schrote-Radweg aus Städtebauförderung incl. weiterer Planungen und Konkretisierung der Maßnahmen



Radfahrer in Neustadt



Ausschnitt aus Fahrradstadtplan

24 Bahn-Unterführung Gröperstraße

Handlungsfelder	Städtebau und Wohnen Netzwerke, Aktivierung und Beteiligung, Stadtteilidentität
Projektbeschreibung	Unterführung Gröperstraße gestalten Verbesserung Wegebeziehungen zwischen den Stadtteilen, Erreichbarkeit Bahnhof Neustadt Beseitigung Angsträum Beteiligung Nutzer und Bewohner, z. B. über ein Kunstprojekt
Zeitraumen	2015 ff
Sachstand / Ergebnis	Bestehende Planungen des neuen Eigentümers zur Gestaltung und Vermarktung des Bahnhofs sowie die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes als Basis und Anlass.
Beteiligte / Träger	61, Dezernat VI, Tiefbauamt, DB AG, Eigentümer Bahnhofsgebäude
Finanzierung / Förderung	abhängig von Umfang der Neugestaltung, 15.000 € für Projektentwicklung und Vorplanung



Gröperstraße



Unterführung Gröperstraße

Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan (VKFZ) - Gesamt Programmjahr 2012 - 2020

Fördermaßnahme: Soziale Stadt Magdeburg, Alte und Neue Neustadt

Bezeichnung / Beschreibung der Einzelvorhaben:	Kosten des Einzelvorhabens:	Finanzierung der Einzelmaßnahme:				Durchführungszeitraum	Zuständiges Dezernat (erstgenannte sind zuständig für Folgekosten)	Anmerkungen/Folgekosten	Investition	Aufwendung
		a) Einnahmen	b) weitere Finanzen	c) Eigenanteil	d) Fördermittel					
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Jahr		TEUR/a		
1 Stadtteilmanagement	540			180	360	2012 - 2020	VI, III	0	0	540
2 Stadtteilladen (Stadtteilbüro)	114			38	76	2012 - 2020	VI	0	0	114
3 Netzwerk der sozialen Institutionen und Einrichtungen	0			0	0	2012 ff	V	0	0	0
4 Monitoring und Evaluation des Prozesses	45			15	30	2012 ff	VI, V, III	0	0	45
5 Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure im urbanen Raum (z.B. gegen Rechtsextremismus)	234			78	156	2012 - 2014	V	0	0	234
6 KJFE „Knast“. Sanierung Nebengebäude, Einrichtung Küche	165		15	50	100	2013 - 2015	51, KGM, V/02, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	150	0
7 Grüne Trittsteine. Realisierung von Zwischennutzungen in Baulücken und auf Brachen	25			8	17	2012 - 2020	FB 23, VI, *)	nur für städtische Grundstücke, Benennung erst nach konkreter Planung möglich	5	20
8 Stadtteilzeitung und Internetplattform	15			5	10	2012 ff	VI, V	0	0	15
9 KJFE „Next Generation“, Freiraumerweiterung	50			17	33	2012	KGE, FB23, (KGM), V, V/02	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	50	0
10 Bolzplatz. Einrichtung eines Bolzplatzes neben der SekundarSchule Th. Müntzer	70			23	47	2012	FB 40, 51, V, V/02, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	70	0
11 Sporthalle ehem. Humboldt-Gymnasium für Vereins- und öffentlichen Sport	2.500			833	1.667	2013 - 2015	FB40, KGM	Benennung erst nach konkreter Planung möglich, Durch Wärmedämmung der Gebäudehülle Senkung des Energieverbrauchs.	2.500	0
12 Sozialer Treff: Informations- und Beratungszentrum	270			90	180	2012 - 2014	V, V/02	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	0	270
13 Interkulturelle Gärten / Nachbarschaftsgärten	30			10	20	2012 ff	V/02, V	0	20	10

* ggf. auch private Eigentümer

Bezeichnung / Beschreibung der Einzelvorhaben:	Kosten des Einzelvorhabens:	Finanzierung der Einzelmaßnahme:				Durchführungszeitraum	Zuständiges Dezernat (erstgenannte sind zuständig für Folgekosten)	Anmerkungen/Folgekosten	Investition	Aufwendung
		a) Einnahmen	b) weitere Finanzen	c) Eigenanteil	d) Fördermittel					
14 Stadtwohnlotsen. Beratungstätigkeit zur Realisierung neuer Bau- und Wohnformen	150			50	100	2012 - 2020	VI	0 - entfällt, wenn im Rahmen Stadtumbau umgesetzt	0	150
15 Stadtteillotsen. Gewinnung und Aktivierung von Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Alters für freiwilliges Engagement im Quartier. Entwicklung neuer Lern- und Bildungsgelegenheiten	70			23	47	2012 - 2014	V, V/02	0	0	70
16 Eigentümerstandortgemeinschaft Curiesiedlung. Initiierung und Moderation einer Eigentümerstandortgemeinschaft (ESG) in der Curiesiedlung. Erarbeitung und Umsetzung eines abgestimmten wohnungswirtschaftlichen Standortkonzeptes	45			15	30	2012 - 2015	VI	0	0	45
17 Indoor-Spielplatz. Betrieb als öffentliches Angebot durch Christusgemeinde	200		67	44	89	2012 - 2014	VI	0	0	133
18 Städtebauliches Leitbild Neue Neustadt. Erarbeitung eines Rahmenplans als städtebauliches Leitbild für die Neue Neustadt	15			5	10	2012	VI	0	0	15
19 Alten - und behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen (Frei)raums	500			167	333	2015 - 2020	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	500	0
20 Skateranlage. Aufbau einer Skateranlage für Jugendliche	100			33	67	2015 - 2016	SFM, V, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	100	0
21 Integrationsprojekte im Stadtteil	50			17	33	2013 - 2015	V	0	0	50
22 Bildungs- und Ausbildungsprojekte. Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Bildungs- und Ausbildungsprojekten in Kooperation von Schulen, Bildungsträgern, Gewerbetreibenden etc., wie Ausbildungspaten	30			10	20	2013 ff	IV, V, III	0	0	30
23 Planung und Ausbau Fuß- und Radwegeverbindungen. Vorplanung für Schrote-Radweg. weitere Planungen	450			150	300	2014 ff	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	450	0
24 Bahn-Unterführung Gröperstraße. Unterführung Gröperstraße gestalten	15			5	10	2015 ff	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	10	5
Summe	5.683	0	82	1.866	3.735				3.855	1.746

INTEGRIERTE HANDLUNGSKONZEPTE

Anlagenband



Magdeburg Alte und Neue Neustadt
Förderprogramm Soziale Stadt

Zentrenachse Lübecker / Lüneburger Straße
Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

WohnBund-Beratung Dessau
im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt

November 2009



Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Landeshauptstadt Magdeburg Integrierte Handlungskonzepte

Magdeburg Alte und Neue Neustadt (IHK) Förderprogramm Soziale Stadt

Zentrenachse Lübecker / Lüneburger Straße (ASO) Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Auftraggeber

Landeshauptstadt Magdeburg
Stadtplanungsamt
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg

Ansprechpartnerin:

Jeannette Dignonis

Auftragnehmer

WohnBund-Beratung Dessau
Humperdinckstraße 16
06844 Dessau-Roßlau

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Birgit Schmidt
Dipl.-Geogr. Monika Schulte
Dipl.-Ing. (FH) Ulrike Kegler
Dr.-Ing. Holger Schmidt

in Kooperation mit

Wolfgang Wähnelt
Architekturbüro Peter Otto
Hartstr. 1
39104 Magdeburg

Gregor Schneider
RAUM391- Stadtplanung | Architektur
Werner-Heisenberg-Straße 3
39106 Magdeburg

Georg Bandarau
Stadtmarketing „Pro Magdeburg“ e.V.
Haus der Romanik
Domplatz 1b
39104 Magdeburg

Dessau-Rosslau, November 2009

Inhalt - Anlagenband	Seite
1. Ergänzende Analyse	4
1.1 Einwohnerentwicklung	4
1.2 Sozialökonomische Entwicklung	9
1.3 Wohnungsbestand	14
1.4 Ökonomische Entwicklung	16
2. Übersicht über die beteiligten Akteure	19
3. Übersicht Öffentlichkeitsarbeit	21
4. Liste soziale Infrastruktur/Vereine	24
5. Pressespiegel	34
6. Beispiele aus anderen Städten.....	47
7. Quellen- und Literaturverzeichnis	58
8. Abkürzungsverzeichnis.....	61

1. Ergänzende Analyse

Die folgenden Analysedaten ergänzen und vertiefen die im Konzept dargestellten Daten.

1.1 Einwohnerentwicklung

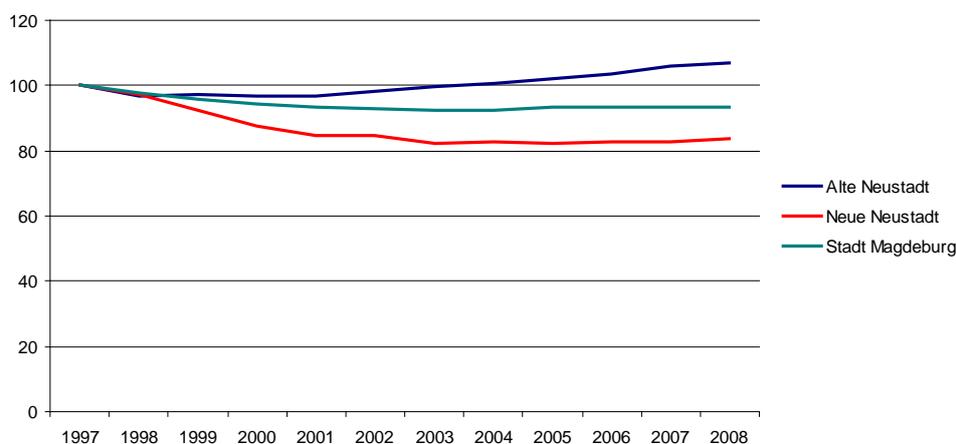
Im Zeitraum von 11 Jahren hat sich die Einwohnerzahl in den beiden Stadtteilen Alte und Neue Neustadt unterschiedlich entwickelt. In der Alten Neustadt ist die Bevölkerungszahl nach Verlusten in den Jahren 1997 und 1998 seit 1999 kontinuierlich gestiegen (1997 bis 2008 = +7%). Diese Zahlen beinhalten auch das Universitätsviertel und bilden damit auch den Zuwachs an Studenten im gleichen Zeitraum ab. In der Neuen Neustadt ist im gleichen Zeitraum ein überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust zu verzeichnen (-16%). Jedoch ist auch hier in den Jahren 2006 bis 2008 die Zahl der Bevölkerung leicht gestiegen.

Bevölkerungsentwicklung in der Alten und Neuen Neustadt 1997-2008

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	97-08 in %
AN	9.013	8.739	8.773	8.728	8.733	8.836	9.001	9.050	9.183	9.347	9.534	9.641	+7,0
NN	16.444	15.987	15.203	14.384	13.952	13.951	13.546	13.572	13.566	13.583	13.631	13.757	-16,3
MD gs.	245.509	239.481	235.072	231.373	229.714	227.990	227.129	226.610	228.775	229.691	229.631	229.233	-6,6

Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005)

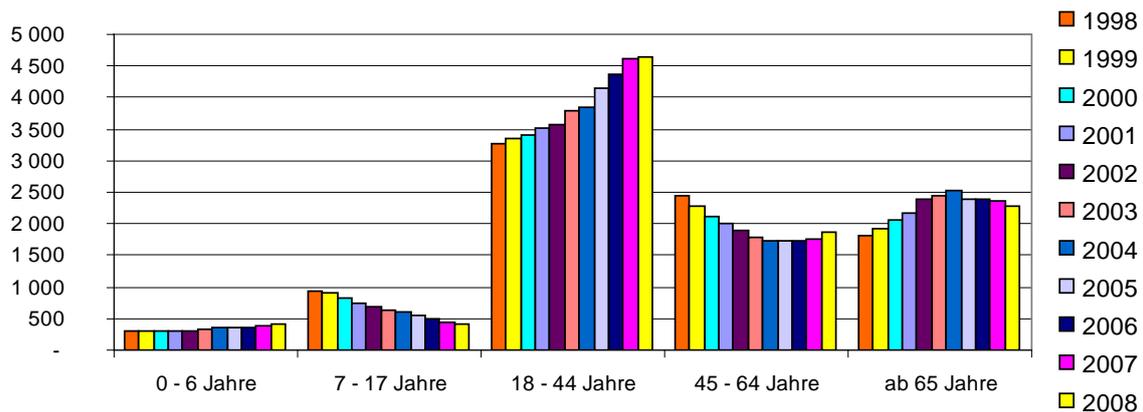
Vergleichende Bevölkerungsentwicklung 1997-2008 (1997 =100)



Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005)

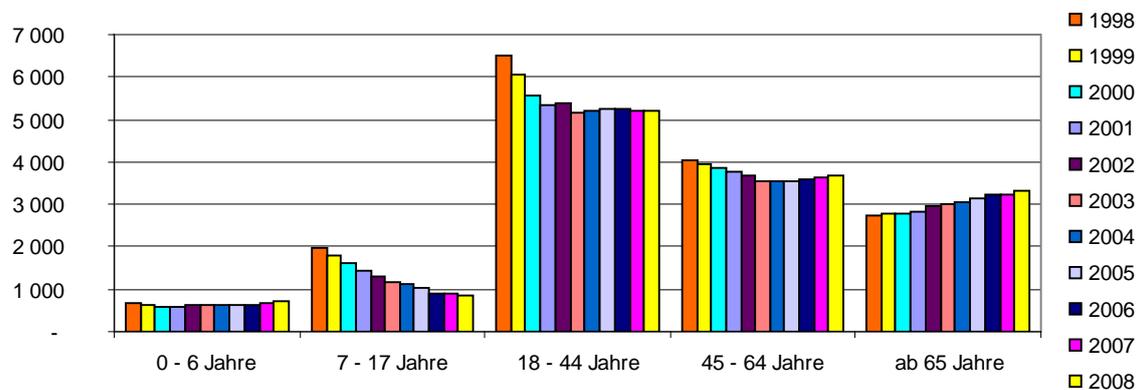
Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in den Jahren 1998 bis 2008 fällt auf, dass in beiden Stadtteilen die Gruppe der 0-6 Jährigen relativ konstant geblieben ist, die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 17 Jahren hingegen abgenommen hat. Die Altersgruppe der 18-44 Jährigen hat in der Alten Neustadt stark zugenommen und in der Neuen Neustadt abgenommen.

Alte Neustadt - Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 1998-2008



Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005)

Neue Neustadt - Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 1998-2008

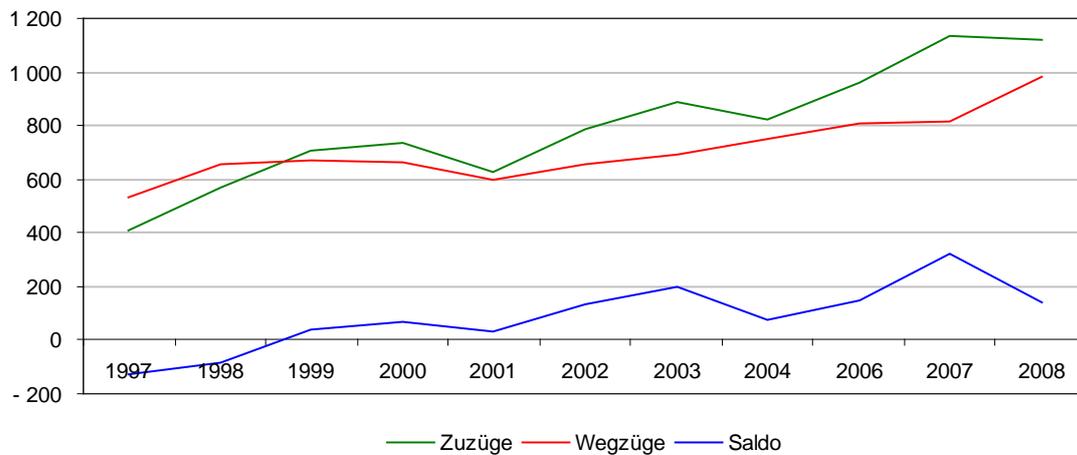


Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005)

Die Wanderungszahlen geben Ausdruck über die räumliche Bevölkerungsbewegung. Sie sind jedoch stark von den Rahmenbedingungen abhängig. In der Alten Neustadt macht sich der Zuzug von Studenten bemerkbar. Insgesamt macht sich auch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer bemerkbar, die zu Steigerungen der Bevölkerungszahl nach 2005 führt. Die Zahl der Zuzüge von außerhalb der Stadtgrenzen hat in der Alten Neustadt

seit 2001 eine deutlich positive Tendenz. Obwohl auch die Zahl der Wegzüge steigend ist, sind seit 1999 insgesamt Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Die Ausweitung der Kapazitäten von Universität und Fachhochschule hat nicht nur für die Alte Neustadt, sondern auch für die Gesamtstadt zu Wachstumseffekten geführt. Daher hatte auch die Gesamtstadt 2005 bis 2007 Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Der starke Zustrom von Studenten schwächt sich langsam ab und wird zusätzlich durch den Abgang stärkerer Absolventenjahrgänge kompensiert (Notizen zur Demographie. Amt für Statistik, September 2008).

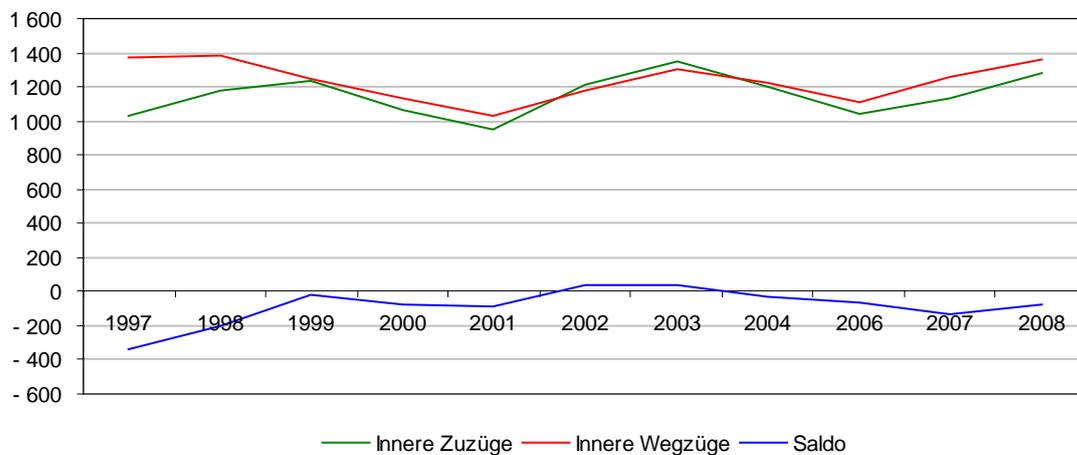
Alte Neustadt Wanderungen 1997-2008



Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

Die Umzüge innerhalb der Alten Neustadt sind in den Jahren 1997 bis 2008 relativ konstant geblieben und der Saldo etwa ausgeglichen.

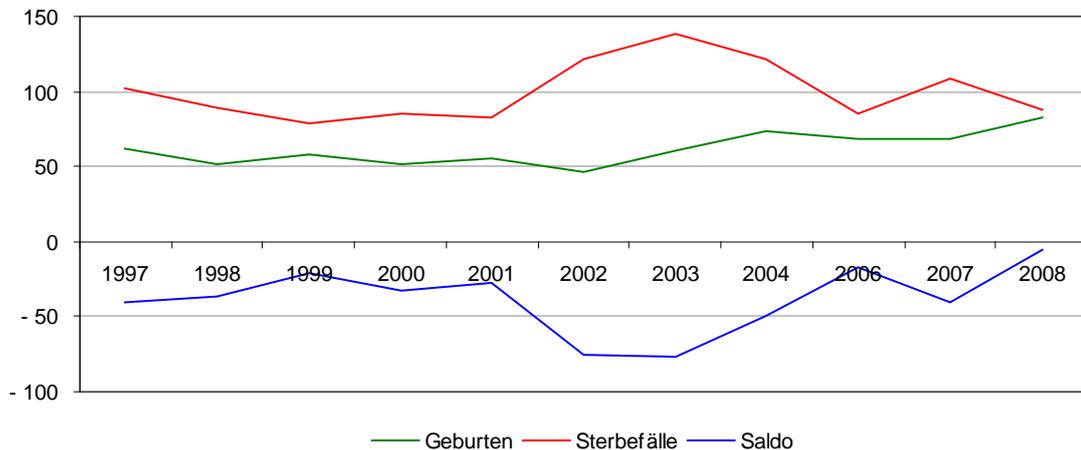
Alte Neustadt Innerstädtische Umzüge 1997-2008



Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

In der Alten Neustadt ist seit 2002 eine leicht steigende Zahl der Geburten festzustellen. In den Jahren 2002 bis 2004 war eine erhöhte Sterblichkeit festzustellen. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung bleibt negativ, war aber im Jahr 2008 nahezu ausgeglichen.

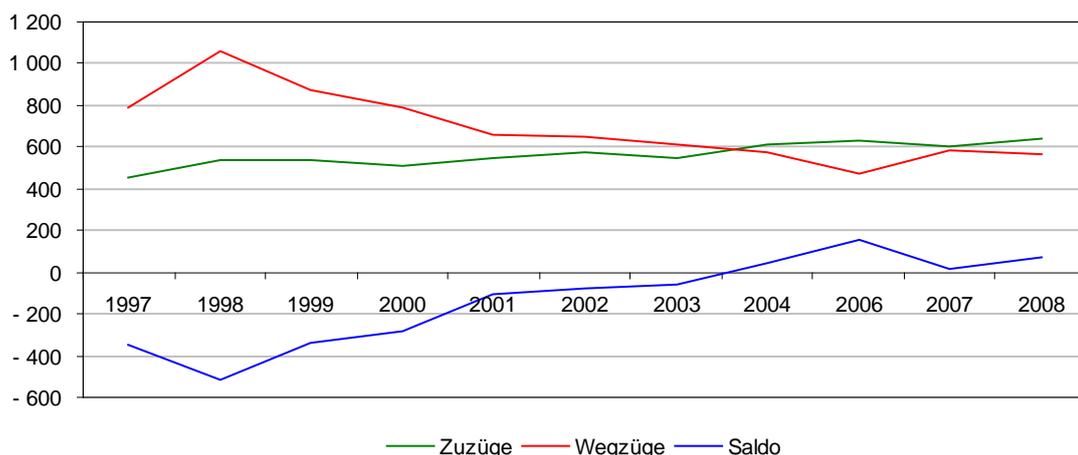
Alte Neustadt Geburten und Sterbefälle 1997-2008



Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

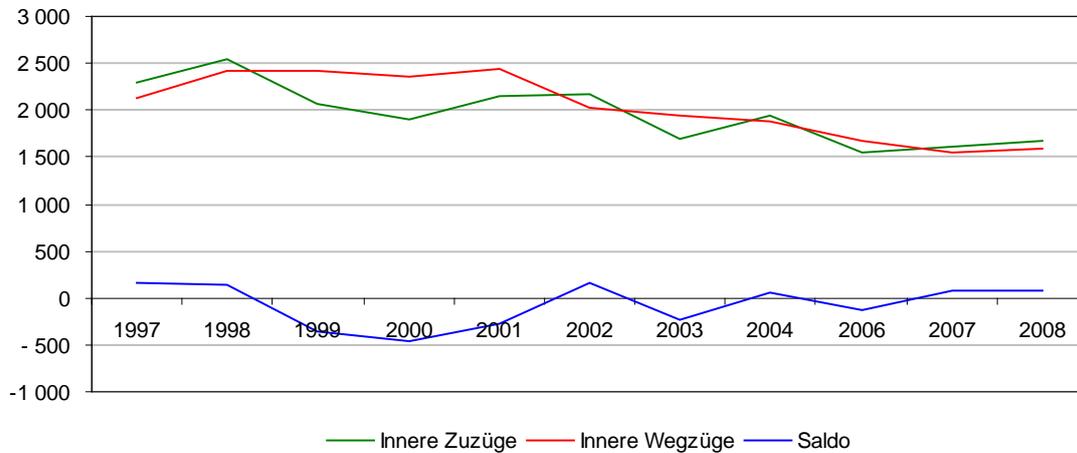
In der Neuen Neustadt ist die Zahl der Zuzüge von außerhalb der Stadtgrenzen in den Jahren 1998 bis 2007 relativ konstant geblieben, die Zahl der Wegzüge hat jedoch im gleichen Zeitraum abgenommen und der Saldo ist seit 2004 leicht positiv.

Neue Neustadt Wanderungen 1997-2008



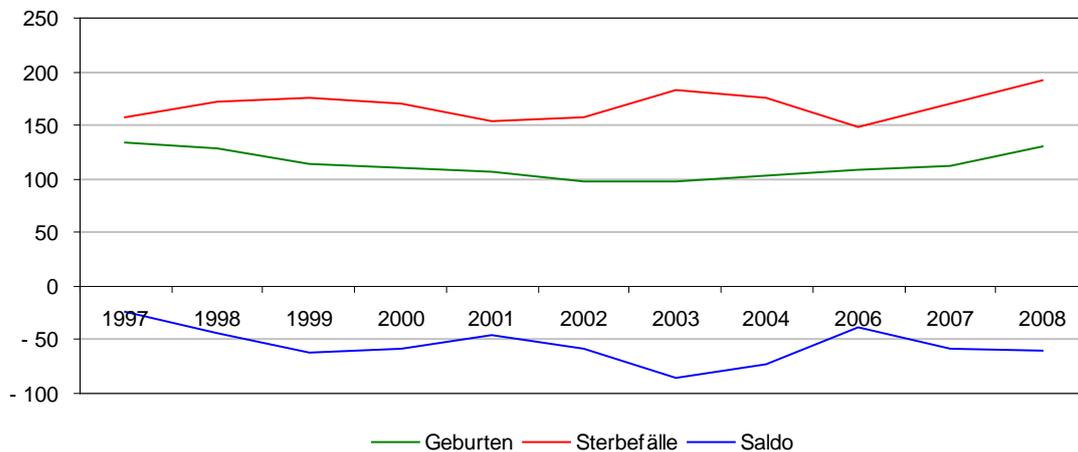
Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

Bei den innerstädtischen Umzügen haben in den Jahren 1997 bis 2008 sowohl die Zu- als auch die Wegzüge abgenommen. Auch hier ist wie in der Alten Neustadt der Saldo etwa ausgeglichen.

Neue Neustadt Innerstädtische Umzüge 1997-2008

Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

Wie in jeder alternden Bevölkerung ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ. Die Zahl der Geburten und Sterbefälle in der Neuen Neustadt ist in der Zeitreihe mit kleinen Schwankungen etwa auf gleichem Niveau geblieben, wobei seit 2006 eine leichte Zunahme der Zahl der Geburten, aber auch ein Anstieg der Sterbefälle festzustellen ist, was der Entwicklung der Gesamtstadt entspricht.

Neue Neustadt Geburten und Sterbefälle 1997-2008

Eigene Darstellung. Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Fortschreibung der Landeshaupt Magdeburg, Amt für Statistik auf der Basis des Einwohnermelderegisters; (2005 keine Angaben vorhanden)

1.2 Sozialökonomische Entwicklung

Bestand & Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohnortprinzip

	Alte Neustadt	Neue Neustadt	Magdeburg
1998	2.653	5.518	88.657
2008	2.903	4.570	77.450
in Prozent	+ 9,4 %	-17,2 %	-12,6 %

Stand: September 1998 und Juni 2008. Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik nach Bundesagentur für Arbeit, Einwohnermelderegister Landeshauptstadt Magdeburg

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist ein Indikator für die Erwerbsbeteiligung und die Integration der Bevölkerung in den 1. Arbeitsmarkt. Die absolute Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in der Gesamtstadt Magdeburg in den Jahren 1998 bis 2008 um 14% und in der Neuen Neustadt um 18,3% gesunken. Indessen ist die Anzahl in der Alten Neustadt um 5,5% gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerungszahl in der Alten Neustadt um +10,3% gestiegen, während sie in der Neuen Neustadt (-13,9%) und in der Gesamtstadt (-4,3%) abgenommen hat. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15-bis 65-Jährige) liegt hingegen in der Alten Neustadt unter dem städtischen Durchschnitt. Dies ist sicher auf die im Stadtteil wohnenden Studenten zurückzuführen.

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der arbeitsfähigen Bevölkerung Dezember 2008.

	15-65j.	SVB	Anteil
Alte Neustadt	6.653	2.903	43,6 %
Neue Neustadt	9.139	4.570	50,0 %
Stadt Magdeburg	152.316	76.249	50,8 %

SVB= Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dezember 2008. Der Anteil bezieht sich auf die jeweilige Bevölkerung mit Hauptwohnsitz im arbeitsfähigen Alter (zwischen 16 und 65 Jahre). Stand: 31.12.2008
Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik. Magdeburger Statistische Monatsberichte, Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen. Sonderdruck November 2009

Auf der Ebene der statistischen Bezirke zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. In der Alten Neustadt ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der arbeitsfähigen Bevölkerung im Jahr 2008 nur im Bereich um den Nordpark größer als 50%. Im Universitätsviertel und im Bereich um den Neustädter Bahnhof hingegen ist dieser Anteil weit unterdurchschnittlich. Im Universitätsviertel kann jedoch aufgrund der hohen Anzahl von Studenten nicht von einer normalen Erwerbsbeteiligung ausgegangen werden. Im Juni 2008 waren im Universitätsviertel 138 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erfasst.

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der arbeitsfähigen Bevölkerung Juni 2008 in Prozent (%)

Eigene Darstellung nach Daten der Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Die Anzahl der im Stadtteil wohnenden Studenten hat auch Einfluss auf den prozentualen Anteil der Arbeitslosen an der arbeitsfähigen Bevölkerung. Im Juni 2009 lag dieser Anteil in der Alten Neustadt bei 7,6% und damit weit unter dem städtischen Durchschnitt von 10,9%. Aber selbst ohne Berücksichtigung des Universitätsviertels lag der Anteil der Arbeitslosen mit 9,1% noch unter dem städtischen Durchschnitt, wogegen der Anteil in der Neuen Neustadt mit 14,9% deutlich darüber lag. Im statistischen Bezirk 062 Moritzplatz lag der Anteil sogar bei 19,5% und damit weit über dem städtischen Durchschnitt. Etwa ein Drittel der Arbeitslosen in Neuen Neustadt sind Langzeitarbeitslose (33%).

Arbeitsfähige Bevölkerung und Arbeitslose gesamt in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2008

Stadtteil	Arbeitsfähige Bevölkerung ¹⁾			Arbeitslose ²⁾			Anteil in % an ¹⁾		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Alte Neustadt	6.653	3.503	3.150	446	246	200	6,7	7,0	6,4
Neue Neustadt	9.139	4.747	4.392	1.156	631	525	12,6	13,3	12,0
Magdeburg	152.316	76.882	75.434	14.508	7.724	6.784	9,5	10,1	9,0

¹⁾ Arbeitsfähige Bevölkerung mit Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis unter 65 Jahre

²⁾ Arbeitslose gesamt (SGBII und SGBIII zusammen)

Stand jeweils 31.12.2008; Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Einwohnermelderegister; Bundesagentur für Arbeit

Anteil der Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch II - Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGBII) - pro Erwerbsfähige im September 2008 in Prozent (%)

Eigene Darstellung nach Daten von Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

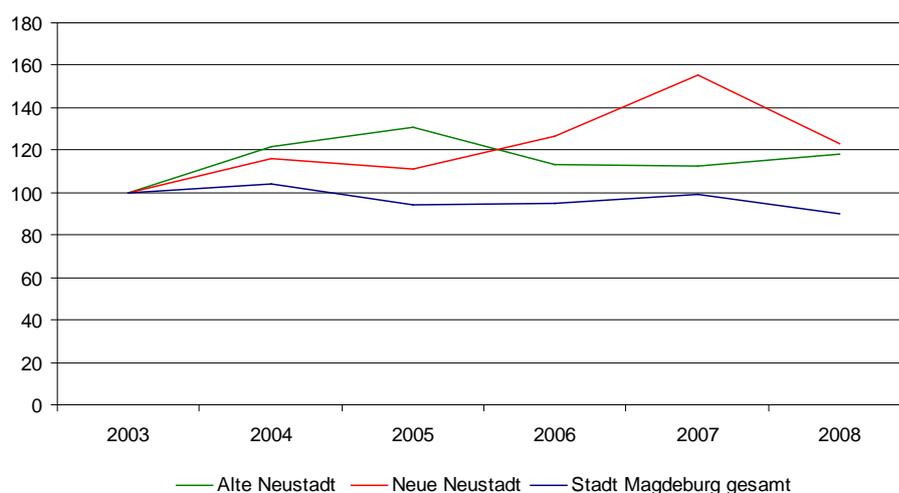
Mietschulden stellen aufgrund ihrer schwerwiegenden Konsequenzen wie Wohnungsverlust und der damit zusammenhängenden sozialen Folgen ein großes Problem dar (Magdeburg sozial 2005). Die absolute Zahl aller Mietschuldner in Magdeburg ist nicht bekannt. Im Jahr 2003 lag die Anzahl der Mietschuldner in Magdeburg bei 5,5 je 1.000 EW. Neben Neu Olvenstedt mit 19,3 Mietschuldnerhaushalten je 1.000 Einwohner hatten Buckau (11,3), Neustädter Feld (10,7) und die Neue Neustadt (9,4) sehr hohe Mietschuldneranteile. Die Alte Neustadt lag mit 3,2 je 1000 EW unter dem städtischen Durchschnitt. Aktuellere Angaben liegen nicht vor.

Erfasste Straftaten in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen (Tatort-Prinzip)
Die Kriminalitäts-Häufigkeitszahl für die Landeshauptstadt lag, obwohl sie gegenüber 2007 gesunken ist, auch 2008 mit 13.275 Straftaten pro 100.000 Einwohner wieder weit über dem Landesdurchschnitt von 8.567. Die häufigste Art der Kriminalität in der Landeshauptstadt Magdeburg sind trotz des Rückgangs von 6,4% gegenüber 2007 nach wie vor Diebstähle, fast die Hälfte der Gesamtkriminalität (2007:46 %) ausmachen.

Entwicklung der erfassten Straftaten nach dem Tatortprinzip 2003-2008

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Alte Neustadt	1.121	1.362	1.463	1.271	1.262	1.327
Neue Neustadt	2.113	2.452	2.345	2.668	3.289	2.596
Stadt Magdeburg	33.919	35.246	32.031	32.292	33.654	30.551

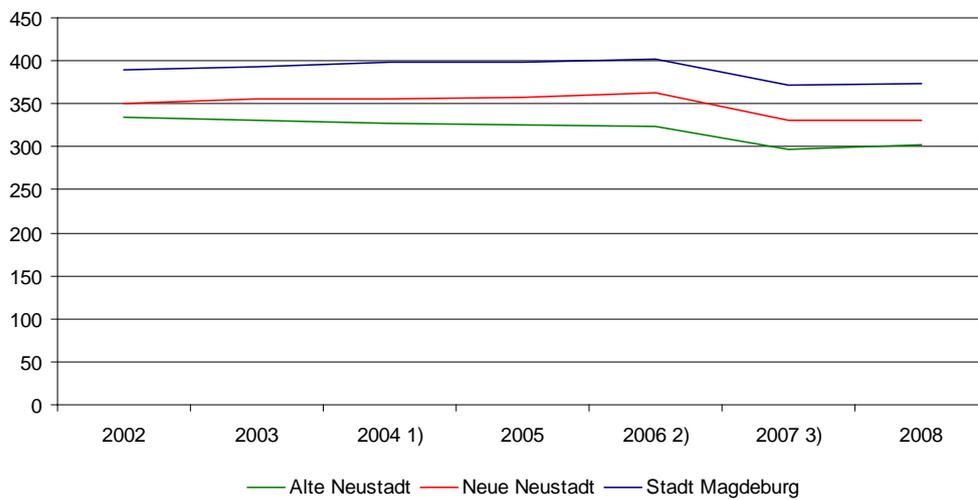
Erfasste Straftaten nach Tatortprinzip 2003-2008 (2003=100)



Quelle: Eigene Darstellung nach Landeshauptstadt, Amt für Statistik. Magdeburger Statistische Monatsberichte. Kriminalität in der Stadt Magdeburg Mai 2009, auf der Grundlage von Daten des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt; Polizeidirektion Magdeburg.

Der **Motorisierungsgrad** ist ein Indikator für die Möglichkeit der Bevölkerung, am motorisierten Individualverkehr teilnehmen zu können. Er stellt sich in den Stadtteilen sehr unterschiedlich dar und ist auf wirtschaftliche und demographische Faktoren zurückzuführen. In der Alten Neustadt und in Neu Olvenstedt ist die niedrigste PKW-Dichte in der Stadt festzustellen. Während in Neu-Olvenstedt vermutlich vorwiegend wirtschaftliche Gründe dafür ausschlaggebend sind, können in der Alten Neustadt auch demografische Faktoren, wie die Zahl der Studenten oder die insgesamt ältere Bevölkerung ursächlich sein, und darüber hinaus die Nähe zur Innenstadt eine Rolle spielen. Auffällig ist der Rückgang der PKW-Dichte in der Alten Neustadt in den letzten Jahren.

Entwicklung der PKW-Dichte (Privat-PKW) je 1000 Einwohner (mit Hauptwohnsitz) 2002-2008



1) am 06.09.2004 - Verfahrensumstellung

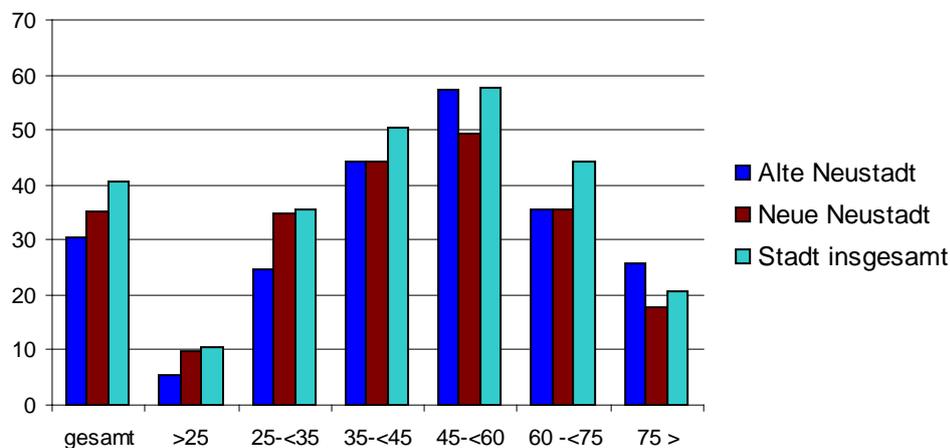
2) Korrektur Datenbestand (überfällige Stilllegungen)

3) 01.03.2007 Einführung der Fahrzeugzulassungsverordnung (FZV); anstelle von Stilllegung/Löschung tritt die Außerbetriebsetzung. Stillgelegte Fzg. werden nicht mehr in der Statistik erfasst. Damit entfallen bis zum 31.08.08 alle bis zum 28.02.07 stillgelegten Fzg.

Eigene Darstellung. Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik. Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg und Sonderdruck Oktober 2008 nach Daten des Kraftfahrzeug-Registers der Landeshauptstadt Magdeburg

Über demografische Ursachen gibt der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach dem Alter der Fahrzeughalter (Anteil privater Fahrzeughalter an der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz und fähig) Aufschluss. In der Alten Neustadt ist der Anteil der Fahrzeughalter unter 25 Jahren geringer als der städtische Durchschnitt und die Zahl der über 75 Jährigen liegt darüber.

In der Neuen Neustadt ist die auffälligste Abweichung vom gesamtstädtischen Durchschnitt in den Altersgruppen 45-60 und 60-75, hier liegt das Alter der Fahrzeughalter unter dem Durchschnitt.

PKW-Bestand nach dem Alter der Fahrzeughalter

Anteil privater Fahrzeughalter an der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz und fähig.
Eigene Darstellung. Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik. Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg 2007, Sonderdruck Oktober 2008 nach Daten des Kraftfahrzeug-Registers der Landeshauptstadt Magdeburg

1.3 Wohnungsbestand

Im Jahr 2006 belief sich der Bestand an Wohnungen in der Alten Neustadt auf 6.318 Wohnungen (WE), von denen 29,1% leer standen. In der Neuen Neustadt mit einem Bestand von 10.338 WE war der Leerstand mit 29,7% ähnlich hoch.

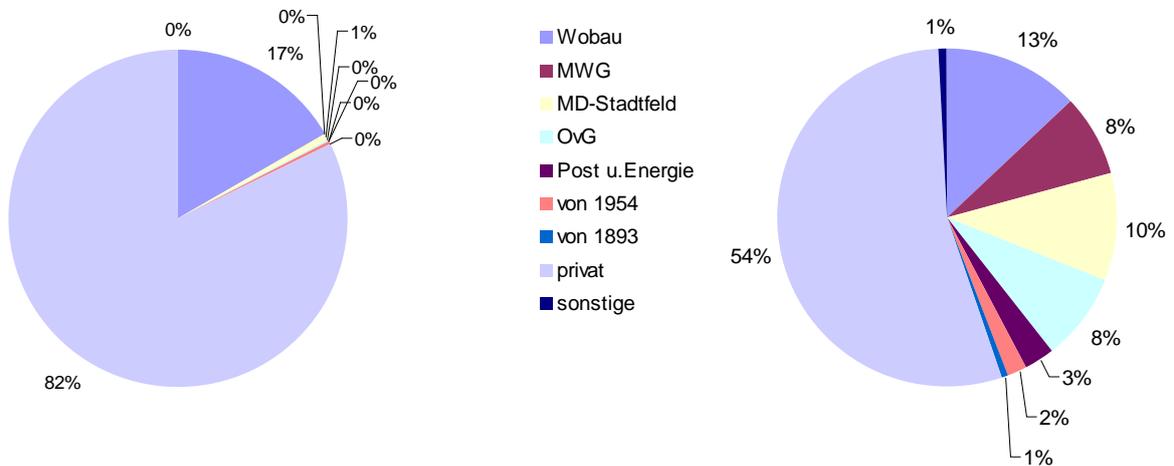
In der Alten Neustadt wurde der Wohnungsbestand um 211 WE und der Leerstand um 107 WE auf 28,3% im Jahr 2008 verringert. In der Neuen Neustadt wurde der Wohnungsbestand im gleichen Zeitraum um 474 WE und der Leerstand um 171 WE verringert, womit die Leerstandsquote von 29,4% nahezu konstant blieb. Weitere Abrisse sind geplant: Alte Neustadt: 72 WE (WOBAU) und Neue Neustadt 163 WE (WOBAU) (Stand: 31.12.2008).

Wohnungsbestand und Wohnungsleerstand 2006 und 2008

	Alte Neustadt		Neue Neustadt	
	2006	2008	2006	2008
Anzahl WE	6.318	6.107	10.338	9.924
WE leer	1.836	1.729	3.073	2.905
Leerstand in %	29,1	28,3	29,7	29,3

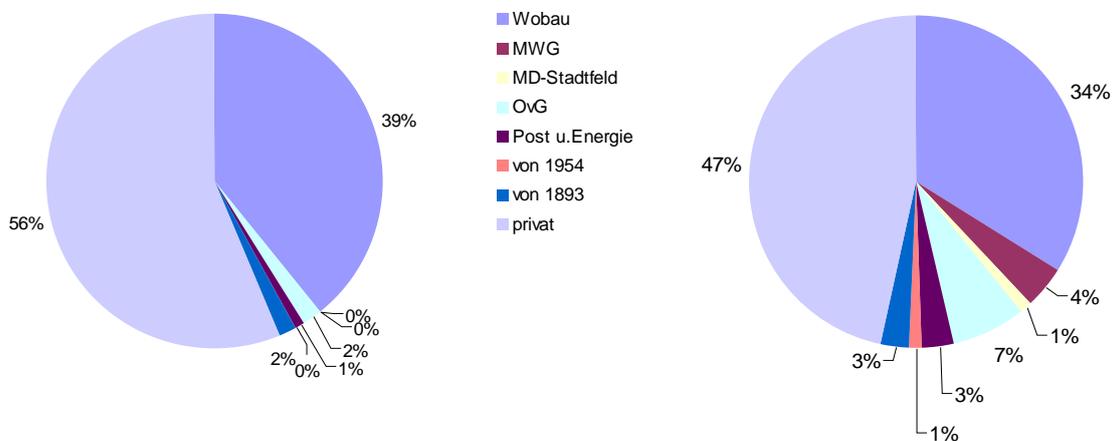
Sowohl in der Alten Neustadt (47%) als auch in der Neuen Neustadt (54%) befinden sich die Wohnungen etwa zur Hälfte im privaten Bestand. In der Neuen Neustadt ist die WOBAU zudem Eigentümerin von einem Drittel des Wohnungsbestandes im Stadtteil.

**Alte Neustadt - Vergleich Anteil der Wohnungseigentümer am Gesamtleerstand (links)
zu Anteil der Wohnungseigentümer am Gesamtbestand (rechts) in %**



Stand 31.12.2008. Eigene Darstellung nach Daten der Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

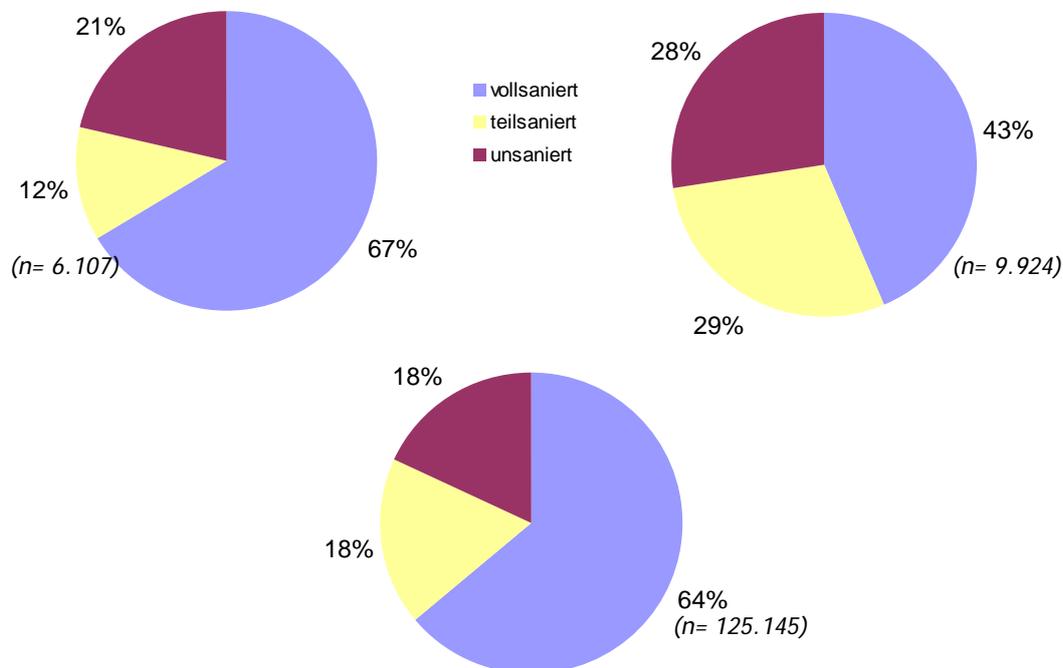
**Neue Neustadt - Vergleich Anteil der Wohnungseigentümer am Gesamtleerstand (links)
zu Anteil der Wohnungseigentümer am Gesamtbestand (rechts) in %**



Stand 31.12.2008. Eigene Darstellung nach Daten der Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

In der Alten Neustadt ist der Anteil der Wohnungen im privaten Eigentum am Leerstand überproportional hoch. Etwa 43 % der Wohnungen in privater Hand stehen leer, was wiederum einen Anteil am gesamten Leerstand im Stadtteil von über 80% ausmacht.

Sanierungsstand - Vergleich Modernisierungsstand Alte Neustadt (o.links) und Neue Neustadt (o.rechts) zu Magdeburg Gesamt (unten)



Stand 31.12.2008. Eigene Darstellung nach Daten der Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt

Im Jahr 2006 waren bereits 63% der Wohnungen in der Alten Neustadt voll saniert. Der Sanierungsstand in der Alten Neustadt lag damit etwas über dem Durchschnitt der Stadt von 58% sanierten Wohnungen. Die Neue Neustadt hingegen lag mit 42% weit darunter. Bis zum 31.12.2008 ist der Sanierungsstand in der Alten Neustadt auf 67% erhöht worden, in der Neuen Neustadt auf 43% und in der Gesamtstadt auf 64%.

1.4. Ökonomische Entwicklung

Entwicklung der Magdeburger Handwerksbetriebe & handwerksähnliches Gewerbe gesamt 2004-2008

Stadtteil	Anzahl der Betriebe am Jahresende				
	2004 ¹⁾	2005	2006	2007	2008
Alte Neustadt	74	76	77	78	73
Neue Neustadt	215	218	217	206	217

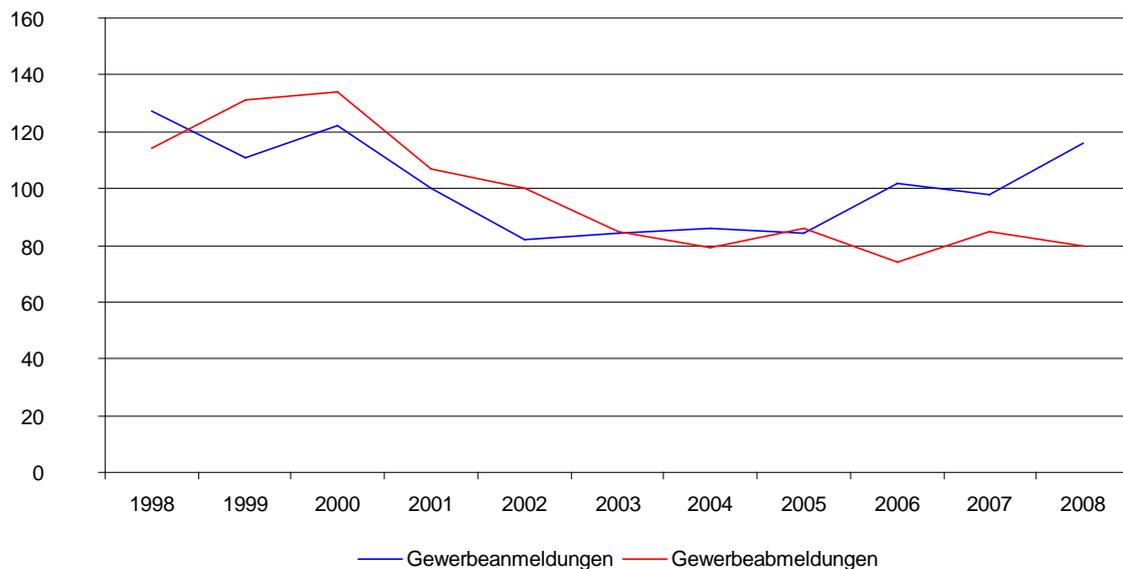
¹⁾ Mit Beginn des Jahres 2004 ist die neu überarbeitete Anlage A der Handwerksordnung in Kraft. Aus diesem Grund war eine Neubasierung notwendig. Ein Vergleich zu vorherigen Veröffentlichungen ist so nicht mehr möglich (ohne Filialen, z.B. Fleischer, Bäcker, Friseure).

Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Handwerkskammer Magdeburg

Die Zahl der Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Magdeburg ist in der Alten Neustadt von 2004 bis 2007 leicht gestiegen (+4) und im Jahr 2008 unter die Anzahl von 2004 gesunken. Im Jahr 2008 waren davon 30 zulassungspflichtige Handwerke, 13 zulassungsfreie Handwerke und 30 handwerksähnliche Gewerbe. In der Neuen Neustadt ist die Zahl der Mitgliedsbetriebe zwischen 2004 und 2006 relativ konstant geblieben (ca. 215). Die Anzahl sank im Jahr 2007 um 11 Betriebe und stieg im Folgejahr um die gleiche Zahl wieder auf 217. Davon waren 129 zulassungspflichtige Handwerke, 40 zulassungsfreie Handwerke und 48 handwerksähnliche Gewerbe.

Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen ist ein Indikator für die wirtschaftliche Dynamik und Standortqualitäten im Gebiet. In der Alten Neustadt ist die Zahl der Gewerbebeanmeldungen seit 2005 größer als die Zahl der Abmeldungen. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist seit 2000 gesunken. Seit 2005 ist der Saldo positiv, was auf einen Strukturwandel und eine sich stabilisierende Wirtschaftstätigkeit im Gebiet hindeutet.

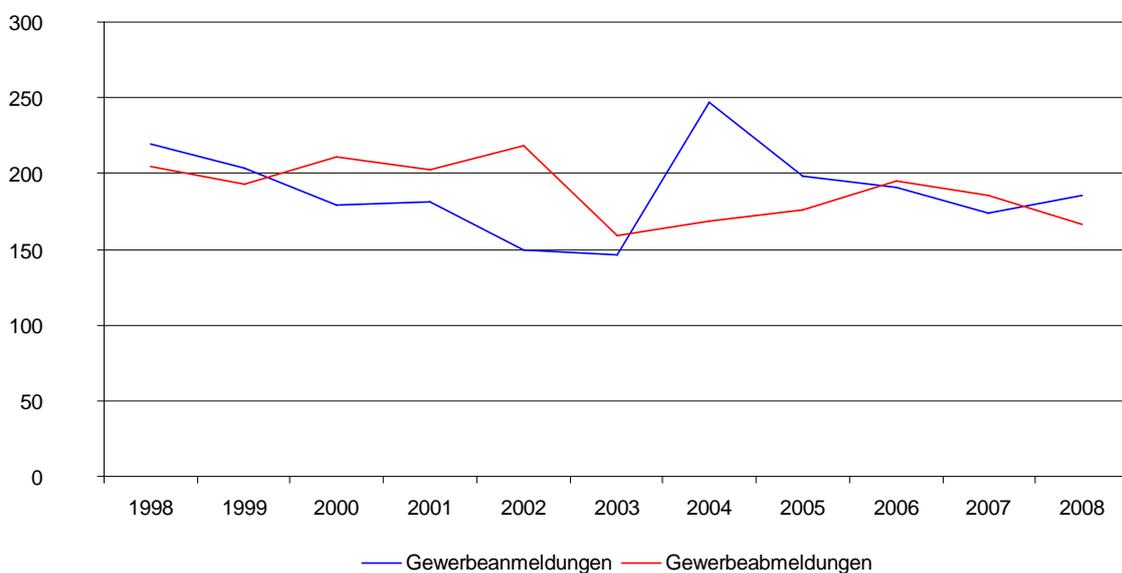
Alte Neustadt Entwicklung der Gewerbeanzeigen 1998-2008



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

In der Neuen Neustadt ist die Zahl der Gewerbeabmeldungen in den Jahren 1999 bis 2003 deutlich höher gewesen als die Zahl der Gewerbeanmeldungen. Die überdurchschnittlich starke Zunahme der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004, die danach wieder sinkt, ist vermutlich auf die vorübergehende Einführung der Ich-AG als Instrument der Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2003 zurückzuführen, das die Gründung von Einzelunternehmen durch Arbeitslose unterstützt. Die hohe Zahl der Betriebsaufgaben und der meist negative Saldo deuten auf eine strukturelle Schwäche der lokalen Wirtschaft im Stadtteil hin.

Neue Neustadt Entwicklung der Gewerbeanzeigen 1998-2008



Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

2. Übersicht über die beteiligten Akteure

Soziale Stadt

Wohnungsunternehmen:	
WBG Magdeburg Stadtfeld eG	Herr Rückriem, Herr Hempel
WBG Otto-von-Guericke eG	Herr Hornemann, Herr Dr. Parchatka
WG Post und Energie eG	Herr Voigt
WOBAU, Geschäftsstelle Mitte	Herr Apostolopoulos, Herr Stern, Frau Grasse, Frau Sens
WOBAU, Geschäftsstelle Nord	Frau Klaus
Ämter und Institutionen:	
Sozial- und Wohnungsamt	Frau Niedermeyer, Frau Korte, Frau Schlegel, Frau Velten
Kultur, Soziales, Gemeinwesen:	
KJFE Knast	Herr Schmidt, Herr Klinge, Frau Gotthardt
KJFE Next Generation	Herr Teichler, Herr Galetzka
Moritzhof	Herr Kuhnert, Herr Fischer, Herr Hackel
Studiokino	Herr Harnisch, Herr Salender
Urania	Herr Bringezu
Seniorengruppe Alte Neustadt	Frau König
AG GWA Alte Neustadt	Herr Wähnelt (Sprecher)
AG GWA Neue Neustadt	Frau Schuler (Sprecherin)

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Ämter und Institutionen:	
Stadtplanungsamt, Einzelhandel	Frau MacKay
Dez. III, Wirtschaftsförderung	Herr Klaffehn, Herr Haseler
IHK Magdeburg	Frau Giele, Frau Evers
Stadtmarketing Pro Magdeburg e.V.	Herr Bandarau
Kultur, Soziales, Gemeinwesen:	
Freunde der Diamantbrauerei	Herr Klees
Moritzhof	Herr Kuhnert, Herr Fischer, Herr Hackel
Studiokino	Herr Harnisch, Herr Salender
Urania	Herr Bringezu

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Immobilien-Eigentümer:	
Haus und Grund	Dr. Neumann, Herr Behrends
KGE	Herr Bartsch
Sparkasse	Herr Gerald, Herr Eckhart, Herr Woosmann
Inek-consult GmbH	Herr Krauße
TLG	Frau Scheerbaum
Unternehmen:	
AOK	Frau Fischer, Frau Rohne
IGZ	Herr Dr. Uhde
IMA gGmbH	Herr Horstmann, Frau Sempf
Poco-Domäne	Herr Arnold
Sparkasse	Herr Gerald
T-Systems	Frau Otto
Universität Magdeburg	Herr Niemann, Herr Goethe
Walter Services	Herr Struy
Weißer Flotte GmbH, Marktwesen	Frau Frost
WEMAG	Frau Neumann, Herr Tengg
Magdeburger Farbgroßhandel	Herr Köhler
Einzelhandel/kleine Unternehmen:	
Allianz-Versicherung	Herr Schmidt
Augenoptik Duda	Herr Duda
expert Breske	Frau Breske, Herr Breske
Fotograf	Herr Kunze
Hörgeräte Kind	Frau Bahrs
Juwelier Friedrich Uhren & Schmuck	Herr Deßmann
Neustädter Café u. Konditorei Todzi	Frau Wirmann
Papierwaren-John	Herr John
Pension Nord	Herr Michalak
Unternehmer, Kurzinterviews:	
Backfactory	Herr Gaede
Bessel - Lotto u. Tabakwaren	Herr Willeikis
Fair Fashion	Frau Kugler
Haarstudio Casanova	Frau Ziron
Istanbul Grill	Herr Barbodat
Jobdress	Herr Schröder
Pizza-Haus	Geschäftsführer / Inhaber
Saigon Textilien	Frau Leo
Seligmann Schmuck und Uhren	Frau Kwapulinski

3. Übersicht Öffentlichkeitsarbeit

Chronologische Übersicht Veranstaltungen

Termin	Veranstaltung
22.06.2009	1. Unternehmerrunde
23.06.2009	Zentrenspaziergang
26.06.2009	1. Ämterrunde
04.08.2009	Stadtteilspaziergang Alte Neustadt
10.08.2009	Stadtteilspaziergang Neue Neustadt
07.09.2009	2. Unternehmerrunde
14.09.2009	2. Ämterrunde
14.09.2009	1. Stadtteilforum
19.10.2009	2. Stadtteilforum
26.10.2009	3. Ämterrunde
26.10.2009	3. Unternehmerrunde
16.11.2009	1. Unternehmerstammtisch
Frühjahr 2010	3. Stadtteilforum

Veranstaltungen und Inhalte

Ämterrunden

1. Ämterrunde 26.06.2009 (19 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Vorstellung Programm Soziale Stadt
- Vorstellung Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Fragen zur Einschätzung des Stadtteils
- Information zum Verfahren für Erarbeitung der Integrierten Handlungskonzepte

2. Ämterrunde 14.09.2009 (21 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Vorstellung erster Analyseergebnisse - kurze Information zum Gebiet
- Vorschläge für Handlungsfelder und Maßnahmen
- Projekt- und Maßnahmevorschläge der Ämter

3. Ämterrunde 26.10.2009 (18 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Kurze Vorstellung der Förderprogramme Soziale Stadt und Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASO)
- Zusammenfassung des Stärken-Schwächen-Profiles der beiden Neustädte
- Vorstellung der strategischen Handlungsansätze und Handlungsfelder sowie Maßnahmen für die beiden Förderprogramme

Stadtteilforen

1. Stadtteilforum 14.09.2009 (ca. 35 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Vorstellung Förderprogramme
- Zusammenfassung Analyseergebnisse - kurze Information zum Gebiet
- Vorschläge für Handlungsfelder und Maßnahmen

2. Stadtteilforum 19.10.2009 (ca. 30 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Kurze Vorstellung der Förderprogramme Soziale Stadt und Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASO)
- Zusammenfassung des Stärken-Schwächen-Profiles der beiden Neustädte
- Vorstellung der strategischen Handlungsansätze und Handlungsfelder für die beiden Förderprogramme

Öffentliche Spaziergänge

Zentrenspaziergang 23.06.2009 (ca. 30 Teilnehmer/-innen)

Stadtteilspaziergang Alte Neustadt 04.08.2009 (ca. 25 Teilnehmer/-innen)

Stadtteilspaziergang Neue Neustadt 10.08.2009 (ca. 25 Teilnehmer/-innen)

Unternehmerrunden

1. Unternehmerrunde 22.06.2009 (14 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Vorstellung Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Fragen zur Einschätzung des Stadtteils
- Information zum Verfahren für Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes

2. Unternehmerrunde 07.09.2009 (11 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Vorstellung erster Analyseergebnisse - kurze Information zum Gebiet
- Vorschläge für Handlungsfelder und Maßnahmen
- Mögliche Arbeitsformen und Strukturen

3. Unternehmerrunde 26.10.2009 (16 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Kurze Vorstellung des IGZ und der Magdeburg Werkzeugmaschinen AG durch Herrn Dr. Uhde und Herrn Tengg
- Zusammenfassung des Stärken-Schwächen-Profiles der beiden Neustädte und Vorstellung der strategischen Handlungsansätze und Maßnahmen durch Frau Schmidt
- Vorstellung Idee Unternehmerstammtisch durch Herrn Salzborn
- Handlungsansätze aus Sicht eines Stadtteilmarketings zur Aufwertung der Neuen Neustadt durch Herrn Bandarau

1. Unternehmerstammtisch 16.11.2009 (21 Teilnehmer/-innen)

Tagesordnung:

- Initiierung eines Unternehmer-/Händlerstammtisches mit der Perspektive Gewerbeverein - Herr Salzborn
- Information zum Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Zentrenprogramm - Frau Schulte, Frau Dignonis
- Diskussion
- Vereinbarung weiteres Vorgehen/nächste Schritte

4. Liste Soziale Infrastruktur/Vereine

Schulen - Alte und Neue Neustadt

Grundschulen	
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Dreisprachige Internationale Grundschule Grundschule in freier Trägerschaft Frau Ginsel Peter-Paul-Str. 34, 39106 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Grundschule „Im Nordpark“ staatlich Frau Waberer Am Weinhof 6, vorübergehend Moldenstr. 13, 39106 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	St. Mechthild-Grundschule Grundschule in freier Trägerschaft Frau Schwartz Nachtweide 76, 39124 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Grundschule „Am Vogelgesang“ staatlich Frau Doering Am Vogelgesang 4, 39124 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Grundschule „Am Umfassungsweg“ staatlich Herr Schumeier Umfassungsweg 17, 39124 Magdeburg
Sekundarschulen	
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Sekundarschule „Thomas Müntzer“ Ganztagsschule Frau Gaida Umfassungsstraße 76a, 39124 Magdeburg
Gymnasien	
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Norbertus-Gymnasium Gymnasium in freier Trägerschaft Herr Wiemeyer Nachtweide 77, 39124 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Werner-von-Siemens-Gymnasium Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt Herr Dr. Muth Stendaler Straße 10, 39106 Magdeburg

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Förderschulen	
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Anne-Frank-Schule Förderschule für Sprachentwicklung im Förderzentrum Nord Frau Trost Moldenstr. 13, 39106 Magdeburg
Name: Art: Schulleiter/-in: Adresse:	Makarenkoschule Förderschule mit Ausgleichsklassen Herr Meier Am Weinhof 6, z.Z. Kritzmännstr. 1, 39106 Magdeburg

Kindertagesstätten und Horte

Alte Neustadt	
Name: Träger: Adresse: Telefon: Fax: E-Mail:	Hort Pappelallee PARITÄTISCHES Integratives Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V. Pappelallee 31, 39106 Magdeburg (0391) 7448614 (0391) 5556058 kita.nordpark@kolping-sachsen-anhalt.de
Name: Träger: Adresse: Telefon: Fax: E-Mail:	Kindertagesstätte Am Nordpark PARITÄTISCHES Integratives Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V. Große Weinhofstraße 8, 39106 Magdeburg (0391) 5436310 (0391) 5556058 kita.nordpark@kolping-sachsen-anhalt.de
Name: Träger: Adresse: Telefon: Fax:	Johanniter - Kindertagesstätte Rasselbande Johanniter - Unfall - Hilfe e. V., KV Magdeburg/Schönebeck Moldenstraße 18, 39106 Magdeburg (0391) 5620638 (0391) 5445730
Name: Träger: Adresse: Telefon: Fax:	Johanniter - Kinderkrippe Wiesenschlumpfe Johanniter - Unfall - Hilfe e. V., KV Magdeburg/Schönebeck Moldenstraße 18, 39106 Magdeburg (0391) 5431103 (0391) 5445730

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Neue Neustadt	
Name: Träger: Adresse: Telefon: E-Mail: Internet:	Kindergarten Nachtweide Kita-Gesellschaft Magdeburg mbH Nachtweide 69, 39124 Magdeburg (0391) 2527503 nachtweide@kitagesellschaft-magdeburg.de www.kitagesellschaft-magdeburg.de
Name: Träger: Adresse: Telefon: E-Mail: Internet:	Kinderkrippe Krabbelnest Kita-Gesellschaft Magdeburg mbH Nachtweide 69, 39124 Magdeburg (0391) 2529117 krabbelnest@kitagesellschaft-magdeburg.de www.kitagesellschaft-magdeburg
Name: Träger: Adresse: Telefon:	Kath. Hort der Grundschule St. Mechthild Kath. Pfarramt St. Agnes Nachtweide 77, 39124 Magdeburg (0391) 25443834
Name: Träger: Adresse: Telefon:	Johanniterhort Am Vogelgesang Johanniter - Unfall - Hilfe e. V., KV Magdeburg/Schönebeck Am Vogelgesang 4, 39124 Magdeburg (0391) 2517014
Name: Träger: Adresse: Telefon:	Kindertagesstätte Die lustigen Strolche Volkssolidarität Kinder-, Jugend- und Familienwerk gGmbH Sachsen-Anhalt Abendstraße 5, 39124 Magdeburg (0391) 2528221
Name: Träger: Adresse: Telefon: E-Mail:	Kath. Kindertagesstätte St. Agnes Kath. Pfarramt St. Agnes Morgenstraße 9, 39124 Magdeburg Telefon: (0391) 2529111 kita-agnes@gmx.de
Name: Träger: Adresse: Telefon: E-Mail: Internet:	Hort am Umfassungsweg Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg - Außenstelle MD Umfassungsweg 17, 39124 Magdeburg (0391) 2512252 hortumfassungsweg@stejh.de www.stejh.de
Name: Träger: Adresse: Telefon:	Kindertagesstätte Kinderlachen Bildungswerk Magdeburg e. V. Bebertaler Straße 19, 39124 Magdeburg (0391) 2515575

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Name:	Kindertagesstätte Frohe Zukunft
Träger:	Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg - Außenstelle MD
Adresse:	Lübecker Straße 12, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2524213
Fax:	(0391) 2449457
E-Mail:	kita_frohe_zukunft@stejh.de
Internet:	www.stejh.de

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Name:	Kinder- und Jugendhaus „Knast“
Träger:	Evangelischer Kirchenkreis
Adresse:	Umfassungsstr. 76, 39124 Magdeburg Herr Schmidt
Telefon:	(0391)2528347
Name:	Jugendmetall-Selbsthilfewerkstatt
Träger:	Evangelischer Kirchenkreis
Adresse:	Umfassungsstr. 76, 39124 Magdeburg
Name:	Öffentlicher Jugendraum und Jugendcafé
Träger:	Evangelische Freikirchliche Gemeinde
Adresse:	Mittagstr. 32 a, 39124 Magdeburg Pastor Müller
Telefon:	(0391) 2529138
E-Mail:	f.mueller@efgm.de
Name:	Kinder- und Jugendhaus „Zone! - der Medientreff“
Träger:	fjp>media
Adresse:	Gareisstr. 15, 39106 Magdeburg Herr Mainka
Telefon:	(0391) 5410765
Fax:	(0391) 5410767
E-Mail:	info@medientreff-zone.de
Internet:	www.medientreff-zone.de
Name:	Kinder- und Jugendhaus „Next Generation“
Träger:	Landeshauptstadt Magdeburg
Adresse:	Rogätzer Str. 21, 39128 Magdeburg Mike Teichler
Telefon:	(0391) 2532048
Fax:	(0391) 5353852
E-Mail:	info@ng-jugendclub.de
Internet:	www.ng-jugendclub.de

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Name:	Jugendraum N-Joy
Träger:	Adventjugend Magdeburg
Adresse:	Beethovenstr. 8c, 39106 Magdeburg Herr Gelke
Telefon:	(0391) 2523460
E-Mail:	frank.gelke@adventisten.de
Internet:	www.sta-magdeburg.de
Name:	Zentrum für soziales Lernen
Träger:	Evangelischer Kirchenkreis
Adresse:	Schöppensteg 15, 39124 Magdeburg

Begegnungsstätten, Alten- Servicezentren, Offene Treffs

Name:	Offener Treff
Träger:	Johanniter Unfallhilfe e.V.
Adresse:	Dequeder Str. 31 a, 39124 Magdeburg
Name:	Offener Treff
Träger:	Volkssolidarität, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., SV Magdeburg
Adresse:	Am Vorhorn 2, 39124 Magdeburg

Seniorenwohnen und Pflegeheime

Name:	Senioreninsel Lübecker Straße
Betreiber:	Birgit & Holger Lipinski GbR, Pflegeheim
Adresse:	Lübecker Str. 90, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2887906
Fax:	(0391) 2887907
E-Mail:	senioreninsel@gmx.de
Internet:	www.senioreninsel-magdeburg.de
Name:	Seniorenheim Lübecker Straße
Betreiber:	H & R Seniorenheimbetriebsgesellschaft mbH
Adresse:	Heinrich- Mundlos- Ring 2, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 6341830
Fax:	(0391) 63418369
E-Mail:	shluebeckerstrasse@hrseniorenheime.de
Name:	Residenz Vogelsang
Betreiber:	Eigentümergeinschaften
Adresse:	Morgenstr. 11-15, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2598720
Fax:	(0391) 2598721

Städtische Sozial-Einrichtungen

Name: Träger: Adresse:	Kleiderkammer Adventgemeinde Beethovenstr. 8c, 39106 Magdeburg
Name: Träger: Adresse:	Familienhaus Magdeburg Familienhaus Magdeburg e.V. W.-Rathenau-Str. 30, 39106 Magdeburg
Name: Träger: Adresse:	Jugendamt Sozialzentrum Nord Kommune Lübecker Str. 32, 39104 Magdeburg
Name: Träger: Adresse: Telefon: Fax:	Pro Familia Beratungsstelle Magdeburg Pro Familia e.V. Lübecker Str. 24, 39124 Magdeburg (0391) 2524133 (0391) 2886977
Name: Träger: Adresse:	Gesundheitsamt (AIDS-Beratung, Beratung für chron. Kranke u. Behinderte, Beratung zu sexuell übertr. Krankheiten, Beratung zu Tuberkulose, Schwangeren u. Mütterberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst) Kommune Lübecker Str. 32, 39124 Magdeburg
Name: Träger: Adresse:	Sozial- und Wohnungsamt, Sozialer Dienst, Sozialregion Nord Kommune Lübecker Str. 32, 39124 Magdeburg
Name: Träger: Adresse: Leiterin:	Begleitdienst „Mobile Engel“ Träger sozialer Einrichtungen (TSE) Magdeburg GmbH Mittagstr. 1a, 39124 Magdeburg Elke Vetter
Name: Träger: Adresse:	Möbel- und Haushaltsservice Gemeinn. Gesellsch. für Ausbildung, Qualifizierung u. Beschäftigung mbH MD Mittagstr. 1a, 39124 Magdeburg
Name: Träger: Adresse:	Wildwasser Beratungsstelle Wildwasser Magdeburg e.V. Ritterstr. 1, 39124 Magdeburg
Name: Träger: Adresse: Telefon:	„Der Weg“ Begegnungs- und Integrationsstätte „Der Weg e.V.“ Umfassungsstr. 82, 39124 Magdeburg (0391) 2516662

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Name:	Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg
Träger:	DROBS e.V.
Adresse:	Umfassungsstraße 82, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2527096
Fax:	(0391) 5441683
E-Mail:	info@drops-magdeburg.de
Name:	Soziale Beratung und Dienstleistung
Träger:	Verein Barrierefreies Umfeld e.V.
Adresse:	Mittagstr. 31b, 39124 Magdeburg

Kirchen

Alte Neustadt	
Name:	Adventgemeinde
Adresse:	Beethovenstraße 8c, 39106 Magdeburg
E-Mail:	michael.schwindt@adventisten.de
Name:	Evangelische Martinsgemeinde
Adresse:	Salzwedeler Str. 18, 39106 Magdeburg
Telefon:	(0391) 5413534
Neue Neustadt	
Name:	Evangelisches Pfarramt St. Nicolai
Adresse:	Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2536254
Name:	Katholische Kirchengemeinde St. Agnes
Adresse:	Pfr. Reinhold Pfafferodt Nachtweide 90, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2529831
E-Mail:	st-agnes-magdeburg@t-online.de
Internet:	www.kathweb.de/st-agnes-magdeburg/
Name:	Diakonisches Werk in der Kirchenprovinz Sachsen e.V.
Adresse:	Mittagstraße 15, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 255260
Fax:	(0391) 25526122
Internet:	www.diakonie-kps.de

Behindertenverband

Name:	Verband der Behinderten Stadtverband Magdeburg e.V.
Adresse:	Lübecker Straße 105, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 2582248
Fax:	(0391) 2514364

Bildungseinrichtungen

Name:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Adresse:	Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg
Telefon:	(0391) 67-01
Fax:	(0391) 67-11156
Internet:	www.uni-magdeburg.de
Name:	Magdeburger Urania e.V.
Adresse:	Nicolaiplatz 7, 39124 Magdeburg
Telefon:	(0391) 255060
Fax:	(0391) 2550618
E-Mail:	urania-magdeburg@t-online.de
Internet:	www.uraniamagdeburg.de
Name:	Bildungszentrum für das Hotel- und Gaststättengewerbe
Adresse:	BZG Ostharz gGmbH, Niederlassung Magdeburg
Telefon:	Agnetenstraße 14, 39106 Magdeburg
Fax:	(0391) 5313597
Fax:	(0391) 5313584

Spielplätze

Alte Neustadt	
Betreiber:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM
Nummer:	SF07
Ort:	Gardeleger Straße/Bolzplatz
Größe:	810 m ²
Altersgruppe:	6-18 Jahre
Betreiber:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM
Nummer:	SP029
Ort:	Telemannstraße/Schinkelstraße/Pappelallee
Größe:	4.903 m ²
Altersgruppe:	0-18 Jahre

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP030 Haydnplatz 1.032 m ² 6-11 Jahre
Betreiber: Beschreibung:	Wohnungsbaugenossenschaft „Magdeburg Stadtfeld“ eG 8 Spielflächen, Gesamtspielfläche 2.055 m ²
Betreiber: Beschreibung:	Wohnungsbaugenossenschaft „Otto von Guericke“ eG 2 Spielflächen, Gesamtspielfläche 200 m ²
Betreiber: Beschreibung:	WOBAU Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg mbH 1 Spielfläche, Gesamtspielfläche 200 m ²
Betreiber: Beschreibung:	MWG Wohnungsgenossenschaft eG Magdeburg 3 Spielflächen, Gesamtspielfläche 37 m ²
Betreiber: Beschreibung:	Jugendamt 1 Spielfläche, Gesamtspielfläche 100 m ²
Neue Neustadt	
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SF04 Robert-Mayer-Str. 4.621 m ² 6-18 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP008 Fraunhoferplatz 1.934 m ² 0-11 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP009 Alexanderstraße/Kastanienstraße 3.755 m ² 0-18 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP010 Morgenstraße/Heinrichstraße 1.797 m ² 0-18 Jahre

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP045 Heinrich-Mundlos-Ring 3.540 m ² 6-11 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SP046 Wedringer Straße 2.587 m ² 0-18 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SW07 Im Mittelfelde 30 m ² 0-5 Jahre
Betreiber: Nummer: Ort: Größe: Altersgruppe:	Stadt Magdeburg - Eigenbetrieb SFM SW20 Moritzplatz 91 m ² 6-11 Jahre
Betreiber: Beschreibung:	Wohnungsbaugenossenschaft „Otto von Guericke“ eG 1 Spielfläche, Gesamtspielfläche 200 m ²
Betreiber: Beschreibung:	WOBAU Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg mbH 2 Spielflächen, Gesamtspielfläche 518 m ²

5. Pressespiegel

Ideensammlung für Förderprogramm

Neustädter sind gefragt, Planern Tipps zu geben

Alte/Neue Neustadt (jha). Für die Stadtteile Alte und Neue Neustadt wird seit April dieses Jahres im Zuge eines neuen Förderprogramms mit dem Titel „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ ein Handlungskonzept erarbeitet. Dieses Städtebauförderprogramm zielt auf die Entwicklung der Stadt- bzw. Stadtteilzentren.

Anwohner, Unternehmen und Händler sind aufgerufen, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Stadtteile zu beteiligen. Um den bisherigen Arbeitsstand vorzustellen und Hinweise sowie Ideen aufzunehmen, sind Neustädter zu einem geführten Spaziergang durch das Zentrum entlang der Lüneburger/Lübecker Straße eingeladen.

Dieser findet am Mittwoch, 23. Juni, statt. Treffpunkt ist um 17 Uhr auf dem Haydn-Platz vor der Villa Gareisstraße 10 (ehemaliges Haus des Handwerks) und für später Hinzukommende um 18 Uhr an der Sparkasse (Lübecker Straße 126).

Anschließend gegen 19 Uhr besteht die Möglichkeit, gemeinsam im Tagungsraum der Diamantbrauerei, Lübecker Straße 127, den Spaziergang auszuwerten und ausklingen zu lassen.

Das von der Landeshauptstadt Magdeburg mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragte Büro Wohn-Bund-Beratung Dessau und das Stadtplanungsamt hoffen auf rege Beteiligung.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 12.06.2009

Planer laden Neustädter zum Rundgang am kommenden Dienstag ein

Zukunftspläne für Stadtteilzentrum

Die Lübecker Straße ist schon immer die „Hauptschlagader“ des Magdeburger Nordens und eine der geschäftigsten Meilen der Stadt. Daran haben die Umwälzungen der vergangenen 20 Jahre nichts geändert. Doch die Stadt will in den nächsten Jahren mit einem neuen Förderprogramm investieren, um die Magistrale fit für die Zukunft zu machen. Ideen sind gefragt.

Von Robert Richter

Neue Neustadt. Als Standort für Wirtschaft, Kultur, Woh-

nen, Arbeiten und Leben soll die Lübecker Straße und im weiteren Verlauf auch die Lüneburger Straße in Alte Neustadt auch künftig eine besondere Bedeutung für Magdeburg haben. Das neue Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ soll entsprechende Investitionen ermöglichen, um das Stadtteilzentrum zukunftstauglich weiterzuentwickeln. Wie die Stadtverwaltung mitteilte, arbeiten dazu seit April 2009 bereits Stadtplaner an einem Stadtteilentwicklungskonzept (Inte-

griertes Handlungskonzept). Dabei sind nun auch Ideen und Anregungen der Bewohner und Geschäftsleute gefragt. Am kommenden Dienstag sind alle Interessierten zu einem Spaziergang mit Stadtplanern entlang der Lüneburger und Lübecker Straße eingeladen. „Dabei wird den Anliegern, Unternehmen, Händlern und Gewerbetreibenden sowie Bewohnern Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben“, teilte die Stadt mit.

Das von der Landeshauptstadt mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragte Büro

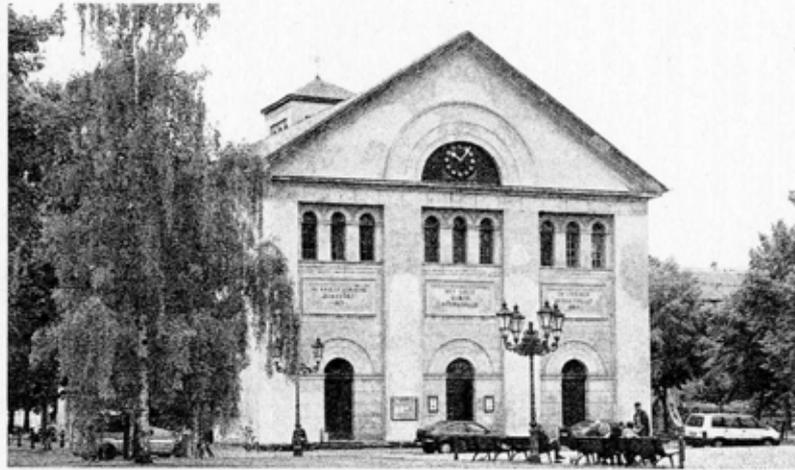
WohnBund-Beratung Dessau und das Stadtplanungsamt erwarten interessierte Stadtteilbewohner am 23. Juni um 17 Uhr auf dem Haydn-Platz vor der Villa Gareisstraße 10 (ehemaliges Haus des Handwerks). Später Hinzukommende können sich dem Spaziergang um 18 Uhr an der Sparkasse, Lübecker Straße 126, anschließen. Zum Abschluss (gegen 19 Uhr) besteht die Möglichkeit, gemeinsam im Tagungsraum der Diamantbrauerei, Lübecker Straße 127, den Spaziergang auszuwerten.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 19.06.2009

Eine Runde fürs Förderprogramm

Rundgang mit Stadtplanern durch Alte und Neue Neustadt

(abu). Im Zuge des Förderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ findet am 23. Juni ein Spaziergang mit Stadtplanern entlang der Lüneburger und Lübecker Straße statt. Interessierte Stadtteilbewohner der Alten und Neuen Neustadt können sich am Dienstag um 17 Uhr auf dem Haydn-Platz vor der Villa Gareisstraße 10 (ehemaliges Haus des Handwerks) einfinden. Später Hinzukommende können sich dem Spaziergang um 18 Uhr an der Sparkasse, Lübecker Straße 126, anschließen. Zum Abschluss (gegen 19 Uhr) besteht die Möglichkeit, gemeinsam im Tagungsraum der Diamantbrauerei, Lübecker Straße 127, den Spaziergang durch Alte und Neue Neustadt auszuwerten und ausklingen zu lassen.



Die Stadtteile Alte und Neue Neustadt, hier ein Bild der Nicolaikirche in der Neuen Neustadt, sind Bestandteil des Förderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Foto: abu

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 20.07.2009

Stadtteilspariergang durch Alte Neustadt

VSt 31.7.09

Fr. Dreyer

Neustädter können sich zu Wort melden



Eine Ladenzeile auf der Lüneburger Straße, dahinter ein nicht saniertes Haus: Gegensätze gibt es in der Neustadt einige. Foto: Jana Halbritter

Von Jana Halbritter

Alte Neustadt. Zwei Förderprogramme sollen die Neustadt in den kommenden Jahren aufwerten: „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie das Programm „Soziale Stadt“. Ersteres zielt vor allem auf die Entwicklung der Zentrumsachsen Lübecker Straße und Lüneburger Straße sowie deren näheres Umfeld und soll in erster Linie dem gewerblichen Leerstand entgegenwirken. Das Programm „Soziale Stadt“ konzentriert sich auf Maßnahmen für die Entwicklung der Quartiere sowie des Stadtteilens.

Derzeit laufen für beide Förderprogramme die Analysen für die Antragstellung. Ideen und Vorschläge der Neustädter sind hierbei ausdrücklich gefragt und sollen bei den Planungen berücksichtigt werden.

Auf Stadtteilrundgängen wollen die von der Stadt beauftragten Planer mit Anwohnern, den Gemeinwesengrup-

pen und Gewerbetreibenden ins Gespräch kommen.

Der nächste Spaziergang findet am Dienstag, 4. August, statt. Treffpunkt ist am Neustädter Bahnhof um 17 Uhr.

Der Spaziergang endet mit einer Auswertung gegen 19 Uhr in den Räumen der WBG „Magdeburg-Stadtfeld“ eG, Peter-Paul-Straße 32.

Anregungen aus der AG Gemeinwesen Alte Neustadt gab es bereits. So könnte der Stadtteil z.B. aus Sicht der Anwohner mehr Bolzplätze vertragen und mehr Grün am Straßenrand. Außerdem wünschen sich die Bewohner mehr Kultur- und Sporteinrichtungen sowie Gaststätten, die das Stadtteilleben interessanter gestalten.

Die Vorschläge der Neustädter sollen bis November dieses Jahres in einem Handlungskonzept der Stadt zusammengefasst und anschließend dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt werden. Dieser Beschluss ist Voraussetzung für die Bewilligung der Fördermittel.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 31.07.2009

Stadt und Planungsbüro erarbeiten Konzept für Förderprogramm

Spaziergänge für Neustädter: Anregungen sind gefragt

Alte Neustadt/Neue Neustadt (jha). Für die Stadtteile Alte und Neue Neustadt wird seit April dieses Jahres zur Beantragung der Aufnahme in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ ein Integriertes Handlungskonzept erarbeitet.

Das von der Stadt beauftragte Planungsbüro WohnBund-Beratung Dessau und das Stadtplanungsamt wollen in das Konzept Meinungen und Anregungen von Bewohnern, Institutionen und Unternehmen der Neustadt mit einbeziehen.

Um den bisherigen Arbeitsstand vorzustellen sowie Hinweise und Ideen in die weitere Bearbeitung aufzunehmen, sind Neustädter eingeladen, an den geführten Spaziergängen durch die Stadtteile teilzunehmen.

Durch Alte Neustadt geht es am Dienstag, 4. August, ab 17 Uhr. Treffpunkt ist am Neustädter Bahnhof. Der Spaziergang endet mit einer Auswertung gegen 19 Uhr in den Räumen der Wohnungsbaugenossenschaft „Stadtfeld“, Peter Paul Straße 32.

Zum Rundgang durch Neue Neustadt sind Interessierte am Montag, 10. August, ab 17 Uhr, eingeladen. Treff ist auf dem Nicolaiplatz vor der Kirche. Der Spaziergang endet mit einer Auswertung gegen 19 Uhr im Kulturzentrum Moritzhof. Zum Austausch nach den Spaziergängen können weitere Interessierte hinzukommen und sich an der Diskussion über ihren Stadtteil beteiligen.



In der Lübecker Straße schlägt das Herz der Neustadt. Stadtteilsparziergänge finden Anfang August in Alte und Neue Neustadt statt.

Foto: Archiv CityPRESS

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 22.07.2009

Kuratorium gegründet / Internetpräsenz freigeschaltet

Kammer startet ihr Bauprojekt „Haus des Handwerks“

Von Bettina Koch

Magdeburg. Bis Mitte 2012 soll das „Haus des Handwerks“ in der Gareisstraße in Magdeburg in neuem Glanz erstrahlen und wieder in Betrieb genommen werden. Höchstens 9,47 Millionen Euro sollen für Sanierung und Umbau ausgegeben werden. Die Bauanträge sind gestellt und Fördermittel für die Restaurierung der denkmalwürdigen Details wie Stuck oder Handwerkerfries beantragt. Sobald die Genehmigungen vorliegen, sollen die Arbeiten beginnen, verkündete Handwerkskammer-Präsident Werner Vesterling.

Den Projektstart für die Bauarbeiten haben Handwerkskammer und das gestern Vormittag gegründete Kuratorium Haus des Handwerks am Mittag mit symbolischen Hammerchlägen auf das Mauerwerk begrüßt. Zum Kuratorium gehören die Landtagsabgeordnete Katrin Budde (SPD), der Bundestagsabgeordnete Jens Ackermann



Die Handwerkskammer Magdeburg will das „Haus des Handwerks“ bis Mitte 2012 wieder herrichten.

Foto: Uli Lücke

(FDP), Klaus Erich Pollmann, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität, Investitionsbankchef Manfred Maas sowie Klaus Medoch, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Magdeburg. Annesmarie Burchardt, Enkelin der Industriellenwitwe und Bauherrin Selma Rudolph, wurde die Ehre zuteil, die Internetpräsenz www.hbh-magdeburg.de zu starten, auf der die Bevölkerung Planungen und Baufortschritt verfolgen kann. Sie war in der 1898 bis 1900 errichteten Stadtvilla geboren worden, hatte dort bis 1934 gelebt und freut sich jetzt auf die Sanierung. Vesterling erinnerte an die



So soll das Gebäude nach den Sanierungs- und Umbauarbeiten aussehen.

Computergrafik: Handwerkskammer Magdeburg

schwere Beschädigung des Hauses in der Bombennacht am 16. Januar 1945. Die Handwerker des Kammerbezirks Magdeburg hatten das Objekt nach dem Krieg wieder ausgebaut. Was er vermisste, sei eine Würdigung der Stadt Magdeburg für das erneute Engagement der

Handwerker, die Stadtvilla in der Alten Neustadt herzurichten, monierte Vesterling. Die Wiederherstellung sei für Magdeburg eine ganz wichtige Maßnahme, betonte der Bauingenieur Dieter Scheidemann. Für die Umfeldgestaltung habe die Stadt bereits eine Menge getan.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 22.10.2009

Stadtteilspaziergang durch Alte Neustadt lässt Bürger zu Wort kommen

„Wünsch Dir was“: Neustädter diktieren Planern alles in die Blöcke

Auf einen Stadtteilspaziergang mit Planern begaben sich am Dienstagabend rund 30 Alte Neustädter, Vertreter von Wohnungsunternehmen und Geschäftsleute. Zwei Stunden ging es kreuz und quer durchs Stadtgebiet. Planer notierten sich die Ideen und Hinweise für die Stadtteilentwicklung bis 2020.

Von Jana Halbritter

Alte Neustadt. Ob ein verfallenes Wohnhaus in der Froser Straße, der vor Jahren gesperrte Durchgang in der Froser Straße zur Rogätzer Straße, die verfallene Sieverstorstraße oder die Brache am Wittenberger Platz - Hinweise und Tipps, was sich in Alte Neustadt künftig noch verbessern kann, gab es viele.

Planerin Birgit Schmidt hörte sich die Anregungen sehr genau an, stellte Rückfragen und notierte sich die Wünsche der Alte Neustädter. Ihr Büro WohnBUND-Beratung Dessau hat von der Stadt den Auftrag erhalten, ein Integriertes Handlungskonzept für die Neustadt zu erarbeiten.

Auf dessen Grundlage können anschließend Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ für soziale Zwecke und Bauvorhaben beantragt werden.

Wunsch nach mehr Kultur und Bürgerbüro

Gesprächsrunden mit Stadtteilakteuren (u.a. Mitarbeiter von Kitas, Schulen, Vereinen, Universität, Unternehmen) laufen bereits. Parallel dazu sollen die Stadtteilspaziergänge auch die Bewohner der Neustadt in die Planungen mit einbeziehen. „Alte Neustadt ist ein Stadtteil mit einem recht



Stadtplanerin Birgit Schmidt (l.), WohnBUND Beratung Dessau, notiert sich die Anregungen von Teilnehmern des Stadtteilspaziergangs am Dienstagabend durch Alte Neustadt.
Foto: Jana Halbritter

gut sanierten Wohnbestand“, fasste Birgit Schmidt im Anschluss an den Rundgang zusammen. Vorstellbar wäre künftig eine höherwertige Wohnbebauung, angesichts der Nähe des Stadtteils zur Universität und zum Wissenschaftshafen.

Familien wird im Stadtteil aufgrund der vorhandenen Schulen und Kitas, des Nordparks und der Elbnähe bereits einiges geboten. Aber: „Es fehlen Angebote für Jugendliche zwischen 10 bis 14 Jahren“, regten Anwohner an.

Auch kulturelle Möglich-

keiten seien bisher dünn gesät: „Ein feines Restaurant oder ein Eiscafé“ würden die Anwohner begrüßen: „Kultur findet derzeit in anderen Stadtteilen statt.“

Die Meinungen hierzu gingen in der Auswertungsrunde allerdings auseinander, denn die Frage stellt sich, ob diese Angebote auch genutzt werden würden, schließlich sei es in die Altstadt nur ein Katzenprung.

Herausgefunden haben die Stadtplaner außerdem, dass viele Gewerbetreibende die Alte Neustadt eher als Arbeits-

ort und nicht als Wohnort empfinden. „Hier muss man überlegen, warum das so ist“, so Birgit Schmidt.

Auch der Wunsch nach einem Bürgerbüro wurde geäußert. Seit der Schließung des Urban-21-Bürgerbüros in der Rogätzer Straße im vergangenen Jahr fehle dem Stadtteil ein Ansprechpartner, der sich um die Belange der Anwohner bemüht.

Während sich am Dienstag Alte Neustädter in das Konzept mit einbringen konnten, sind die Planer am kommenden Montag, 10. August, in Neue

Neustadt unterwegs. Treffpunkt ist um 17 Uhr auf dem Nicolaiplatz vor der Kirche.

Ergebnisse werden den Neustädtern vorgestellt

Die Ergebnisse der Stadtteilspaziergänge sollen anschließend auf drei Stadtteilforen vorgestellt werden.

Zwei Termine stehen bereits fest. Am 14. September im Kulturzentrum Moritzhof und am 19. Oktober in der Sekundarschule „Thomas Müntzer“, Umfassungsstraße 76 a.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 06.08.2009

Mit Handlungskonzept sollen Schwachstellen in Neustadt herausgearbeitet werden

61,50^{tr. 21}

Neustädter planen Stadtteil mit

Von Jana Halbritter

Alte Neustadt/Neue Neustadt. Den größten Einblick in das Leben und die Entwicklung der Stadtteile haben immer noch die Anwohner selbst. Diesen Fakt macht sich das Planungsbüro WohnBund-Beratung Dessau zunutze, das im Auftrag der Stadt bis November ein integriertes Handlungskonzept für die Neustadt erarbeitet.

Der Hintergrund: Das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ soll die Neustadt in den kommenden Jahren aufwerten. Es zielt insbesondere auf die Entwicklung der Zentrumsachsen Lübecker Straße und Lüneburger Straße sowie deren näheres Umfeld. In erster Linie sollen die Steuermittel helfen, den gewerblichen Leerstand abzubauen. Das beinhaltet u.a. integrierte Verkehrskonzepte, die verbesserte Erreichbarkeit der Innenstädte, Maßnahmen zur Sauberkeit und der Förderung von Kunst, Kultur sowie Freizeit in den Zentren. Die Fördermittel aus diesem Topf waren bereits Ende 2008 bewilligt worden.

Kontraste in Neustadt liegen dicht beieinander

Was das Planungsbüro bereits erfolgreich in den Stadtteilen Kannestieg und Neustädter See durchgeführt hat, soll nun auch in der Neustadt zum Tragen kommen. Bürgerbeteiligung heißt hierbei das Zauberwort. Auf Stadtteilrundgängen wollen die Planer mit Anwohnern, den Gemeinwesen Gruppen, Akteuren und Gewerbetreibenden ins Gespräch kommen, um herauszufinden, wo der Schuh drückt. Den Auftakt machte in der Woche der erste Spaziergang vom Haydn-Platz entlang der Lübecker und Lüneburger Straße. „Wir haben viele Hinweise mitgenommen, die nun



Birgit Schmidt vom Planungsbüro WohnBund-Beratung Dessau (2.v.r.) im Gespräch mit Neustädtern, die sich mit Hinweisen und Anregungen in die Entwicklung der Neustadt einbringen. Foto: Privat

in die Analysen eingearbeitet werden“, sagt Birgit Schmidt, Inhaberin des Planungsbüros WohnBund-Beratung Dessau.

So gab es neben positiven Rückmeldungen zu gepflegten Grünanlagen und zur Freiflächengestaltung ebenso Ecken im Stadtteil, die Anwohner eher mit einem weinenden Auge betrachten. Insbesondere der Bereich Agnetenstraße war dabei ein Gesprächsthema. „Hier hat sich mit dem Supermarkt, Physiotherapie, Ärzten oder der Apotheke ein kleines Stadtteilzentrum entwickelt“, so Birgit Schmidt. Aber: Gestalterisch völlig schmucklos.

Während hier das Stadtteilleben „pulsiert“, kommt es nur wenige hundert Meter weiter Richtung Sieverstorstraße zum Erliegen. „Die Kontraste liegen dicht beieinander“, so Birgit Schmidt.

Auch die Gestaltung des Vorplatzes vom Neustädter Bahnhof, der schon lange im

Gespräch ist, wird von den Neustädtern herbeigesehnt. Was das Bahnhofsgebäude angeht, bleiben der Stadt wenig Einflussmöglichkeiten, da sich das Gebäude nicht mehr im Eigentum der Deutschen Bahn befindet.

Händler sollten an einem Strang ziehen

Als wichtige Zentren in der Neustadt wurden von den Anwohnern ebenso der Moritzplatz und der Nicolaipplatz genannt – zwei kulturell wichtige Orte im Stadtteil.

Ein Manko, das sich zudem herausgestellt hat: Händler und Gewerbetreibende der Lüneburger und Lübecker Straße kochen eher ihr eigenes Süppchen.

Interessengemeinschaften wie die IG Innenstadt oder die IG Sudenburg, unter deren Dach sich Unternehmer vereinigen, fehlen in der Neu-

stadt völlig.

„Es gab viele Stichworte, die wir aus den Gesprächen mitgenommen haben“, sagt Birgit Schmidt. Geblieben seien jede Menge Fragen, die nun zu klären sind.

Die Stadtteilrundgänge sollen übrigens weitergeführt werden. So ist am 4. August ein Spaziergang durch Alte Neustadt und am 10. August einer durch Neue Neustadt geplant. Die Ergebnisse sollen wiederum im September vorgestellt werden.

Alle Vorschläge der Neustädter werden bis November 2009 in einem Handlungskonzept zusammengefasst und anschließend dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt.

Wer Einfluss auf die Entwicklung der Neustadt nehmen möchte, sollte sich an den Stadtteilspaziergängen beteiligen. Oder Anregungen per E-Mail an b.schmidt@wohnbundberatung.de schicken.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 03.07.2009

Grundstück der ehemaligen Kaufhalle in der Weinbergstraße

Fläche soll 2011 bebaut werden

Von Jana Halbritter

Alte Neustadt. Ein Vertreter der MWG-Wohnungsgenossenschaft informierte auf der jüngsten Sitzung der GWA Alte Neustadt über die geplante Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Kaufhalle in der Weinbergstraße, die mittlerweile abgerissen wurde. Derzeit ist für die Freifläche ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, über dessen Ergebnisse die MWG auf einer der nächsten GWA-Sitzungen informieren will. Baubeginn an diesem Standort soll voraussichtlich 2011 sein, es wird jedoch nicht ausgeschlossen, dass bereits im nächsten Jahr mit Tiefbauarbeiten begonnen wird.



Die ehemalige Kaufhalle in der Weinbergstraße ist mittlerweile abgerissen. Die MWG plant hier eine Bebauung, voraussichtlich 2011.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 22.10.2009

Plan: Neuer Anlauf für Gewerbeverein in Neustadt noch in diesem Jahr

Stedenburg, Cracau oder seit Kurzem auch Nordwest machen es vor – hier engagieren sich Händler und Gewerbetreibende gemeinsam in Vereinen bzw. am Unternehmertammsch. In der Neuen Neustadt gab es zwar schon Mitte der 1990er Jahre eine Händlertammsch mit Geschäftsleuten aus der Moritz- und der Lübecker Straße, doch die Initiative schlief wieder ein. Die Gründung eines neuen Unternehmertammsch hat sich nun der Neustädter Stadtrat und CDU-Ortsvereinschef Hubert Salzborn (CDU) auf die Fahnen geschrieben.



CDU-Stadtrat Hubert Salzborn aus Neustadt

Von Robert Richter

Neue Neustadt. Als Stadtteilzentrum und Geschäftsmi-
elle sind die Lübecker Straße
und die zum Moritzplatz ab-
zweigende Moritzstraße als
traditionelle Standorte für
Handel und Dienstleistungen
unumstritten. Aus Salzborns
Sicht werde diese Funktion
durch das vor einigen Jahren
eröffnete und unter einigen
Einzelhändlern des Stadtteils
damals zunächst skeptisch auf-
genommene Kaufland-Waren-
haus noch unterstrichen. Denn:
„Die Kunden, die Kaufland
zieht, besuchen doch auch die
Geschäfte im Umfeld oder ge-
hen an der ‚Lübecker‘ einen
Kaffee trinken.“

Neben den aus seiner Sicht
notwendigen Verbesserungen
u.a. am Wochenmarkt auf dem
Nicolaiplatz sieht Salzborn in
einem „Unternehmertamms-“

tisch oder gar Gewerbeverein
einen wichtigen Aspekt, um
nicht nur den Geschäftsstand-
ort im Norden weiter voranzu-
bringen. Eine Stadtteilanalyse
des Planungsbüros Wohn-
BUND-Beratung Dessau im
Auftrag der Stadtverwaltung
kam jüngst ebenfalls zu dem
Schluss: Standortmanagement
und ein gemeinsames Auftre-
ten der Geschäftsleute müssten
her (Volksstimme berichtete).
Planer wie Anwohner beklag-
ten auf einem Bürgerforum,
Vereine, Einrichtungen, aber
auch Geschäfte und Kulturan-
gebote im Stadtteil seien in der
Neustadt selbst ebenso wie au-
ßerhalb vielfach unbekannt.
„Wir hatten ja schon einmal
eine Händlertammsch“,
erinnert Salzborn an eine ent-
sprechende Initiative Mitte der
1990er Jahre, die insbesondere



Die Lübecker Straße und ihre Seitenstraßen sind traditionell das Stadtteil- und Geschäftszentrum der Neustadt. Gemeinsame Initiativen der Firmen könnten nicht nur das Zentrum stärken, meint Stadtrat Hubert Salzborn.

in der Moritzstraße Fuß gefasst
hatte. Straßenfeste wurden dia-
mals veranstaltet und z. B. zur
Weihnachtszeit durch Festbe-
leuchtung und gemeinsame
Aktionen Leben in die Laden-
straße gebracht. Die Werbe-
tammsch sei aber „an Egois-
men gescheitert“, meint
Salzborn. Doch Beispiele aus

anderen Stadtteilen zeigten,
dass durch gemeinsame Akti-
onen jeder Einzelne profitieren
könne. Salzborn will deshalb
bei Neustädter Geschäftsleu-
ten für das Vorhaben eines Un-
ternehmertammsch werben.
„Der erste Tammsch sollte
nach meiner Vorstellung dann
Ende November sein, damit

wir noch in diesem Jahr einen
Schritt vorankommen.“
Mit dem Brauhaus an der
Lübecker Straße als Veranstal-
tungsort habe er bereits ge-
sprochen. Salzborn selbst
möchte die Initiative zwar an-
schließen, aber das Zepter
schleunigstmöglich an Geschäfts-
leute geben.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 20.10.2009

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 16.09.2009

Stadtplaner diskutieren mit Neustädtern über Stadtteilentwicklung

Fr. Bischoff

Probleme mit Brachflächen und Breitbandinternet

G. SO

Ein Stadtteilmanager, Stadtwohnlotsen und Wächterhäuser waren Schlagworte auf einem Stadtteilforum zur Zukunft der Magdeburger Neustadt am Montagabend im Kulturzentrum Moritzhof. Um die Händlermeile Lübecker/Lüneburger Straße zu stärken, wurde darüber diskutiert, die in anderen Vierteln erfolgreiche Idee eines Unternehmerstammtischs zu „importieren“. Nachholbedarf gibt es auch in Sachen Breitbandinternet.

Von Robert Richter

Alte/Neue Neustadt. Eine Besucherin des Forums mit Stadtplanern erlebte das Dilemma kurz vor der Veranstaltung hautnah: Von fünf befragten Geschäftsleuten der Neuen Neustadt im Umfeld des Kulturzentrums habe ihr keiner sagen können, wo sie den Moritzhof finden könne, berichtete sie, nachdem sie den Hof doch noch selbst gefunden hatte. Auch der Neustädter Landtagsabgeordnete Hans-Joachim Mewes (Die Linke) hat nach eigener Aussage in Alte und Neuer Neustadt schon öfter ähnliche Erfahrungen gemacht: „Es gibt viele kulturelle Einrichtungen, aber auch viele Beratungsstellen und Hilfsangebote, doch kaum jemand weiß im Stadtteil etwas davon.“

Ein „Stadtteilkompass“ als gedruckter Wegweiser durchs Viertel könnte für Birgit Schmidt eine Antwort sein. Die Planerin arbeitet für das Büro WohnBund-Beratung in Dessau am Stadtteilentwicklungskonzept für Alte und Neue Neustadt mit Planungshorizont bis 2020, das in einigen Monaten vom Stadtrat beschlossen werden soll. Vorausgegangen waren u.a. eine umfassende Stadtteilanalyse und Stadtteiltrunde mit Neustädtern.

Die Stadtverwaltung will mit dem fertigen Papier Fördermittel aus verschiedenen Landes- und Bundesprogrammen für Neustadt beantragen. Bau- und Sozialprojekte könnten so angeschoben werden. Schneller zu realisieren sind freilich Projekte,



Planerin Birgit Schmidt (l.) notierte sich in den vergangenen Monaten auch auf Stadteiltrundgängen mit Stadtteilbewohnern und Vertretern von Unternehmen in Alte und Neuer Neustadt Probleme der Viertel.

die nichts kosten. Stadtrat Hubert Salzborn (CDU) will ein solches in Neustadt initiieren. „Ich gebe das Versprechen ab, einen Unternehmerstammtisch zu initiieren!“ Die Händler und Gewerbetreibenden müssten gemeinsam aktiv werden, um die Einkaufsmeile zu stärken. Frühere Initiativen, zum Beispiel für eine Weihnachtsaktion auf der Lübecker, seien im Sande verlaufen.

Wächterhäuser wie in Leipzig?

Vorangetrieben werden muss nach Auffassung der Neustädter aber auch die Erschließung des Stadtteils mit DSL-Anschlüssen für schnelles Internet. Neustadt habe zwar durch die Universität Potenzial als Wohnort für Studenten und Hochschulmitarbeiter. Neben Freizeitmöglichkeiten und Gastronomie mangle es aber eben auch an DSL-Anschlüssen, bestätigte auch Planerin Schmidt aus Gesprächen an der Uni. Ohne schnelle Datenübertragung gehe im Uni-Alltag inzwischen so gut wie nichts

mehr. Salzborn verwies auf die aktuelle DSL-Initiative der Stadtverwaltung für ganz Magdeburg und die dazugehörigen Fragebögen zur Bedarfsanalyse, die in Bürgerbüros ausliegen.

Etwas tun muss und kann sich nach Überzeugung von Birgit Schmidt aber auch auf Brachflächen und in Leerstandsgebäuden in Neustadt. Das in Leipzig praktizierte und in Magdeburg bereits diskutierte Modell der Wächterhäuser brachte sie hier mit ins Spiel. Vereine und Initiativen, aber auch Existenzgründer nutzen mit Einverständnis der Eigentümer dabei leere Gebäude, meist ohne Mietzins und zum Teil auch nur vorübergehend, bis eine Vermarktung möglich wird. In anderen Fällen gehen Objekte nach einigen Jahren an die nutzenden „Hauswächter“ über, die das Gebäude nicht zuletzt vor Vandalismus und Verfall schützen.

Für leere Wohngebäude und Brachflächen denken die Planer an ein Projekt mit dem Arbeitstitel „Stadtwohnlotsen“, für das es Erfahrungen aus Dessau gebe. Dabei würden innerstädtische

Objekte besonders als Alternative zum Eigenheimbau auf der grünen Wiese umfangreich erworben. Gleichzeitig könnten Bauinteressenten zum Beispiel für gemeinsamen Kauf und Sanierung von Mehrfamilienhäusern zusammengebracht werden. Die Lotsen würden Hilfe beim Ausfindigmachen der Eigentümer oder bei Anträgen und allen anderen Fragen rund um das Projekt geben.

Was muss zuerst angepackt werden?

Viele weitere Probleme und Ideen kamen zur Sprache. „Welche Projekte müssten denn als Erstes dringend angepackt werden?“, fragte denn auch der SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Bischoff. Genau das sei der nächste Schritt, entgegnete Birgit Schmidt: „Wir filtern und setzen Prioritäten.“ Die Ergebnisse sollen auf einem nächsten Bürgerforum am 19. Oktober ab 18 Uhr in der Thomas-Müntzer-Schule an der Umfassungsstraße vorgestellt und mit den Stadtteilbewohnern diskutiert werden.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 16.09.2009



Für die Neustadt – hier ein Luftbild mit Blick von der Alten zur Neuen Neustadt – wird ein Stadtteilmanager gefordert.

Foto: R. Richter

Soziale Probleme / Stadtteilarbeit wird kaum öffentlich wahrgenommen.

hdf -> 06.12.09
Zu D. 10.01.09

Ruf nach Stadtteilmanager für Neustadt wird wieder laut

Politiker und Stadtteilbewohner aus der Alten und Neuen Neustadt haben die Stadt erneut aufgefordert, schnellstens einen Stadtteilmanager einzusetzen. Die Stadtverwaltung hatte zuletzt betont, dafür kein Geld zu haben. Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ sollen erst ab 2012 nach Neustadt fließen.

Von Robert Richter

Neue Neustadt. Der Antrag, einen Stadtteilmanager für Neustadt einzusetzen, sei längst vom Stadtrat beschlossen worden, sagte CDU-Stadtrat Hubert Salzborn in dieser Woche auf einem Stadtteilforum im Kulturzentrum Moritzhof vor Anwohnern und Stadtplanern. „Die Frage ist jetzt, wann geht es endlich los? Das Vorhaben muss endlich in die Tat umgesetzt werden.“

Doch auch dem Stadtrat aus Neustadt ist natürlich klar: „Es liegt am Geld.“ Aus Sicht der

Stadtteilbewohner sollte ein Stadtteilmanager die durchaus zahlreichen vorhandenen sozialen und kulturellen Angebote in Neustadt „zusammenbringen und wahrnehmbar machen“, wie ein Neustädter sagte: „Die Forderung nach einem Stadtteilmanager kann ich nur unterstreichen.“

Wenige Angebote sind öffentlich bekannt

Eine „ungeheure Konzentration an sozialen Einrichtungen und Beratungsangeboten“, bescheinigte auch Birgit Schmidt von der WohnBund-Beratung Dessau der Neustadt.

Die Planerin arbeitet im Auftrag der Stadt gerade an einem neuen Stadtteilentwicklungskonzept für Alte und Neue Neustadt (Volksstimme berichtete). „Es wird aber wenig davon öffentlich im Stadtteil wirksam“, sagte auch Schmidt. Vieles laufe neben-

einander her. Keine Angebote gebe es hingegen für Migranten, die laut Schmidt gerade im Moritzplatzviertel einen hohen Anteil der Bevölkerung ausmachen. „Wo treffen sich Jugendliche mit Migrationshintergrund, wo gibt es Angebote für Migranten?“, fragt die Planerin.

Eine Frage für einen möglichen Stadtteilmanager in Neustadt. Immerhin: Mit seinem Beschluss pro Stadtteilmanagement hatte der Stadtrat Ende März die Verwaltung auch beauftragt, Möglichkeiten eines früheren Starts für das Management zu prüfen. Denn die Verwaltung hatte betont, erst 2012 entsprechende Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ (Drittel-Finanzierung durch Bund, Land und Stadt) zur Verfügung zu haben.

In ihrem zugrunde liegenden gemeinsamen Antrag hatten CDU und SPD argumentiert, das Stadtteilmanagement solle

die positive Entwicklung der Neustadt in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht weiter befördern.

Finanzierung bleibt unklar

Sie verwiesen aber auch darauf, dass den Erfolgen in der Stadtteilentwicklung zunehmende soziale Probleme entgegen stünden. „Insbesondere die Integration ausländischer Mitbürger/-innen und Migranten und deren Familien bleibt eine wichtige Aufgabe“, heißt es im Antragstext. Ehrenamtliches Engagement allein könne „die Fülle der unterschiedlichen Aufgaben“ nicht leisten.

Die Stadtverwaltung sieht laut eigener Stellungnahme zu dem Thema ebenfalls Handlungsbedarf. Doch für die Besetzung des Stadtteilmanagements vor 2012 stünden „derzeit keine kommunalen Eigenmittel zur Verfügung“

Neues Projekt soll alte Häuser retten / Rathaus begrüßt private Vereinsinitiative

Bevor die Abrissbirne kommt: Mit „Wächterhäusern“ gegen den Verfall

Alte, historisch wertvolle Bausubstanz erhalten ist das Ziel von so genannten „Wächterhäusern“. Was sich hinter diesem Konzept verbirgt und dass das auch eine Möglichkeit für vom Verfall bedrohte Magdeburger Häuser ist, will Linda Behrens den Elbestädtern näher bringen.

Von Peter Ließmann

Magdeburg. Durch die Internationale Bauausstellung 2010 (IBA) macht Magdeburg in Sachen Stadtplanung und -gestaltung einen großen Sprung nach vorn. Da passte ein neues Projekt perfekt ins Bild: „Wächterhäuser“ heißt das Konzept, für das sich Linda Behrens, Kabarettistin und „Magdeburger Kind“, jetzt einsetzen will. In Leipzig habe sie die Initiative kennengelernt. „Ich habe mir gedacht, das könnte auch etwas für Magdeburg sein“, sagt Linda Behrens.

„HausHalten“ heißt ein Verein in Leipzig. Der Name ist Wortspiel und Programm zugleich. Es geht darum, historisch wertvolle, aber leerstehende Häuser vor dem Verfall zu bewahren, ein „Haus“ soll „gehalten“ werden. Ein Beispiel für Magdeburg: In der Schönebecker Straße steht ein großes Gründerzeit-Haus. Außerlich, weil schon lange leerstehend, hat es bereits gelitten, die Bausubstanz ist aber noch in Ordnung. Offensichtlich ist der Eigentümer aber nicht in der Lage, den Bau zu sanieren, das Haus droht, verloren zu gehen. Hier versucht der Verein „HausHalten“ gegenzusteuern. „Es werden Menschen gesucht, die in so ein Haus einziehen, es bewohnbar machen, sich für das Gebäude engagieren“, so Linda Behrens. Aber nicht in Form einer Besetzung, sondern im Einvernehmen mit dem Hauseigentümer. „Es wird mit dem Eigentümer eine Kooperation eingegangen. Die Bewohner erhalten die Bausubstanz, dafür wohnen sie dort kostenfrei“, beschreibt Linda Behrens den Grundgedanken. In diesem Konzept sind Wohnungen ebenso möglich, wie das Einrichten von Geschäften, Kultureinrichtungen und vieles mehr. Im Rahmen von klaren vertraglichen Vereinbarungen, wie etwa über Laufzeiten, ist vor allem festgelegt, dass der Eigentümer dieses auch bleibt und sein Gebäude zurückfordern kann. Auf der anderen Seite verpflichten sich die Vereinsmitglieder, das Gebäude auch tatsächlich zu erhalten. „Der Leipziger Verein hat bereits eine ganze Reihe solcher Projekte umgesetzt und verfügt über viele Erfahrungen, wie beispielsweise die entsprechenden Verträge aussehen



Ein Haus in der Schönebecker Straße. Von außen sieht es ziemlich „mitgenommen“ aus, die Bausubstanz scheint aber in Ordnung zu sein. Dieses Gebäude könnte ein „Wächterhaus“ werden. Linda Behrens (kleines Foto) möchte einen entsprechenden Verein auf den Weg bringen. Fotos (2): priv.

müssen“, sagt Linda Behrens.

Ziel könne es auch sein, dass die Vereinsmitglieder das Gebäude irgendwann einmal kaufen. Auf jeden Fall werde so ein Gebäude erst einmal gerettet, meint Linda Behrens.

Unterstützung vom Stadtplanungsamt

In Magdeburg gebe es eine ganze Reihe von Häusern, für die dieses Konzept eine Möglichkeit des Erhaltens biete, findet auch Stephan Herrmann, Abteilungsleiter im Stadtplanungsamt. Er habe sich in Leipzig bereits verschiedene „Wächterhäuser“ angesehen. „Wir als Stadtplanungsamt stehen dem Konzept positiv gegenüber“, so Herrmann und sagte im konkreten Fall auch die Unterstützung aus dem Rathaus zu. Natürlich nicht in finanzieller Hinsicht, aber man könne beispielsweise bei der

„HausHalten“ – das Konzept

- Ziel: Historisch wertvolle Häuser, die vom Verfall bedroht sind, für die aber aus verschiedenen Gründen das Geld fehlt, um sie sanieren zu lassen, erhalten.
- Konzept: Es wird ein Verein gegründet, in dem sich Leute zusammenschließen, die ein bestimmtes Gebäude erhalten wollen. Der Verein schließt mit dem Eigentümer einen Vertrag ab, in dem sich der Verein verpflichtet, das Gebäude zu erhalten, dafür aber keine Miete oder Nutzungsentgelte bezahlen

muss. Das Gebäude bleibt im Besitz des Eigentümers.

- Nutzungen: Die „Wächterhäuser“ können als Wohnhäuser, aber auch als Geschäftshäuser, Kultureinrichtungen oder Ähnliches genutzt werden. Die Nutzung hängt vom Ziel des Vereins ab.
- Infos: Am Mittwoch, 26. August, soll das Projekt ab 19 Uhr im Kulturzentrum Moritzhof vorgestellt werden. www.haushalten.org, E-Mail: haushalten-magdeburg@gmx.de

Ersarbeitung von Nutzungskonzepten helfen oder wenn es um Fragen des Denkmalschutzes gehe. Solche privaten Initiativen könnten vor allem auch helfen, Gebäude, die für das Stadtbild prägend sind, wo es

dem Eigentümer aber an Geld oder Ideen zur Sanierung fehle, zu erhalten.

In den kommenden Wochen möchte Linda Behrens versuchen, einen Magdeburger HausHalten-Verein auf den Weg zu

bringen. Dazu soll am Mittwoch, 26. August, ab 19 Uhr im Kulturzentrum Moritzhof am Moritzplatz eine erste Informationsveranstaltung stattfinden. Auch Stephan Herrmann wird dabei sein und der Vorsitzende des Leipziger HausHalten-Vereins, Fritjof Mothes.

Mitmachen bei einem „Wächterhaus“ könne jeder, der Lust habe, sich für ein erhaltenswürdiges Gebäude einzusetzen und natürlich auch bereit sei, selbst Hand anzulegen, sagt Linda Behrens.

Der Leipziger Verein habe übrigens eine Wanderausstellung über das Projekt „Wächterhäuser“ zusammengestellt. Diese solle auch so schnell wie möglich in Magdeburg gezeigt werden. „Vielleicht wäre das ja im IBA-Shop in der Regenerungsstraße möglich“, meint Linda Behrens. Zur Internationalen Bauausstellung passen würde diese Ausstellung auf jeden Fall.

Leser Rolf und Sigrid Illig über Sanierung eines Wohnhauses: *AS 6102*

„Alte Neustadt wird wieder neu“

Alte Neustadt (jha). Das seit Jahren leerstehende Wohnhaus in der Wittenberger Straße/Ecke Proser Straße soll in den kommenden Monaten saniert werden (Volksstimme berichtet). Darüber freuen sich die Leser Rolf und Sigrid Illig aus Alte Neustadt ganz besonders: „Wir wohnten von 1937 bis 1968 in der Nordfront in Alte Neustadt“, schreiben sie an die Stadtteilredaktion: „Wir sind noch immer mit dem Stadtteil verbunden. Wir hatten auch Bekannte im ‚Tintenfaß‘.“

Beide hoffen, dass auch der „Korken“ wieder auf das Dach des Wohnhauses kommt. „Wenn nun noch ein Bauherr für das Haus in der Proser Straße 2 gefunden wird, in dem sich einst Bäcker Memecke und das Fischgeschäft Hochkirch befanden, ist diese Straße wieder ganz neu. Langsam wird die Alte Neustadt eine neue Alte Neustadt.“



Bröckelnder Putz und alte Fenster sollen bald der Vergangenheit angehören: Das „Tintenfaß“ in der Wittenberger Straße wird saniert.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 16.10.2009

Ab Donnerstag drehen sich wieder die Bagger auf dem ehemaligen Brauereigelände in der Alten Neustadt

Erster Spatenstich für ehemaligen „Sudturm“ soll Initialzündung sein

Für den Umbau des „Sudturms“ auf dem ehemaligen Gelände der Bördebrauerei soll am Donnerstag im Beisein von Landesbauminister Karl-Heinz Daehre der erste Spatenstich erfolgen. Mit der Sanierung des Wahrzeichens der Alten Neustadt (prägt das Logo des Stadtteils) versprechen sich die Investoren eine Initialzündung für die Entwicklung des gesamten Areals. 12 Wohnungen mit Loftcharakter sollen dort entstehen.

Von Matthias Fricke

Alte Neustadt. Wenn Landesbauminister Karl-Heinz Daehre am Donnerstag um 12.30 Uhr den ersten Spatenstich vornimmt, soll der Anfang vom Ende einer langen traurigen Ära eines verlassenen Arbeits- und Wohnquartiers eingeläutet werden. Das ehemalige Gelände der Bördebrauerei in der Sieverstorstraße gehört zu den flächennmäßig größten Schandflecken der Stadt. Auf diesem wurden sogar schon Szenen für Nachkriegsfilme gedreht.

Dies soll nun bald der Vergangenheit angehören, erklärt Wolfgang Langhoff vom gleichnamigen Ingenieurbüro. Er kaufte den „Sudturm“, plante alles, stellte Fördermittelanträge und hat nun auch alle Baugenehmigungen beisammen. Insgesamt 1,6 Millionen Euro Gesamtinvestitionen sollen an dem Denkmal verbaut werden. Der Sudturm der ehe-



Die Animation zeigt den sanierten Sudturm, wie er im Frühjahr 2011 aussehen soll. Insgesamt werden 1,6 Millionen Euro investiert.

maligen Brauerei ist Wahrzeichen der Alten Neustadt und prägt das offizielle Stadtteillogo. Die Baumaßnahme wird gefördert durch Mittel des Förder-



Wolfgang Langhoff

Quadratmetern sollen bis Frühjahr 2011 an dieser Stelle entstehen. Zunächst erfolge die Entkernung und ein stufenweiser Abriss im Inneren des Hauses. „Es müssen neue Decken eingezogen werden und die Wärmedämmung erfolgt nach neuestem Standard“, erklärt Wolfgang Langhoff.

Der wichtigste Punkt dürfte aber für viele Alte Neustädter, die an den noch immer nicht beseitigten Abrisschalden täglich in der Sieverstorstraße vorbeifahren, die Einebnung des Geländes sein.

„Die Restabramung soll in Absprache mit dem Verkäufer des Geländes in den nächsten sechs Monaten erfolgen. Auch das soll noch mal ein deutliches Signal für die Entwicklung des Gebietes sein“, erklärt Langhoff.

Für die Entwicklung des gesamten innerstädtischen Quartiers erhofft er sich mit dem Ausbau des Sudturms einen Anstoß. In der Diskussion seien mehrere Ansätze zu einem reinen Wohnquartier, erklärt der Inhaber des Ingenieurbüros. Zurzeit laufen noch die Aus-

schreibungen für die Bauarbeiten. Danach werde sofort mit der Auftragsvergabe begonnen.

Das Gebäude der ehemaligen Bördebrauerei war 2005 vom Eigentümer des Geländes Rolf Beckers, der sich die Flächen von einer Berliner Bank angeeignet hat, abgerissen worden. Zwischendurch gab es einen Baustopp und mehrere Gerichtsverfahren, die Beckers aber gewann.

Dennoch stockte die Beräumung und Entwicklung des Areal, da zwischendurch der Stadtrat den Flächennutzungsplan änderte und das Quartier zum reinen Wohngebiet erklärte. Somit sprangen Interessenten für das Gebiet, so auch eine große Handelskette, die in einen Markt und Kleingewerbe investieren wollten, ab.

Die Magdeburger Brauerei in der Sieverstorstraße war die älteste Privatbrauerei der Landeshauptstadt. Das Logo „BB“ am Eingangstor stand ursprünglich für die Bernstein-Brauerei und wurde später mit den Initialen für die Bördebrauerei übernommen. Nach der Wende machte der Betrieb dicht und das Gelände der Bördebrauerei konnte trotz aller Bemühungen nicht wiederverleibt werden. Der Leerstand strahlte offensichtlich auch auf die Sieverstorstraße aus, in der sich ebenfalls seit Jahrzehnten nichts mehr an den baufälligen Mehrfamilienhäusern getan hat.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 27.10.2009



Im Moritzplatzviertel zwischen Hundisburger Straße (unten), Mittagstraße und Magdeburger Ring verkauft die Wobau einzelne Objekte. Das kommunale Wohnungsunternehmen hat für seine Plattenbauten in dem Gebiet nach eigener Auskunft selbst keinen „langfristigen Sanierungsplan“.

Umfassungsstraße 20 geht an Ehepaar aus Griechenland

Wobau verkauft einzelne Objekte im Moritzplatzviertel

Die kommunale Wohnungsbau-gesellschaft Magdeburg (Wobau) trennt sich von einzelnen Objekten im Gebiet der Umfassungs-, Haldensleber und Wolmirstedter Straße. So wurde das Objekt Umfassungsstraße 20 laut einem Mieterinformations-schreiben an ein Ehepaar aus Korinth (Griechenland) verkauft. Für die Mieter ändere sich aber sonst nichts, da die Mietverträge ungeändert gültig blieben, sagte die Leiterin der Wobau-Geschäftsstelle Nord, Rosemarie Hosang, auf Volks-stimme-Anfrage.

Von Robert Richter

Neue Neustadt. Für Wobau-Mieter Reinhard Piezuch kam

der Brief am vergangenen Frei-tag nicht mehr überraschend: „Die Gerüchte gab es schon längere Zeit“, sagt der Neu-städter gegenüber der Volks-stimme. In dem Schreiben wurde in der Vorwoche für die Mieter der Umfassungsstraße 20 der vollzogene Verkauf des Objekts zum 12. Oktober 2009 an ein Ehepaar aus Griechen-land bekannt gegeben. Ein Magdeburger Unternehmen wurde demnach mit der Haus-verwaltung beauftragt, an die müsse fortan auch die Miete überwiesen werden.

„Gegen den Verkauf kann ich grundsätzlich nichts sagen, wir hätten uns aber gewünscht, dass die Wobau vorher auch mal mit den Mietern spricht

und uns nicht einfach nur so einen Brief schickt“, sagt Pie-zuch.

Nach Informationen der Volksstimme sollen weitere Eingänge veräußert worden sein bzw. zum Verkauf stehen. Die Wobau hält sich dazu be-deckt. Aus Datenschutzgrün-den werde das Wohnungs-unternehmen gegenüber der Volksstimme keine Angaben machen, welche Eingänge an wen verkauft worden sind oder werden, teilte Geschäftsstel-lenleiterin Rosemarie Hosang mit. Die von Verkäufen betrof-fenen Mieter würden jeweils schriftlich informiert. Für Fra-gen sei auch das Kundencenter Nord in der Moritzstraße 1-2 Anlaufstelle für die Mieter. An

den Mietverträgen ändere sich aber auch bei einem Verkauf nichts, erklärte die Wobau-Mitarbeiterin.

Derweil werden in dem Ge-biet auch Objekte entkernt. Hosang bestätigte, dass teil-weise Eingänge im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ abgerissen werden sollen. Auf die Frage, ob es auch Sanie-rungspläne für die Gebäude der Wobau gebe, sagte sie: „Das betreffende Gebiet ist nicht Bestandteil eines lang-fristigen Sanierungsplanes der Wobau.“

Inwieweit der oder die neue(n) Eigentümer in die Mo-dernisierung der Wohnblöcke investieren wollen, wird sich erst noch herausstellen.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 21.10.2009

Busstation und Umfeld sollen ab April 2010 mit Fördergeld komplett erneuert werden / Gebäude in Privatbesitz

Neustädter Bahnhof: Englische Firma will die Empfangshalle ausbauen

Magdeburgs zweitwichtigster Bahnhof hat (endlich) eine komplexe Perspektive: Ab April 2010 wird das in der Kritik stehende Umfeld gestaltet. Dazu gehört die Umgestaltung des Busbahnhofs mit Fördermitteln von der Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt (Nasa). Und: Die von der Bahn AG abgestorbene Empfangshalle soll vermarktet werden.

Von Karl-Heinz Kaiser

Neustadt. Einen konkreten Zeitpunkt für die Neugestaltung der Empfangshalle hat der neue Eigentümer, das englisch-luxemburgische Unternehmen Petron Capital, noch nicht benannt. Fakt aber sei, so Nasa-Sprecher Wolfgang Ball, dass die in dessen Auftrag agierende Firma Main Esset ihre Fühler in Magdeburg ausgetreckt habe. Den Plänen zufolge soll die Immobilie in die Gewerbe- und Handelsstruktur des Stadtteils eingebunden werden. Die Gaststätte soll bleiben. Als Möglichkeiten für die Belebung des Bahnhofsgeländes werden u. a. Büroräume, ein Reisebüro, vielleicht eine Radausleihe ins Kalkül gezogen, selbstredend auch Imbiss oder Pressezeugnisse für Reisende. „Für alles habe das Unternehmen, das sich derzeit um potenzielle Nutzer bemüht“, ein offenes Ohr sagte Wolfgang Ball.

„Petron Capital“ hatte vor gut einem Jahr rund 100 Bahnhofsgelände in Sachsen-Anhalt (im Bundesgebiet sogar über 300) gekauft, um sie schrittweise in Schuss zu bringen und zu vermarkten. In der Stadt



Neustädter Bahnhof, gestern gegen 15 Uhr. Der neue Besitzer „dreht“ zwar „am Rad“, nicht aber an der Uhr. Sie steht auf 12. Foto: K.-H. Kaiser

Magdeburg ist das Neustädter Bahnhofsgelände das einzige, das der Konzern erworben hat. Seit dem 1. Januar 2008 ist es Privatbesitz.

„Allerdings ist der Bahnhof mit täglich 2000 Ein- und Aussteigern der zweitwichtigste Haltepunkt in der Landeshauptstadt hinter dem Hauptbahnhof“, erklärte der zuständige Nasa-Mitarbeiter,

Christian Bohrt. Deshalb steige das Land, wenn Main Esset, Nägel mit Köpfen mache, auch finanziell bei der Revitalisierung des Gebäudes ein.

Eine Rolle spielt dabei, dass sowohl das Empfangsgebäude als auch das Umfeld des Neustädter Bahnhofs bei der Bevölkerung in der Kritik steht. Die Magdeburgerin Karin Klaas bezeichnete ihn kürzlich gegen-



Wolfgang Ball



Christian Bohrt

über der Redaktion als einer Landeshauptstadt nicht würdig. Immerhin hielten auch viele Fernzüge hier, sagte sie.

Landesunterstützung kommt deshalb auch für die Anlagen um den Bahnhof. Rund eine halbe Million Euro aus dem sogenannten Schnittstellenprogramm (Kreuzungspunkt von öffentlichen Bahnen/Bussen und Eisenbahn-Nahverkehr) werden dafür bereitgestellt, informierte Christian Bohrt.

Ab April 2010 werde so der Busbahnhof komplett von der Stadt erneuert. Eine völlig neue Businsel wird gestaltet, gleichfalls werden neue Kurzzeitparkplätze und Taxi-Haltestände eingerichtet. In diesem Jahr wurde u. a. der Gehweg durch die Parkanlage zwischen Bahnhof und Straßenbahnhaltestelle in Ordnung gebracht.

Seinen Status als zweitwichtigster Bahnhof der Stadt hat der Neustädter Haltepunkt wegen der relativ hohen Fahrgastzahlen erlangt. Allein im Nahverkehr werden hier täglich 2000 Ein- und Aussteiger gezählt. Hinzu kommen ca. 600 im Fernverkehr. Damit liegt der

Haltepunkt zwar deutlich hinter dem Hauptbahnhof (18 000 Ein- und Aussteiger täglich), aber weit vor dem Buckauer Bahnhof (1000 Ein- und Aussteiger). Danach kommen auf der Rangliste solche Haltepunkte wie Eichenweiler oder Hasselbachplatz mit ca. 400 Ein- und Aussteigern täglich.

Nach wie vor gehören alle anderen Eisenbahn-Haltepunkte in der Stadt der Bahn AG, gleichfalls die Bahnsteige und der Tunnel des Neustädter Bahnhofs. Verkauft wurde lediglich das Empfangsgebäude.

Der Bahnhof Neustadt ist übrigens mit Aufzügen und - schon vor dem offiziellen Start in der Vorwoche - mit Fahrkartenautomaten der neuen Generation ausgestattet. Auf den Bahnsteigen indes plant laut Nasa GmbH die Bahn Verbesserungen analog zum Buckauer Bahnhof. Das werde im Zusammenhang mit der Modernisierung des kompletten Eisenbahnnotens Magdeburg (Invest.-Umfang ca. eine halbe Milliarde Euro) geschehen, wusste Wolfgang Ball. Ein Zeitpunkt jedoch steht auch hier noch nicht fest.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 11.11.2009



Auf dem ehemaligen Sporkenbach-Gelände in Alte Neustadt entsteht derzeit eine neue Siedlung. Im Hintergrund ist das sanierte Schulgebäude in der Stendaler Straße zu sehen, in dem das Siemens-Gymnasium eine neue Heimat gefunden hat. Foto: Jana Halbritter

Chronist Helmut Mittank zieht Bilanz im Jahr des 800-jährigen Bestehens der Neustadt

Großbaustelle Alte Neustadt: Ein Stadtteil verändert sich

„Oh, Alte Neustadt, wie schnell veränderst du dich“, sagt Helmut Mittank, der seit Jahren die Geschichte seines Stadtteils erforscht und für die künftigen Generationen aufschreibt. Wenige Wochen vor dem Jahreswechsel zieht er (s)eine Bilanz.

Von Jana Halbritter

Alte Neustadt. Das Jahr neigt sich dem Ende und insbesondere in Alte Neustadt wurden die vergangenen Monate von ganz besonderen Ereignissen geprägt. Die Neustadt feiert in diesem Jahr ihr 800-jähriges Bestehen.

Für Chronist Helmut Mittank ein Grund, sich in seinem Stadtteil umzuschauen und eine Bestandsaufnahme vorzunehmen: „Die durch unseren Stadtteil spazierenden Leute



Helmut Mittank

kommenkaum nach, das Neue, das sich Verändernde in Alte Neustadt zu erfassen und wahrzunehmen.“ Etliche neue Wohnhäuser entstehen in Alte Neustadt wie z.B. die vier Stadthäuser in der Moldenstraße oder die Wohnanlage an der Stendaler Straße auf dem ehemaligen Sporkenbach-Gelände.

Großbaustellen gibt es ebenso im Wissenschaftshafen, in dem der Neubau des Elbe-Office – das neue Forschungshaus – seinem Einzug entgegengeht sowie am Pfälzer Platz, an dem die Otto-von-Guericke-Uni-

versität ein großes Laborgebäude heranwachsen lässt.

Aber auch komplexe Sanierungen bestimmen das Baugeschehen dieser Tage: „Wie herrlich schön ist doch die alte ehrwürdige Schule in der Stendaler Straße geworden, in die das Siemens-Gymnasium eingezogen ist. Und auch die Schule im Grünen im Nordpark wird als Schmuckstück auferstehen.

Nicht zuletzt habe ein Investor mit der Sanierung des Hochhauses am Uni-Platz und der Namensgebung „Campus-Tower“ für einen Paukenschlag gesorgt. „Ein neues Wahrzeichen des Stadtteils?“, fragt Helmut Mittank: „Besonders erfreut sind wir Alte Neustädter natürlich über die Meldung, dass im ehemaligen Kulturhaus des Handwerks in der Gareisstraße die Sanierung be-

gonnen hat.“ Auch auf die baldige „Wiederauferstehung“ vom Tintenfass in der Wittenberger Straße 26 warten die Stadtteilbewohner mit Spannung.

Sicherlich gibt es aus seiner Sicht noch mehr zu berichten: über den Vorplatz des Neustädter Bahnhofs, das wunderbare Altmark-Karree, über die Sanierungen in der Gutenbergstraße oder die neue Feuerwache in der Peter-Paul-Straße.

„Wir Alte Neustädter, so glaube ich, können sehr darüber erfreut sein – und das in Krisenzeiten, wo das Geld überall recht knapp ist. Fast am Ende des Jubiläumsjahres 2009 angekommen, können wir in Alte Neustadt auf jeden Fall auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückschauen“, spricht Helmut Mittank sicherlich vielen Neustädtern aus dem Herzen.

Magdeburger Volksstimme - Magdeburger Lokalanzeiger, 25. 11. 2009

6. Beispiele aus anderen Städten

Hilfe beginnt im Kindergarten

BILDUNGSPATEN Ehrenamtliche helfen beim Wechsel in die Grundschule und unterstützen Jugendliche, wenn sie ihre Lehre beginnen. Projekte gibt es in ganz Deutschland.

VON CARINA FREY

LUDWIGSBURG/DPA - Manche Kinder waren noch nie in der Stadtbücherei oder im Museum. Andere haben Probleme, auf Deutsch die passenden Worte zu finden. Und wieder andere sind in der Abschlussklasse, wissen aber nicht, wie sie an einen Ausbildungsplatz herankommen sollen. Diesen Kindern und Jugendlichen wollen Bildungspaten helfen. Die Ehrenamtlichen treffen ihre Patenkinder regelmäßig. Solche Patenprojekte gibt es in ganz Deutschland. Und sie suchen immer wieder Menschen, die Lust haben, andere auf ihrem Bildungsweg zu begleiten.

Beim Patenmodell in Ludwigsburg beginnt dieser Weg bereits im Kindergarten. Die Paten wollen den Mädchen und Jungen - die meisten stammen aus Migrantenfamilien - beim Wechsel in die Grundschule helfen. Bildung kann hier bedeuten, mit ihnen Deutsch zu sprechen, Ausflüge in Museen zu unternehmen oder Geschichten vorzulesen, erzählt Siegfried Rapp, Initiator des Programms. Zurzeit engagierten sich 24 Paten, darunter eine pensionierte Lehrerin, eine Anwältin und eine Stewardess.

Grundsätzlich könne jeder Bildungspate werden, erläutert die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung im „Leitfaden für Patenschaften“. Die wichtigste Voraussetzung sei, langfristig Zeit und Wissen zu investieren, um dem Patenkind ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein. Üblicherweise dauerten Patenschaften bei Kindern ungefähr ein Jahr, bei Jugendlichen eineinhalb.

„Bei uns gehen die Paten eineinhalb bis zwei Jahre mit, bis sich die Kinder in der Schule stabilisiert haben“, erzählt Rapp. So ein langer Zeitraum schrecke manche zunächst ab. „Aber wenn die Paten erstmal dabei sind, wollen die ihre Kinder oft nicht mehr hergeben.“ Dann sei es sein Job, zu sagen: „Al-



Bildungspaten lesen Kindern vor oder unterstützen sie bei den Schulaufgaben.

FOTO: DPA

les ist endlich.“ Denn schließlich sollen auch andere Kinder die Chance haben, einen Paten zu bekommen. Rund drei Jahre lang begleiten die Ehrenamtlichen vom Verein Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen ihre sogenannten Mentees. Das sind Haupt- oder Realschulabgänger, die gerade ihre Lehre beginnen. „Wenn es gewünscht wird, bleibt die Patenschaft über die gesamte Ausbildung bestehen“, sagt Bärbel Becker, Geschäftsführerin des Vereins.

Manche Paten bringen Fachkenntnisse mit. Ein Karosseriebaumeister im Ruhestand übe mit den Jugendlichen zum Beispiel für Fachprüfungen, erzählt Heike Reif-Dehnen vom Verein Jugend braucht Arbeit in Frankfurt (Main). Doch häufiger kümmern sich die Paten um zwischenmenschliche Probleme bei der Ausbildung, sagt Becker. „Die sprechen dann auch schon mal mit dem Ausbilder.“ Manche Paten treffen ihre Mentees

SCHUTZ

Ehrenamtliche Arbeit versichern

Kosten, die bei ehrenamtlich arbeitenden Paten entstehen, werden in der Regel ersetzt. „Wir stellen unseren Bildungspaten auch Fachliteratur“, erklärt Heike Reif-Dehnen vom Verein Jugend

braucht Arbeit. Paten sollten gegen Sach- und Personenschäden versichert sein, die im Rahmen des freiwilligen Engagements entstehen, rät die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung.

einmal in der Woche, andere einmal im Monat. „Am Anfang der Ausbildung ist das meist etwas aufwendiger, bis es sich eingelaufen hat.“ Und nicht immer hielten die Schützlinge den dauernden Kontakt durch.

Ob die Patenschaften funktionieren, hängt vor allem von der gegenseitigen Sympathie und Akzeptanz ab. Die Organisatoren versuchen, möglichst geeignete Paare zu bilden. In Ludwigsburg füllen die Paten einen Bogen aus, auf dem sie eigene Hobbys oder besondere Wünsche festhalten. Eine Patin habe

zum Beispiel ein Faible für den Iran - und betreute dann ein Kind mit persischen Wurzeln, erzählt Rapp. Anhand der Bögen werden die Kinder zugeteilt, auf einem Schnupperwochenende lernen sich Paten und Mentees kennen. Die Bundesregierung rät, dass Paten und Jugendliche gleich zu Anfang besprechen, welche Erwartungen sie haben. Sinnvoll sei, mit dem Mentee Ziele zu vereinbaren. Das könne bei Kindern bedeuten, dass sie einen Text flüssig lesen können.

Weitere Informationen unter:
www.aktion-zusammen-wachsen.de

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung, 21.11.2009



Quelle: Hallo Leipzig, 7.11.2009

Vorleseverein Paten berichten von Flori Flunkerfisch

Mit dem Buchstaben „F“ macht der Vorleseverein Leselust Leipzig an diesem Donnerstag im Café Nebenan in der Könnertitzstraße 95 Station. In der Vorlesereihe „Das Lesealphabet – eine phantastische Reise von A bis Z“ können Kinder bis acht Jahre von 16 bis 17.30 Uhr in die bunte und aufregende Geschichtenwelt unter Wasser eintauchen, teilte Sprecherin Katja Gläß mit.

Leselust-Vorlesepaten erzählen unter anderem die fröhlichen Abenteuer von Flori Flunkerfisch und seinen Freunden. Und eine kleine Bastelei ist ebenfalls mit dabei. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Das nächste Mal macht Leselust mit seinem Lesealphabet am 13. März im Café Rumpelkammer Station. Geschichten rund um den Buchstaben G sind dort ab 15 Uhr zu hören. 90 Vorlesepaten lesen in Kindergärten und Schulen Leselust Leipzig ist ein von Studenten der Universität Leipzig gegründeter Vorleseverein. Seit 2006 lesen dessen Mitglieder sowie rund 90 ehrenamtliche Vorlesepaten in Leipzig regelmäßig Kindern im Vor- und Grundschulalter zu stets wechselnden Themen vor. Der Verein arbeitet auf rein ehrenamtlicher Basis und finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Sponsorengeldern.

@ www.leselustleipzig.de

Quelle: Leipziger Volkszeitung, 25.02.2009

Vereinbarung Gymnasium Taucha und DHL kooperieren

Taucha (-tv), DHL und das Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha wollen künftig enger zusammenarbeiten. Gestern unterzeichneten beide Seiten eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Taucha ist nach Schulen in Bonn, Hamburg, München und Stuttgart fünfter derartiger Partner des Logistik-Riesen.

DHL verfolge dabei zwei Ziele, so Regional-Manager Jens Hähnel. Zum einen würden Schüler durch gezielte Informationen auf den beruflichen Alltag vorbereitet. Zum anderen betreibe DHL Zukunftsvorsorge, erhöhe die Zahl der Bewerber und erhalte ein leistungsstarkes Niveau.

Beratungslehrer Christian Krusemark, am Gymnasium zuständig für Berufs- und Studienorientierung, sieht die Kooperation auf vier Ebenen angesiedelt: Die Schüler erhielten die Möglichkeit, den Betrieb zu besichtigen und in das Wirtschaftsleben hineinzuschauen; das Unternehmen könne Schüler bei Facharbeiten betreuen; für Schülerpraktika könne DHL Stellen anbieten; und die Firma spreche im Gymnasium über die Möglichkeiten der Ausbildung, stelle sich und sein Angebot zum Beispiel beim Traumberufetag vor.

Das Tauchaer Gymnasium unterhält bereits eine Kooperation mit Heidelberger Druckmaschinen.

Quelle: Leipziger Volkszeitung, 04.04.2009

Nachbarn für Nachbarn in Volkmarsdorf

Zu Hause in Leipzig.



Bürgerverein und LWB initiieren „Stadtteilpaten“ im Leipziger Osten

Seit zehn Jahren beherbergt das Erdgeschoss im LWB-Haus Konradstraße 60a in Volkmarsdorf einen von der Wohnungsgesellschaft unterstützten Bürgertreff. Und genau dort gehen seit einem Jahrzehnt alle die ein und aus, die sich für das Miteinander in diesem Stadtteil interessieren und stark machen. Volkmarsdorf gehört zu den Leipziger Quartieren, in denen vergleichsweise viele üntere Einkommensbezieher, Sozialhilfeempfänger und Migranten wohnen. „Was nicht gegen ein lebendiges Stadtviertel spricht“, betont Peter Weyh, Vorsitzender des Bürgervereins Volkmarsdorf. Bestes Beispiel: In die bisherigen Hoffeste hätten sich viele Bewohner eingebracht. Und jetzt haben sich engagierte Mitbewohner zusammengefunden, um mehr für den Stadtteil und seine Bewohner zu tun.



„Nachbarn für Nachbarn“

Das Patenschaftsprojekt zur Stärkung nachbarschaftlichen Zusammenlebens wurde durch die LWB und den Bürgerverein Volkmarsdorf initiiert. Es läuft vorerst bis Ende 2011 und wird aus Mitteln des Fonds „Soziale Stadt“ über das ASW finanziert. Die LWB unterstützt das Projekt personell.

Der neuen Stadtteilpaten in Volkmarsdorf sollen das nachbarschaftliche Miteinander stärker fördern.



Rund um die Einbahnstraße gibt es Lärmschutzwand, jetzt werden Anwohnerpaten im Bürgertreff in der Konradstraße 60a.

Alteningesessene genauso wie Hinzugezogene oder Migranten. Die ersten von ihnen absolvierten im Dezember des letzten Jahres eine vierwöchige Ausbildung zum Streitschlichter, bei der ihnen ein Rechtsanwalt wichtige Tipps für die ehrenamtliche Arbeit gab.

„Die Stadtteilpaten sind eine kostenlose Alternative zu Rechtsanwälten oder dem Gang zum Gericht“, erklärt Quartiermanager Matthias Schürmer. „Durch nachbarschaftliche Aktivitäten soll das bürgerliche Engagement sowie das Potenzial zu Selbsthilfe und Selbstorganisation der Volkmarsdorfer zum Tragen kommen.“ Um kein falsches Bild zu erzeugen: In Volkmarsdorf wird unter Nachbarn nicht nicht gestritten als anderswo in Leipzig. Dennoch wollten die Initiatoren dem Zusammenleben neue Impulse verleihen.

Erschöpft ist das Aufgabefeld der Stadtteilmediatoren mit Streitschlichtung aber noch nicht. Sie treten auch in Entscheidung, wenn neue Mieter Fragen rund um das Wohnen oder die Betriebskostenabrechnung haben. Die Ehrenamtlichen geben Tipps zu richtigem Heizen und Lüften und zum Energiesparen. Das Projekt umfasst aber noch mehr: „Wir planen einen Stadtteilplan mit wichtigen Adressen und Ansprechpartnern und eine Broschüre über den richtigen Umgang mit der Woh-

nung“, sagt Schürmer. Die Schaffung eines Familientreffs für private Feiern, eine Tauschbörse für Kindersachen und die Einbeziehung von Vertretern der verschiedenen Religionen stünden ebenso auf dem Papier. Dazu wird eine Hausaufgabenhilfe integriert. Kurzum: Die Volkmarsdorfer sollen ihren eigenen Stadtteil besser kennenlernen.

Einmaliges Projekt in Leipzig

Die Initiative für das in Leipzig bislang einmalige Projekt ging vom kommunalen Wohnungsunternehmen aus. „Ohne die LWB läuft hier nichts“, betont Bürgervereinschef Peter Weyh. „Es ist eine tolle Sache, dass sich das Unternehmen den Fragen des Zusammenlebens in unserem Stadtteil widmet.“

Die LWB sieht ihre Aufgabe auch in der Entwicklung des Wohnumfeldes. „Volkmarsdorf hat einen besonderen Entwicklungsbedarf. Wir als kommunale Wohnungsgesellschaft sind dazu angehalten, unseren Beitrag zur positiven Entwicklung zu leisten“, erläutert LWB-Pressesprecher Gregor Hoffmann. Am 4. März zwischen 17 und 18 Uhr kommt Interessenten das neue Angebot im Bürgertreff in der Konradstraße 60a in Augenschein nehmen; dann stehen die Mediatoren erstmals Interessenten Rede und Antwort. www.lwb.de

Anlaufstelle bei Konflikten

Jetzt gehen Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH und Bürgerverein zusammen mit Partnern einen Schritt weiter. Innerhalb des Projekts „Nachbarn für Nachbarn“ sind sogenannte Stadtteilpaten unterwegs. Dies sind Mitbewohner, die als Ansprechpartner in Konflikt- oder Problemsituationen schlichtend eingreifen sollen. Zu den Engagierten gehören

Kontakt:
Bürgertreff
Konradstr. 60a
Sprechzeit: jeden ersten Mittwoch im Monat, 16 bis 18 Uhr
Tel.: 688 89 46
nachbarn@volkmarsdorf.de

LWB
Jens Eibach
Tel.: 992 3101
Jens.Eibach@lwb.de

Quelle: Amtsblatt Leipzig, 28.02.2009

Arbeitslose bekommen eine Chance

Bürgerverein Probstheida startet Beschäftigungsprojekt / Möbel, Bücher und CDs gesucht

Der Bürgerverein Probstheida hat in diesem Jahr ein großes Projekt auf dem Weg gebracht. QAL – Jobchancen in Probstheida. Darin wird sozialräumlich orientierte Gemeinwesenarbeit verbunden mit stadtteilbezogenen Arbeitsmarktmonitoring. „In diesem Beschäftigungsprojekt sind 20 Arbeitslose eingeschlossen“, erklärt Angela Seifert, Vorsitzende des Bürgervereins. „So sind für zwei Jahre in unserem Verein eingestellt.“

Zunächst werden die verschiedenen Möglichkeiten einer Beschäftigung im Stadtteil recherchiert und konkretisiert. „Dabei sollen sowohl die Potenziale, die der Bürgerverein Probstheida selbst als auch in Kooperation mit anderen Vereinen entwickelt werden können, untersucht

wertet“, so Seifert. Auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Initiativen, Unternehmen des Stadtteils, mit Krankenkassen sowie Büchereien und Auktoren der Kommune werden geprüft. „Wir sehen in verschiedenen Bereichen besonderen Bedarf an Ideen“, erklärt Seifert. So sollen beispielsweise verschiedene Beratungsangebote, wie Erziehungs- und Familienberatung sowie Energie- und Umwelterberatungen vorbereitet und organisiert werden. Außerdem sind Ideen und Konzepte zur Grün- und Freizeitanalyse in Probstheida gefragt. Die Ordnung und Sicherheit, vor allem aber die Sauberkeit im Ortsteil können verbessert werden.

„Wichtig ist für uns aber auch das soziale Möbelpolizier“, erzählt Seifert. Müllbedürfnisse wird für ein geringes Entgelt bei der Einrichtung ihrer Wohnung geholfen. „Dafür brauchen wir dringend noch kostenlose Spenden von Müllschutt und Einrichtungsgegenständen“, sagt Seifert. „Wir helfen die dann selbstverständlich auch ab.“ Wer ein paar Müllschutt oder ungelesene Zeitschriften zu viel hat, kann sich unter Telefon 0341 4623013 melden.

Doch die Probstheidler suchen nicht nur Möbel. „Wir wollen auch eine Bibliothek und Hörhearschleife in Stadteil einrichten“, sagt Seifert. Dafür benötigt der Bürgerverein unter anderem Bücher, Zeitschriften, CDs und

DVDs. Wer alte Schinken, ungelesene Zeitschriften oder ausgehörte CDs zu Hause im Schrank hat, kann sie dem Bürgerverein spenden. „Wir würden uns über jede Hilfe freuen“, so Seifert.

Das Projekt QAL wird vom Freistaat Sachsen, von der Arbeitsgemeinschaft Leipzig, vom Amt für Wirtschaftsförderung und vom Sozialamt der Stadt gefördert. Es ist angebracht, die Beschäftigung möglichst auch über die zwei Jahre hinaus ausbleiben zu erhalten.

Leitende Patenschaft

Der Bürgerverein Probstheida, Döckstraße 6/11, 04289 Leipzig, Telefon: 0341 4060914, Email: bv.probstheida@leipzig.de, www.bv-probstheida.de

Diakonie-Initiative

Agentur sucht Paten für Menschen ohne Job

Die bundesweite Diakonie-Initiative Patenschaft hat ihre 42 regionale Vertretung in Leipzig eröffnet. Für Sachsen ist es nach Hoyerswerda der zweite Standort. Zwei Koordinatorinnen sind dafür in die Räume der 12 Agentur für Taten eingezogen. Ziel der Initiative ist es, mit Job-Patenschaften Arbeitsuchende individuell und professionell bei der Jobsuche zu unterstützen. Dabei übernimmt ein Paten die Begleitung und stellt seine beruflichen Erfahrungen aus der Wirtschaft und dem Personalwesen ehrenamtlich zur Verfügung.

„Wir freuen uns, die Initiative in unse-

ren Räumen zu haben und werden unsere Vernetzungs-Know-how und unsere Unternehmenskontakte gern einbringen“, so Rita Ehrlich, Geschäftsführerin der Agentur. Innerhalb des Modells haben die Paten die Möglichkeit, sich speziellen Zielgruppen zuzuwenden. So unterstützen das Projekt Ausbildungsbrücker Haupt- und Berufsschüler aus Leipzig beim Schulabschluss und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Interessierte Paten melden sich bei 12 Agentur für Taten, Prager Straße 17, Tel. 0341 41372029.

www.diakonie.de

Quelle: Leipziger Volkszeitung, 25.02.2009

Pressemitteilungen

Die Stadt Berlin kann bei der sozialen Quartiersentwicklung von Herford etwas lernen



Georg Steinbach, Leiter der Abteilung Wohnen und Soziales bei der Stadt Herford, informierte in Berlin über die soziale Quartiersentwicklung in Herford. Im Hörsaal der Montag Stiftung Urbane Räume aus Bonn und Laila Atrache-Younes, Quartiersmangerin aus Berlin-Kreuzberg.

Herford, 12.11.08. Seit dem Anfang dieses Jahres fördert der Bund die soziale Quartiersentwicklung im Herforder Stadtteil „Kleines Feld“ mit rund 50.000 Euro. Das vom Sozialdezernat der Stadt konzipierte Projekt stößt mittlerweile bundesweit auf Anerkennung. Georg Steinbach, Leiter der Abteilung Wohnen und Soziales der Stadt, stellte das Vorhaben jetzt in Berlin bei einer gemeinsamen Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Berliner Senatsverwaltung vor.

Thema der Tagung war die Berliner Stadtentwicklung. Die bisherige Arbeit in der Hauptstadt wurde bewertet und mit Betroffenen diskutiert. Außerdem sollte über gute Beispiele außerhalb Berlins berichtet werden. Bereits bei einem Kongress in München hatte Georg Steinbach über die Erfahrungen in Herford berichtet. Der Berliner Staatssekretärin Hella Dunger-Löper war dies „positiv aufgefallen“, eine Einladung zur Veranstaltung nach Berlin die Folge.

In dem Stadtteil im Herforder Westen mit seinen gut 5.500 Einwohnern leben viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Türkische Migranten und sozial benachteiligte deutschstämmige Bewohner sind stark vertreten. Zugleich wohnen hier viele ältere Menschen. „Alte und junge Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft sollen sich besser kennen lernen, im Alltag gegenseitig unterstützen und füreinander Verantwortung übernehmen“, beschreibt Georg Steinbach die Zielsetzung.

Fünf Teilprojekte stärken seit Beginn des Jahres das gemeinsame Zusammenleben. Dazu zählt die Ausbildung von muttersprachlichen Assistentinnen, die bei Sprachproblemen helfen. Wichtig ist auch die Gewinnung von anerkannten Persönlichkeiten aus dem Viertel, die ehrenamtlich als Stadtteillotsen für die Entwicklung einer besseren Nachbarschaft werben. Außerdem sollen Schülerinnen und Schüler der Otto-Hahn-Realschule erlernen, wie sie älteren Menschen im Alltag helfen können. Hinzu kommen gezielte Hilfsangebote für junge Familien und eine Unterstützungsbörse für haushaltsnahe Dienstleistungen.

Der Berliner Staatssekretärin Hella Dunger-Löper gefällt am Herforder Vorhaben vor allem die Idee der Stadtteillotsen: „Egal ob die soziale Quartiersentwicklung in der Groß- oder Kleinstadt geschieht, wir konstruieren überall Dörfer und wollen bessere Kommunikationsstrukturen zwischen den Menschen schaffen. Das Herforder Modell der Stadtteillotsen könnte ich mir auch für überschaubare Berliner Stadtteile vorstellen.“

Das Lob aus der Hauptstadt hört Georg Steinbach gern. Die Tagung hat ihm aber auch die Vorteile einer Stadt mit 67.000 Einwohnern vor Augen geführt. „Bei uns ist es übersichtlicher und man kennt sich daher besser. So können wir schneller und flexibler reagieren“, sagt der Leiter der Abteilung Wohnen und Soziales. Anregungen aus Berlin nimmt er auch mit. „Soziale Stadtentwicklung ist ein Querschnittsthema. Verwaltung, Bürgerschaft, Schulen, Wirtschaft und soziale Träger gehören an einen Tisch, das können wir in Herford noch ausbauen.“

Quelle: Pressedienst Stadt Herford, 14. 11. 2008

Nationale Stadtentwicklungspolitik **Herford Stadteillotsen im Quartier** **"Kleines Feld"**



"Wir sehen gute Chancen, zusammen mit engagierten Menschen in diesem Quartier, die nachbarschaftlichen Beziehungen zu verbessern und dafür neue Impulse einzubringen." (Die Steuergruppe als Motor für das Gesamtprojekt)

Ziel des Projekts

Das Projekt will

- alte und junge Bewohnerinnen und Bewohner insbesondere mit eigenen Migrationserfahrungen für freiwilliges Engagement gewinnen,
- neuartige Lern- und Bildungsgelegenheiten entwickeln,
- durch die Förderung freiwilligen Engagements für ein Quartiersklima sorgen, das auf gegenseitiger Verantwortung beruht.

Aufgabe



Miteinander und voneinander lernen, Erlebnisse austauschen, das steht bei der Begegnung von Jung und Alt im Vordergrund, Quelle: *Michael Pauly*

Im Stadtteil "Kleines Feld" der Stadt Herford mit seinen gut 5.500 Einwohnerinnen und Einwohnern leben viele sozial benachteiligte Menschen, darunter zahlreiche mit Migrationshintergrund. In den kommenden Jahren werden dort zudem immer mehr ältere Menschen wohnen. Das bisherige Quartiersmanagement der Stadt Herford war bislang auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen konzentriert. Nun will die Stadt in Anlehnung an das im Stadtteil installierte Kinderlotsenprojekt (von der "Aktion Mensch" mitfinanziert) ihr Quartiersmanagement generationenübergreifend ausbauen. Dazu sollen möglichst viele Menschen aller Altersgruppen und Kulturkreise einbezogen werden.

Umsetzung



Anrufen, SMS und Rückruftaste - Senioren lernen von Jugendlichen, Quelle: *Michael Pauly*

Zentrale Idee des Projektes ist es, dass einzelne Personen eine Lotsenrolle übernehmen. Ihre Aufgabe soll es sein, den Austausch zwischen Jung und Alt zu verbessern und mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten andere Menschen im Stadtteil zu unterstützen.

Projektmodul "Der Erwachsenenlotse im Quartier": Dem im Stadtteil arbeitenden Quartiersmanagement bereits bekannte Persönlichkeiten des Stadtteils, aber auch neue Engagierte sollen dafür gewonnen werden, im Stadtteil eine Lotsenrolle zu übernehmen. Hierzu werden die Personen (Deutsche und Migranten) direkt angesprochen bzw. bestehende Netzwerke genutzt. Eine sozialpädagogische Kraft vermittelt im Stadtteilbüro die notwendigen

Quelle: http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/cln_016/nn_259522/Content/Projekte/StadteillotsenHerford/stadteillotsen__herford.html?__nnn=true
letzter Zugriff: 25.11.2009

Beispiel - Vertragsmodell der Stadt Leipzig zu Zwischennutzungen

MUSTER

**Vereinbarung
 über die Freilegung von Grundstücken und Schaffung befristet öffentlich
 zugänglicher Grünbereiche / Parkstellflächen gemäß den §§ 146, 147 und 164a
 Abs. 2 Nr. 2 Baugesetzbuch (BauGB) (Abschnitt B III. VwV - StBauE vom 16.04.2002)**

zwischen

 (im Nachfolgenden „Eigentümer“ genannt)

und der Stadt Leipzig
 vertreten durch den Oberbürgermeister,
 Herrn Tiefensee,
 vertreten durch

 (im Nachfolgenden „Stadt“ genannt)

wird folgende Vereinbarung getroffen:

Vorbemerkung

Das Grundstück des Eigentümers

 (Straße, Nr., Flurstücks-Nr., Grundbuch-Blatt)
 liegt im Sanierungsgebiet für das die Sanierungssatzung
 am Beschl.-Nr. von der Stadtverordnetenversammlung/dem Stadtrat beschlossen
 wurde.

§ 1 Vertragsgegenstand

Gegenstand dieses Vertrages ist die Durchführung von Ordnungsmaßnahmen auf dem in der Vorbemerkung bezeichneten Grundstück des Eigentümers zur Behebung städtebaulicher Mißstände, Neugestaltung des Sanierungsgebiets und Verbesserung der Umweltbedingungen nach stadtoökologischen Gesichtspunkten auf der Grundlage der §§ 146, 147 und 164a Abs. 1 und 2 Nr. 2 BauGB sowie der Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums des Innern (VwV-StBauE vom 20.6.2000).

Die nachstehenden Ordnungsmaßnahmen entsprechen der derzeitigen Sanierungskonzeption der Stadt Leipzig.

Zweck der Förderung ist die Freilegung des Grundstücks zur Ermöglichung einer befristeten Zwischennutzung sowie die Schaffung einer befristet öffentlich zugänglichen Grünfläche / Parkstellfläche auf den markierten Flächen des in der Vormerkung bezeichneten Grundstücks. (Lageplan gemäß Anlage 1).

§ 2 Leistungen des Eigentümers/ Bindungszeitraum der öffentlichen Nutzung/ Baurecht des Eigentümers

1. a) Der Eigentümer verpflichtet sich zur Durchführung der in der Maßnahmebeschreibung vom (Anlage 1a) dargestellten, insbesondere nachfolgend genannten Ordnungsmaßnahmen auf dem in der Vorbemerkung bezeichneten Grundstück:

Maßnahmen	geschätzte Kosten
• Abbruch/Teilabbruch,-EUR
• Abräumarbeiten / Herrichten der Geländeoberfläche,-EUR
• vegetationstechnische Bodenbearbeitung,-EUR

Integrierte Handlungskonzepte - Soziale Stadt & ASO - Anlagen
Magdeburg Alte & Neue Neustadt

• Begrünung,-EUR
• Möblierung / Ausstattung,-EUR
•,-EUR
• Gesamtkosten (netto),-EUR

b) Die Kostenaufstellung nach DIN 276 vom ergibt sich aus Anlage 1b. In der Gesamtkostenschätzung ist der Unterhaltungs- und Pflegeaufwand für die Begrünung, die Wege- und Spielflächen und die Möblierung über den Bindungszeitraum (§ 2 Ziff. 2) enthalten. Der Eigentümer versichert, die Maßnahmebeschreibung überprüft und durch Gegenzeichnung anerkannt zu haben.

c) Die Planung der Ordnungsmaßnahme erfolgt gem. den §§ 13; 15 HOAI.

Die LPH werden durch das im Auftrag der Stadt tätige Büro

in enger Abstimmung mit dem Eigentümer erbracht.

Die LPH übernimmt der Eigentümer auf seine Kosten.

d) Der Eigentümer verpflichtet sich zur Anwendung der VOB. Er holt vor Vergabe mindestens drei vergleichbare Angebote ein und beauftragt den Bestbietenden. Angebote von Generalunternehmern (GU) müssen zur Vorbereitung der Schlussabrechnung (§ 6 Ziff. 3) gewerkweise nachvollziehbar sein. Der Einsatz eines Generalübernehmers, der selbst keine Bauleistungen ausführt und sämtliche Leistungen an Subunternehmer vergibt, ist unzulässig. Der Eigentümer versichert, dass mit den unter Ziffer 1 bezeichneten Maßnahmen noch nicht begonnen worden ist.

e) Der Eigentümer ist verpflichtet, mit den Arbeiten unverzüglich nach Übergabe der Unterlagen der LPH 6 gem. §§ 13; 15 HOAI zu beginnen und die geförderten Maßnahmen spätestens bis zum abzuschließen.

Als Abschluss der Maßnahmen gilt die Vorlage der Schlussrechnung der Leistung einschließlich des Abnahmeprotokolls zwischen dem Eigentümer und der Stadt. Der bauausführende Betrieb ist bei der Abnahme zu beteiligen.

2. Der Eigentümer stellt den neugestalteten Bereich (Gestaltungskonzept, Anlage 2) des in der Präambel bezeichneten Grundstücks für mindestens Jahre

der öffentlichen Nutzung zur Verfügung und gewährleistet die öffentliche Zugänglichkeit ganzjährig, täglich mindestens in der Zeit von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Der Eigentümer verpflichtet sich insbesondere zur Freihaltung der zu dem Neugestaltungsbereich führenden Torwege und -einfahrten.

Die Bindungsfrist von Jahren

(Bindungszeitraum) beginnt nach Übergabe des Abnahmeprotokolls der Stadt zum Abschluss der durchzuführenden Ordnungsmaßnahmen. Die Bindungsfrist erlischt nicht durch vorherigen Abschluss der Sanierung (§§ 162, 163 BauGB) oder durch Eigentümerwechsel (§ 8).

3. Der Eigentümer verpflichtet sich, die umgestalteten Flächen über die Dauer des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2) nicht zu bebauen.

Sofern der Eigentümer vor Ablauf des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2) ein bestehendes Baurecht ausübt, gilt § 7 Ziff. 3 entsprechend.

§ 3 Leistungen der Stadt/ Abtretungs- und Verpfändungsverbot/ Fördermitteleinsatz

1. Die Stadt bezuschusst die gemäß § 2 ermittelten Gesamtkosten in Höhe von §
(in Worten: §)
brutto, d.h. einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Das entspricht einem Verhältnis von 1024er Gesamtkosten.

2. Die Abtretung und Verpfändung aller Forderungen aus diesem Vertrag durch den Eigentümer, insbesondere hinsichtlich des Förderbetrages, ist ausgeschlossen

3. Der Betrag unter 1. ist ein Höchstbetrag. Er wird nur in der Höhe ausgezahlt, in der sich nach Prüfung der Schlussrechnung ein Bedarf in der Gesamtfinanzierung ergibt. Verringern sich die tatsächlich entstandenen und nachgewiesenen Kosten gegenüber denen der Kostenschätzung nach Maßnahmebeschreibung, verringert sich der Förderbetrag nach Ziffer 1. in demselben Verhältnis.

4. Der Eigentümer erklärt hiermit gegenüber der Stadt, dass er im Sinne von § 2 UStG nach § 15 UStG nicht vorsteuerabzugsberechtigt ist. Deshalb sind die der Förderung zugrundegelegten Kosten Bruttokosten einschließlich der als Teil der Modernisierungskosten entrichteten Mehrwertsteuer. Der Eigentümer erklärt gegenüber der Stadt sein Einverständnis zur Auskunftserteilung an das Finanzamt. Er erklärt ferner, dass in der Schlussrechnung keine Ausgaben enthalten sind, die über andere öffentliche Förderprogramme gefördert werden.

5. Die Erstattung der vom Eigentümer zu tragenden Kosten der Ordnungsmaßnahmen wird gemäß § 155 Abs. 6 BauGB ausgeschlossen, soweit sie über den nach den §§ 154 und 155 Abs. 1 BauGB ermittelten Ausgleichsbetrag hinausgehen.

Darin enthalten sind die Kosten für die Fertigstellungspflege bis zum

.....

und die nachfolgende Entwicklungspflege bis zum

.....

6. Die Planungsleistungen der LPH

.....

nach §§ 13; 15 HOAI beauftragt die Stadt auf ihre Kosten.

Die LPH

.....

nach §§ 13; 15 HOAI sind vom Eigentümer auf eigene Kosten zu erbringen.

7. Mit der Fertigstellung der Ordnungsmaßnahme geht das Eigentum an allen mit der Maßnahme verbundenen Anschaffungen auf den Eigentümer über.

8. Die Geltendmachung von Erfüllungs- und Gewährleistungsansprüchen aus der Herrichtung der geförderten Flächen zu Zwischennutzungszwecken obliegt dem Eigentümer. Die Stadt wird den Eigentümer bei der Geltendmachung etwaiger Ansprüche unterstützen, soweit dies rechtlich zulässig und tatsächlich möglich ist.

§ 4 Verkehrssicherungspflichten

Der Eigentümer/ Die Stadt trägt die Verkehrssicherungspflicht an den zu Zwischennutzungszwecken hergerichteten Flächen und Anlagen für die Dauer des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2).

Sofern die Stadt die Verkehrssicherungspflicht trägt, haftet der Eigentümer ihr jedoch für vorsätzliche oder grob fahrlässige Pflichtverletzungen.

§ 5 Nebenpflichten des Eigentümers/ Pflege

1. Der Eigentümer wird an für die Öffentlichkeit gut sichtbarer Stelle auf dem in der Präambel

bezeichneten Grundstück über die Dauer des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2) ein Hinweisschild mit folgendem Text anbringen:

„(Maßnahmebeschreibung, Öffentliche Zugänglichkeit, Fördermittelgeber)“

2. Nach Durchführung der oben bezeichneten Ordnungsmaßnahmen ist der Eigentümer verpflichtet, die neugestalteten Flächen, die Anpflanzungen und die geförderte Möblierung entsprechend den Sanierungszielen nach stadtoökologischen Gesichtspunkten mindestens für die Dauer des Bindungszeitraums auf seine Kosten zu pflegen und instandzuhalten.

Zur Pflege gehört insbesondere

Der Eigentümer vereinbart mit dem ausführenden Betrieb hinsichtlich der Anpflanzungen die Fertigstellungspflege bis zum und die nachfolgende Entwicklungspflege bis zum

Die erneute Versiegelung der freigelegten Flächen ist über die Dauer des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2) unzulässig.

3. Die geförderten Maßnahmen sind nicht auf die Miete umlegbar.

4. Die Ausführung der nach diesem Vertrag geförderten Maßnahmen erfolgt gemäß den bauordnungs-, denkmalschutz- und insbesondere sanierungsrechtlichen Forderungen.

5. Angebotene Skonti sind grundsätzlich in Anspruch zu nehmen. Sofern angebotene Skonti nicht in Anspruch genommen werden können, ist der Grund der Nichtinanspruchnahme schlüssig nachzuweisen.

6. Die Aufbewahrungspflicht für die Schlussabrechnung und die Buchungsunterlagen besteht über die Dauer des Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2), beginnend mit Schlusszahlung durch die Stadt. In diesem Zeitraum kann die Stadt die Vorlage von aufzubewahrenden Unterlagen jederzeit vom Eigentümer verlangen.

7. Der Eigentümer gestattet der Stadt und Vertretern des Freistaats Sachsen, die Einhaltung der in diesem Vertrag übernommenen Verpflichtungen selbst zu prüfen oder durch Beauftragte prüfen zu lassen und gewährt diesen hierfür nach Ankündigung den Zugang zum Grundstück und zum Gebäude.

§ 5a Grundbucheintragung

Der Eigentümer wird zu Lasten des in der Vorbemerkung bezeichneten Grundstücks an bereitester Stelle im Grundbuch eine beschränkt persönliche Dienstbarkeit („Freiflächenbenutzungsrecht“) folgenden Inhalts zugunsten der Stadt eintragen lassen:

Der als Freizeit- und Erholungs-/Stellplatzfläche gestaltete nicht überbaute Grundstücksteil, im Lageplan (Anlage 1) umgrenzt durch die Buchstaben A, B, C, und A ist zugunsten der Stadt Leipzig für die Dauer des Bindungszeitraumes unentgeltlich, ganzjährig, täglich mindestens in der Zeit von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr zum Zwecke der öffentlichen Nutzung zugänglich zu machen. Die Stadt verpflichtet sich, nach Ablauf des Bindungszeitraums der grundbuchlichen Löschung zuzustimmen.

§ 6 Zahlungsweise/ Zwischenzahlungen/ Schlusszahlung

1. Der Eigentümer gibt der Stadt folgendes Bankkonto an, über das ausschließlich Zahlungen zu dem in

§ 1 genannten Vertragsgegenstand abgewickelt werden:

Bankverbindung:

Bankleitzahl:

Konto-Nr.:

Ein Wechsel der Bankverbindung ist der Stadt schriftlich anzuzeigen.

2. Die Fördermittel werden wie folgt ausgezahlt:
alternativ:

Zwischenzahlungen erfolgen in Höhe von bis zu

..... %

der nach § 3 Ziffer 1 vereinbarten Förderung nach Beginn der Maßnahmen sowie gegen Vorlage folgender Unterlagen:

- von allen Eigentümern unterschriebener Auszahlungsantrag (Anlage 3 zu diesem Vertrag)
- Eigentumsnachweis (Grundbuchauszug oder Bestätigung des Grundbuchamtes oder des Notars über die Beantragung der Eintragung der Auflassungsvormerkung) in Kopie
- Vorlage der 3 Angebote (§ 2 Ziffer 3 dieses Vertrags) im Original und in einer Kopie
- Zwischenrechnung des bauausführenden Betriebs im Original und in einer Kopie
- Zahlungsnachweis des Eigentümers (Kontoauszüge zu der unter § 6 Ziffer 1 angegebenen Bankverbindung) im Original und in einer Kopie
- Werkvertrag zwischen Eigentümer und bauausführendem Betrieb in Kopie bzw. bei Werkvertrag mit GU zusätzlich Benennung der bauausführenden Betriebe
- Protokoll zur Zwischenabnahme (Anlage 4 zu diesem Vertrag)
- Zusicherung des Eigentümers zur Bauausführung durch konzessionierten Fachbetrieb (Diese Erklärung erfolgt auf dem Auszahlungsantrag)

3. Die Schlusszahlung in Höhe von % erfolgt:

- nach Feststellung der Förderfähigkeit der gemäß § 2 vereinbarten Maßnahmen in Höhe der tatsächlich entstandenen und durch den Eigentümer nachgewiesenen Kosten sowie gegen Vorlage folgender Unterlagen:
- von allen Eigentümern unterschriebener Auszahlungsantrag (Anlage 3 zu diesem Vertrag)
- Schlussabrechnung, Originalrechnungen und jeweils eine Kopie

Die Schlussabrechnung ist der Stadt innerhalb von 1 Monat nach Fertigstellung der Arbeiten vorzulegen. Diese Schlussabrechnung ist analog der Kostenaufstellung nach DIN 276 aufzubauen; die Rechnungen sind gewerkeweise, die Zahlungsbelege chronologisch geordnet mit Zuweisung zu den einzelnen Rechnungen vorzulegen.

- Zahlungsnachweise des Eigentümers im Original und in einer Kopie (Als Zahlungsnachweise werden ausschließlich Kontoauszüge zu der unter § 6 Ziffer 1 angegebenen Bankverbindung akzeptiert)
- Protokoll zur Schlussabnahme (Anlage 5 zu diesem Vertrag)
- Entsorgungsnachweis der Abbruchfirma in Kopie

4. Überzahlungen wird der Eigentümer der Stadt innerhalb eines Monats nach Feststellung durch die Stadt erstatten. Sie sind vom Zeitpunkt ihrer Auszahlung an mit 3,0 v. H. über dem Basiszinssatz der Europäischen Zentralbank jährlich zu verzinsen.

Dasselbe gilt, falls zur Prüfung der haushaltsgemäßen Verwendung von Fördermitteln berechnete Behörden, z. B. das Rechnungsprüfungsamt der Stadt, das Regierungspräsidium Leipzig oder der Sächsische Rechnungshof, nach Schlusszahlung der Stadt eine nicht vertragsgemäße Verwendung der ausgezahlten Fördermittel feststellen.

Im Falle der Überzahlung verzichtet der Eigentümer auf den Einwand des Wegfalls der Bereicherung (§ 818 Absatz 3 Bürgerliches Gesetzbuch).

§ 7 Vertragskündigung und Rechtsfolgen bei vorzeitiger Beendigung des Vertrages

1. Der Vertrag kann nur aus wichtigem Grunde gekündigt werden. Als wichtiger Grund gilt insbesondere, wenn

- a) einer der Vertragspartner die ihm aufgrund dieses Vertrages obliegenden Pflichten nicht erfüllt.
- b) der Eigentümer/in unrichtige Angaben gemacht oder Tatsachen verschwiegen hat, die für die Förderwürdigkeit der Ordnungsmaßnahmen von Bedeutung waren.

2. Erfolgt die Kündigung aufgrund von Umständen, die der Eigentümer nicht zu vertreten hat, verbleibt es bei der vereinbarten Förderung bis zur Höhe des realisierten Leistungsumfanges.

3. Erfolgt die Kündigung aufgrund von Umständen, die der Eigentümer zu vertreten hat, sind die ausgezahlten Fördermittel gemäß nachstehender Ermittlung innerhalb von 3 Wochen nach schriftlicher Geltendmachung durch die Stadt vom Eigentümer anteilig, bezogenen auf den verbleibenden Bindungszeitraum, zurückzuzahlen. Einer Mahnung zur Inverzugsetzung bedarf es

nicht.

Die zurückzuzahlenden Fördermittel werden der Höhe nach im Einverständnis der Vertragsparteien wie folgt ermittelt:

Summe der ausgezahlten Fördermittel dividiert durch die Anzahl der Monate des Bindungszeitraum multipliziert mit der Anzahl der Monate des zum Zeitpunkt der Kündigung verbleibenden Bindungszeitraums (§ 2 Ziff. 2).

4. Der Eigentümer erklärt sich damit einverstanden, dass die Rückforderung zuvielgezahlter Fördermittel durch entsprechenden Rückforderungsbescheid der Stadt unter Anwendung des Verwaltungsverfahrensgesetzes sowie des Sächsischen Verwaltungsvollstreckungsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung erfolgen soll.

§ 8 Eigentümerwechsel

1. Der Verkauf des Grundstückes ist gegenüber der Stadt anzeigepflichtig. Für den Fall des Eigentumswechsels am Grundstück ist der Eigentümer verpflichtet, seinem Rechtsnachfolger alle Verpflichtungen aus diesem Vertrag in der notariellen Kaufvertragsurkunde aufzuerlegen, mit der Maßgabe, dass dieser etwaige weitere Rechtsnachfolger in gleicher Weise verpflichtet.

2. Ist der Rechtsnachfolger nicht zur Übernahme der sich aus diesem Vertrag ergebenden Verpflichtungen bereit, gilt § 7 Ziff. 3 dieses Vertrages entsprechend.

§ 9 E D V

Der Eigentümer erklärt sich damit einverstanden, dass die sich aus diesem Vertrag und den hierzu einzureichenden Unterlagen ergebenden persönlichen Daten in einer Datei gespeichert, verändert oder gelöscht werden.

Die Stadt verpflichtet sich, die Bestimmungen des Datenschutzes zu gewährleisten.

§ 10 Salvatorische Klausel

Die Vertragspartner sind sich einig, dass ein Formmangel die Gültigkeit des Vertrages im übrigen nicht berührt.

Sollte ein Teil des Vertrages nichtig sein, so bleibt der übrige Teil davon unberührt.

Die Vertragspartner verpflichten sich, für den nichtigen Teil eine Ersatzlösung zu suchen, die der in der in § 1 genannten Zielstellung entspricht.

Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages sowie Vereinbarungen, die den Inhalt dieses Vertrages berühren, bedürfen der Schriftform.

Die Anlagen 1.- 5. sind Bestandteil dieses Vertrages.

Leipzig,
.....
	..
Stadt Leipzig	Eigentümer

Anlagen:

1. Lageplan	3. Auszahlungsantrag
1a. Maßnahmebeschreibung	4. Protokoll zur Zwischenabnahme
1b. Kostenaufstellung nach DIN 276	5. Protokoll zur Schlussabnahme
2. Gestaltungskonzept	

7. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Bauerochse Barbosa, Regina; Büroleiterin GTZ San Salvador. Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH (2007): Leitfaden zum Wirkungsmonitoring
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.)(2009): Soziale Stadt, Arbeitshilfe Monitoring. Berlin
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.)(2009): Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Das Zentrenprogramm der Städtebauförderung. Berlin
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement. Der Koordinierungsausschuss (2005): „Förderpolitischen Empfehlungen zur Stärkung und zum Ausbau engagementunterstützender Infrastruktureinrichtungen in Kommunen“. Positionspapier
- Datensätze Amt für Statistik Magdeburg
- Datensätze Stadtplanungsamt Magdeburg
- Hochschule Luzern - Soziale Arbeit / Soziokultur / Projektmethodik: Evaluationsmethode nach SEPO. http://www.hslu.ch/s-sepo_evaluationsmethode-2.pdf
- KGE Kommunalgrund (2008): Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Rothensee, Kosten und Finanzierungsübersicht 2008. Stand 30.06.2008
- Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister (2009): DS0150/09. Mittelfristiger Schulentwicklungsplan 2009-2013/2014
- Landeshauptstadt Magdeburg (2001): Stadtumbaukonzept der Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeshauptstadt Magdeburg -Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll (Hrsg.)(2005): Radverkehrskonzeption der Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeshauptstadt Magdeburg -Der Oberbürgermeister (2003): Erhaltungssatzung nach § 172 (1) BauGB für den Bereich Curie-Siedlung
- Landeshauptstadt Magdeburg -Der Oberbürgermeister (2003): Erhaltungssatzung nach § 172 (1) BauGB für den Bereich Alte Neustadt
- Landeshauptstadt Magdeburg -Der Oberbürgermeister (2003): Erhaltungssatzung nach § 172 (1) BauGB für den Bereich Neue Neustadt
- Landeshauptstadt Magdeburg -Der Oberbürgermeister (2004): Flächennutzungsplan, Stand September 2004 und 2. Entwurf zum Flächennutzungsplan. 10. Änderung, Magdeburg - Neustadt, Stand: Oktober 2008

- Landeshauptstadt Magdeburg -Stadtplanungsamt (2007): Magdeburger Märkte-konzept 2007, Bearbeitung GMA Ludwigsburg
- Landeshauptstadt Magdeburg -Stadtplanungsamt (2009): Stadtteil Alte Neu-stadt als Nahversorgungsstandort, Bearbeitung GMA Ludwigsburg
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Ausländische Bevölkerung der Stadt Magdeburg. November 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderbericht. Arbeitsmarkt- und Sozialdaten der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen. September 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Notizen zur Demographie. Oktober 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Wanderungen (Zu- und Wegzüge) nach Stadtteilen von 1998 bis 2007 in Magdeburg. Juni 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Wirtschaftsdaten aus Magdeburg. August 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Notizen zur Demographie. Oktober 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2008): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Personenkraftwagen in der Landeshaupt-stadt Magdeburg 2007. Oktober 2008
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2009): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Hauptwohnsitzbevölkerung nach Stadt-teilen der Stadt Magdeburg und ausgewählten Indikatoren im Jahr 2008. Februar 2009
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2009): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Gebäude- und Wohnungsbestand der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen. März 2009
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2009): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen. Mai 2009
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (2009): Magdeburger Stati-stische Monatsberichte. Sonderdruck. Kriminalität in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen. Mai 2009

- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (Hrsg.)(2005): Magdeburger Statistische Blätter. Stadtteilkatalog. Daten des Jahres 2004. Heft 56
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (Hrsg.)(2008): Magdeburger Statistische Blätter. Bevölkerung der Stadt Magdeburg im Jahr 2007. Heft 67
- Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik (Hrsg.)(2008): Magdeburger Statistische Monatsberichte. Sonderdruck. Hauptwohnsitzbevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen und ausgewählten Indikatoren im Jahr 2007
- Landeshauptstadt Magdeburg, Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll (Hrsg.)(1994): Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs
- Landeshauptstadt Magdeburg, Der Oberbürgermeister. Beschlussvorlage Grundsatzbeschluss für die Antragstellung zur Aufnahme der Neustadt in das Bundesländer-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die soz. Stadt. DS0355/09 (Stadtratbeschluss Nr. 182-007(V)09 vom 05.11.09
- Landeshauptstadt Magdeburg, Der Oberbürgermeister. Informationsvorlage I0133/09: Arbeitsgruppen Gemeinwesenarbeit und Stadtteilmanagement. 06.10.2009
- Landeshauptstadt Magdeburg, Jugendamt (2009): DS0480/08. Kapazitätsplanung 2009 für Plätze der Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeshauptstadt Magdeburg, Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung (Hrsg.)(2007): Stadtteilreport, Reihe Magdeburg Sozial, Band 5
- Landeshauptstadt Magdeburg. Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll (Hrsg.)(1994): Die Curie-Siedlung in Neustadt. Schriftenreihe Heft 22
- Landeshauptstadt Magdeburg. Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll (Hrsg.)(2006): Magdeburg - Alte und Neue Neustadt. Stadtteilentwicklungsplanung. Magdeburg
- Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Psychologie I (2008): Monitoring zur Umsetzung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen in Magdeburg-Buckau. Kurzfassung

8. Abkürzungsverzeichnis

51.....	Amt 51: Jugendamt
61.....	Amt 61: Stadtplanungsamt
AG GWA.....	Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit
AOK.....	AOK Sachsen-Anhalt - Die Gesundheitskasse -
ASO.....	Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“
DB AG.....	Deutsche Bahn AG
Dez II.....	Dezernat II: Finanzen und Vermögen
Dez III.....	Dezernat III: Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit
Dez VI.....	Dezernat IV: Kultur, Schule und Sport
Dez V.....	Dezernat V: Soziales, Jugend und Gesundheit
Dez VI.....	Dezernat VI: Stadtentwicklung, Bau und Verkehr
EFH.....	Einfamilienhaus
ESG.....	Eigentümerstandortgemeinschaft
FB 23.....	Fachbereich 23: Liegenschaftsservice (Dezernat II)
FB 40.....	Fachbereich 40: Schule und Sport (Dezernat IV)
GSM.....	Geschäftsstraßenmanagement
HHJ.....	Haushaltsjahr
IHK.....	Integriertes Handlungskonzept
IG.....	Interessengemeinschaft
ISG.....	Immobilienstandortgemeinschaft
KGE.....	Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-GmbH
KGm.....	Eigenbetrieb: Kommunales Gebäudemanagement
KV.....	Kreisverband
KJFE.....	Kinder- und Jugend-Freizeiteinrichtung
LH.....	Landeshauptstadt
MAE (AGH) ...	Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung AGH-MAE
MKFZ.....	Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan
PJ.....	Programmjahr
SFM.....	Eigenbetrieb: Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg
SGB II.....	Sozialgesetzbuch Zweites Buch
SPA.....	Stadtplanungsamt
V/02.....	Stabsstelle Sozial-, Gesundheits- und Jugendhilfeplanung
VKFZ.....	Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

Magdeburg

Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan - Gesamt Programmjahr 2012 - 2020

Fördermaßnahme: Soziale Stadt - Alte und Neue Neustadt

Bezeichnung / Beschreibung der Einzelvorhaben (Lage (z.B. Straße) und Art des Vorhabens):	Kosten des Einzelvorhabens:	Finanzierung der Einzelmaßnahme:				Durchführungszeitraum	Zuständiges Dezernat (erstgenannte sind zuständig für Folgekosten)	Anmerkungen/Folgekosten	Investition	Aufwendung
		a) Einnahmen	b) weitere Finanzen	c) Eigenanteil	d) Fördermittel					
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Jahr:		TEUR/a		
1 Stadtteilmanagement	540			180	360	2012 - 2020	VI, III	0	0	540
2 Stadtteilladen (Stadtteilbüro)	114			38	76	2012 - 2020	VI	0	0	114
3 Netzwerk der sozialen Institutionen und Einrichtungen	0			0	0	2012 ff	V/02	0	0	0
4 Monitoring und Evaluation des Prozesses	45			15	30	2012 ff	VI, V, III	0	0	45
5 Aktivierung und Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure im urbanen Raum (z.B.gegen Rechtsextremismus)	234			78	156	2012 - 2014	V/02	0	0	234
6 KJFE "Knast". Sanierung Nebengebäude, Einrichtung Küche	165		15	50	100	2013 - 2015	51, Freier Träger, KGM, V/02,VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	150	0
7 Grüne Trittsteine. Realisierung von Zwischennutzungen in Baulücken und auf Brachen	25			8	17	2012 - 2020	Private, VI	nur für städtische Grundstücke, Benennung erst nach konkreter Planung möglich	0	25
8 Stadtteilzeitung und Internetplattform	15			5	10	2012 ff	VI, V/02	0	0	15
9 KJFE "Next Generation", Freiraumerweiterung	50			17	33	2012	Amt 51, KGE, FB23, (KGM), V/02,	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	50	0
10 Bolzplatz. Einrichtung eines Bolzplatzes neben der Sek-Schule Th. Müntzer	70			23	47	2012	FB 40, 51, V/02, VI,	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	70	0
11 Sporthalle ehem. Humboldt-Gymnasium für Vereins- und öffentlichen Sport	2.500			833	1.667	2013 - 2015	FB40, KGM	Benennung erst nach konkreter Planung möglich. Durch Wärmedämmung der Gebäudehülle Senkung des Energieverbrauchs	2.500	0
12 Sozialer Treff: Informations- und Beratungszentrum	270			90	180	2012 - 2014	Amt 50, V/02, V	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	0	270

Magdeburg

Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan - Gesamt Programmjahr 2012 - 2020

Fördermaßnahme: Soziale Stadt - Alte und Neue Neustadt

Bezeichnung / Beschreibung der Einzelvorhaben (Lage (z.B. Straße) und Art des Vorhabens):	Kosten des Einzelvorhabens:	Finanzierung der Einzelmaßnahme:				Durchführungszeitraum	Zuständiges Dezernat (erstgenannte sind zuständig für Folgekosten)	Anmerkungen/ Folgekosten	Investition	Aufwendung
		a) Einnahmen	b) weitere Finanzen	c) Eigenanteil	d) Fördermittel					
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Jahr:		TEUR/a		
13 Interkulturelle Gärten / Nachbarschaftsgärten										
14 Stadtwohnlotsen. Beratungstätigkeit zur Realisierung neuer Bau- und Wohnformen	150			50	100	2012 - 2020	VI	0, entfällt wenn im Rahmen Stadtumbau umgesetzt	0	150
15 Stadteillotsen. Gewinnung und Aktivierung von Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Alters für freiwilliges Engagement im Quartier. Entwicklung neuer Lern- und Bildungsgelegenheiten	70			23	47	2012 - 2014	V, V/02	0	0	70
16 Eigentümerstandortgemeinschaft Curiesiedlung. Initiierung und Moderation einer Eigentümerstandortgemeinschaft (ESG) in der Curiesiedlung. Erarbeitung und Umsetzung eines abgestimmten wohnungswirtschaftlichen Standortkonzeptes	45			15	30	2012 - 2015	VI	0	0	45
17 Indoor-Spielplatz. Betrieb als öffentliches Angebot durch Christusgemeinde	200		67	44	89	2012 - 2014	VI	0	0	133
18 Städtebauliches Leitbild Neue Neustadt. Erarbeitung eines Rahmenplans als städtebauliches Leitbild für die Neue Neustadt	15			5	10	2012	VI	0	0	15
19 Alten – und behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen (Frei)raums	500			167	333	2015 - 2020	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	500	0
20 Skateranlage . Aufbau einer Skateranlage für Jugendliche										
21 Integrationsprojekte im Stadtteil	50			17	33	2013 - 2015	V/02	0	0	50
22 Bildungs- und Ausbildungsprojekte. Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Bildungs- und Ausbildungsprojekten in Kooperation von Schulen, Bildungsträgern, Gewerbetreibenden etc., wie Ausbildungspaten	30			10	20	2013 ff	IV, V, III	0	0	30
23 Planung und Ausbau Fuß- und Radwegeverbindungen. Vorplanung für Schrote-Radweg. weitere Planungen	450			150	300	2014 ff	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	450	0
24 Bahn-Unterführung Gröperstraße. Unterführung Gröperstraße gestalten	15			5	10	2015 ff	66, VI	Benennung erst nach konkreter Planung möglich	10	5

Magdeburg**Vorhaben-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan - Gesamt Programmjahr 2012 - 2020****Fördermaßnahme: Soziale Stadt - Alte und Neue Neustadt**

Bezeichnung / Beschreibung der Einzelvorhaben (Lage (z.B. Straße) und Art des Vorhabens):	Kosten des Einzelvorhabens:	Finanzierung der Einzelmaßnahme:				Durchführungszeitraum	Zuständiges Dezernat (erstgenannte sind zuständig für Folgekosten)	Anmerkungen/Folgekosten	Investition	Aufwendung
		a) Einnahmen	b) weitere Finanzen	c) Eigenanteil	d) Fördermittel					
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Jahr:		TEUR/a		
25 Kita "St. Agnes", Morgenstraße 9 - Sanierung und Umbau	150			50	100	2012	V/02, Freier Träger, VI	0	0	150
26 Kita "Am Nordpark", Am Weinhof 6, Innensanierung, Fassadensanierung, Dachausbau und Reparatur	420			140	280	2012	V/02, Freier Träger, VI	0	420	0
27 Umbau zu einer Kita in der ehemaligen Diamantbrauerei	800			40	80	2012-2013	V/02, privater Antragsteller, VI	0	0	80
Summe	6.923	0	82	2.053	4.108				4.150	1.971

**(Zu den lfd. Nr.13 und 20 konnte bisher nicht die Übernahme von Baulast, Folgekosten und Verkehrssicherungspflicht geklärt werden. Diese Maßnahmen können erst nach Klärung in den nachfolgenden Programmjahren in das Konzept aufgenommen werden.)*